

Trendsetter im Ökomarkt



Ein Reparatur- und Servicehandbuch der Steiermark



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung • Fachabteilung 1c – Abfall- und Stoffflusswirtschaft
Vorstand: Hofrat Dipl.-Ing. Gerhard Jägerhuber
Projektbetreuung und für den Inhalt verantwortlich: Robert Ritter • 8010 Graz, Bürgergasse 5a
E-Mail: post@fa1c.stmk.gv.at • www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Textteil:

Koordination, Recherchen, Texte: Matthias Neitsch (ARGE Müllvermeidung) unter Mitarbeit von • Christian Pladerer für die Kapitel: Nachfüllen, Secondhand, Tausch, Verleih • DI
Karl Reiter und Dr. Wolfgang Wehap für das Kapitel: Sanfte Mobilität • Fotos: Mirjam Kemmer, Hans Hofer, Iris Karner, Matthias Neitsch

Redaktion:

medienservice steinmann gmbh

Firmenverzeichnis:

Wirtschaftskammer Steiermark

Fotos: Kamer, Hofer, Seilweger, Kemmer

Layout & Grafik:

GMK – Gesellschaft für Marketing
und Kommunikation m. b. H., Graz.

Druck:

Medienfabrik Graz
Papier: Lenza-Top-Recycling aus 100% Altpapier
zertifiziert mit dem Österreichischen Umweltzeichen.

1. Auflage 12/2000



Trendsetter im Öko-Markt
Ein Reparatur- und Servicehandbuch für die Steiermark

Band 10
zur Informationsreihe
Abfallwirtschaft
des Landes Steiermark

Fachabteilung 1c Abfall- und
Stoffflusswirtschaft
Bürgergasse 5a, 8010 Graz

Tel.: 0316/877-13, Fax: 0316/877-2416
E-Mail: post@fa1c.stmk.gv.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort Landesrat Erich Pörtl	6
Vorwort Wirtschaftskammerpräsident KR Peter Mühlbacher	7
Einleitung Hofrat DI. Gerhard Jägerhuber	9
Nachhaltiger Konsum	
Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise	13
<i>Nachhaltigkeit und Agenda 21</i>	13
<i>Nachhaltiger Konsum und Wirtschaft</i>	17
<i>Was geschieht in der Steiermark?</i>	19
<i>Wer macht was in der Steiermark?</i>	19
Reparieren statt neu anschaffen	
Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern	22
<i>Tipps und Tricks für Clevere</i>	26
<i>Allgemeine Reparaturtipps für Konsumenten</i>	43
<i>Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände</i>	45
<i>Tipps für Betriebe</i>	48
Verleih: Nutzen statt besitzen	
Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe	51
<i>Nützliche Verleihtipps</i>	52
<i>Allgemeine Ausleihtipps für Konsumenten</i>	58
<i>Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände</i>	59
<i>Tipps für Betriebe</i>	61
Tauschen statt zahlen	
Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum	62
<i>Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände</i>	66
<i>Tipps für Betriebe</i>	68

Inhaltsverzeichnis

Wiederbefüllen statt wegwerfen	
Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen	69
<i>Tipps für Konsumenten</i>	71
<i>Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände</i>	72
<i>Tipps für Betriebe</i>	73
Gebraucht statt neu	
Oder: Secondhand	75
<i>Nützliche Tipps zum Gebrauchtkauf</i>	77
<i>Allgemeine Tipps für den Gebrauchtwaren-Kauf</i>	81
<i>Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände</i>	81
<i>Tipps für Betriebe</i>	84
Einkauf der kurzen Wege	
Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe	85
<i>Tipps für Konsumenten</i>	94
<i>Tipps für Gemeinden</i>	94
<i>Tipps für Betriebe</i>	97
Sanfte Mobilität	
Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr	98
<i>Tipps für Konsumenten</i>	102
<i>Tipps für Gemeinden</i>	104
<i>Tipps für Betriebe</i>	106
Serviceteil	108
<i>Kontakt- und Internetadressen</i>	108
<i>Literatur</i>	115
<i>Firmenverzeichnis</i>	Beilage



Liebe Steiererinnen und Steierer!

Als Umweltlandesrat möchte ich Ihnen als Konsumentinnen und Konsumenten vorliegende Broschüre mit den Worten "gebrauchen statt verbrauchen" besonders ans Herz legen.

Wir leben in einer Zeit wo rund 80 Prozent aller Dienstleistungen und Produkte rund alle 20 Jahre ausgetauscht und durch neue ersetzt werden. Demzufolge gibt es viele Produkte und auch Berufe nicht mehr. Oder kennen Sie noch einen Fassbinder ums Eck, oder einen Schuster? Unsere Gesellschaft ist schnelllebig und rasant. Natürlich dürfen wir uns dem Neuen nicht verschließen. Es liegt mir aber auch sehr am Herzen auf das Althergebrachte nicht zu vergessen und eine Chance des Wiederauflebens zu geben.

An einem Beispiel aus meinem Alltag möchte ich Ihnen schildern, wie extrem konsumorientiert wir geworden sind.

Meine Akkubohrmaschine funktionierte plötzlich nicht mehr. Meine Familie riet mir diese zu entsorgen und mir eine neue zu kaufen, denn erfahrungs-

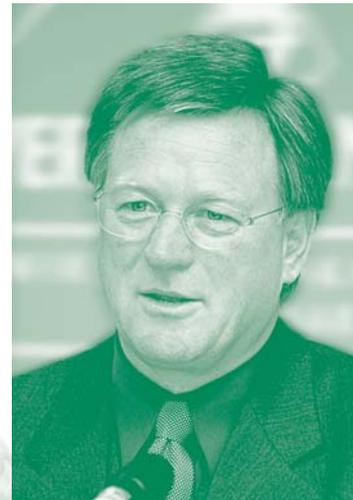
gemäß koste eine Reparatur so viel, dass ich mir damit ohnehin eine neue kaufen könne. Als Verfechter des Reparierens wollte ich nicht sofort klein beigeben und erkundigte mich daher im Geschäft, in welchem ich das Gerät gekauft habe. Der Verkäufer meinte, einschicken, dann werde man weitersehen. Ein zweiter Fachberater sagte mir, besser gleich eine neue Maschine kaufen, denn die Reparatur werde sicher teuer kommen. Ein dritter Fachmann, den ich ebenfalls befragte, griff zum Schraubenzieher, öffnete den Deckel, putzte einige Teile, montierte sie wieder zusammen und siehe da, das Gerät funktioniert bestens. Gekostet hat es mich finanziell eine Kleinigkeit, zeitaufwendig war es zweifelsohne.

Was ich damit lediglich sagen möchte ist, dass Sie, wenn Sie wissen wohin Sie gehen müssen, direkt viel Geld sparen und auch indirekt einen Umweltbeitrag leisten.

In der vorliegenden Broschüre wurden 500 Betriebe aufgenommen, an die Sie sich wenden können und somit die Zeit des Suchens wegfällt.

Wir alle reden von Lebensqualität und möchten diese auch genießen. Reparieren statt wegwerfen ist ein kleiner Beitrag dazu. Bewusstseinsänderungen können nicht per Gesetz verordnet, sondern nur beispielhaft vorgezeigt werden.

Vorwort



Liebe Leserin,
lieber Leser!

Ich bin der Meinung, dass wir Änderungen nur dann bewirken können, wenn Eigennutz dahintersteckt. Wenn ich einen Vorteil habe, dann mache ich es freiwillig. Dies liegt der Broschüre auch zugrunde.

Lassen Sie mich weitere Beispiele des neuen Lebensgefühles vor Augen führen. Hätten Sie sich vor Jahren gedacht, dass Diskotheken unsere modernen Altstoffsammelzentren werden oder dass es Luxus bedeutet, ein altes Auto sprich Oldtimer zu besitzen?

Ich rufe Sie daher auf: Machen Sie mit und werden Sie zum Trendsetter am Ökomarkt. Die beiliegende Broschüre zeigt Ihnen wie es geht.

Viele Menschen tragen zu Fest- und Feiertagen Schmuck oder Uhren aus Familientradition oder richten sich eine Stube mit alten wertvollen Erinnerungsstücken ein.

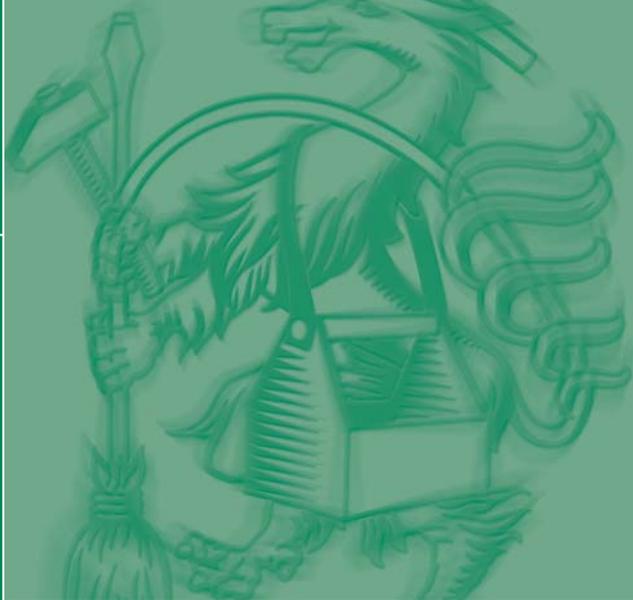
Manche unserer Alltagsprodukte bekommen durch ihre Langlebigkeit neben dem Gebrauchs- auch einen ideellen Wert, der zunehmend geschätzt wird. Es gibt einen Trend zur Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang werden wieder Fachleute gesucht, die in der Lage sind, Dinge zu reparieren.

Mit unserer Sektion Gewerbe Handwerk und Dienstleistungen haben wir einen Reparaturführer erstellt, der 500 Betriebe erfasst. Diese Spezialisten sind gerne bereit, fehlerhafte Geräte zu reparieren, Bekleidungsgegenstände wieder in Schuss zu bringen oder alten Möbeln neuen Glanz zu geben.

Ich kann allen nur raten: Greifen Sie zum steirischen Reparaturführer. Einer unser Spezialisten ist sicher auch in Ihrer Nähe und freut sich, Ihnen helfen zu können.

Erich Pörtl
Landesrat für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt,
Nachhaltigkeit, Wasser und Natur

KR Peter Mühlbacher
Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark



Nachhaltiges Wirtschaften ist zukunftsfähig

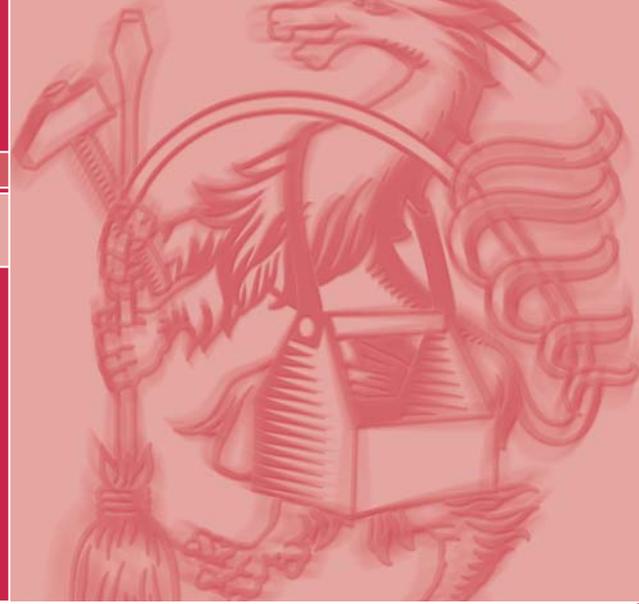
Die beinahe schon vergessenen Mangelsituationen der Nachkriegsgesellschaft sind längst einer Überflussgesellschaft gewichen. Die Spirale der Überschussproduktion von Gebrauchsgütern und Nahrungsmitteln dreht sich immer schneller, ohne dass dies bislang ein Ende von Hunger und bitterer Armut auf dem gesamten Globus zur Folge gehabt hätte. Massenproduktionsstrategien für Konsumgüter, durch Chemieanwendung unterstützte Massentierhaltungen und landwirtschaftliche Produktionen, sowie die Anwendung gentechnischer Verfahren in der Nahrungsmittelerzeugung sind der Antriebsmotor für diese Spirale. Unterstützung findet diese Vorgangsweise durch den zeitgeistigen Trend zur Wegwerfkultur und die Globalisierung der Märkte und der Produktionsstätten. Qualität wird dabei vielfach durch Quantität und Wohlbefinden durch Wohlstand ersetzt. Ein hoher Ressourcenverbrauch an Rohstoffen und Energie ist der Preis für ein derartiges Konsumverhalten. Das ungehemmte Wegwerfen billiger Konsumgüter ist unbestritten die primitivste Art jedweder Güternutzung. Ein sorgsamer Umgang mit Rohstoffen und Energie ist vorrangig eine Frage von Klugheit und geistiger Beweglichkeit.



Die strategische Antwort auf die Art menschlicher Bedürfnisbefriedigung, die durch eine hemmungslose Verschwendung von Rohstoffen oder die Nutzung fossiler Energiequellen geprägte ist, wäre eine konsequente Trendwende in Richtung einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Wirtschaftsweise, die durch eine langfristige Tragfähigkeit im Stande ist, auch die Chancen unserer nachfolgenden Generationen zu wahren.

Ein nicht unwesentlicher Schritt auf dem Weg in die Nachhaltigkeit ist die Erhöhung der technischen Effizienz und der Ressourceneffizienz beispielsweise durch verbesserte Materialausnutzung und langfristige Nutzung von Gebrauchsgütern. Mit diesen Fragen befassen sich auch eine Reihe von Wissenschaftsinitiativen. Intelligente Nutzungsansätze im Bereich der Stoffflusswirtschaft betreffen beispielsweise Überlegungen, inwieweit schadstoffbelastete oder ressourcenverschwendende Produkte und Produktionsverfahren durch nachwachsende Rohstoffe oder sanfte Herstell-

Einleitung



lungserfahren ersetzt werden können, ohne dadurch den gewünschten Nutzungseffekt zu beeinträchtigen. Forschungsteams der Fachrichtung Bionik holen sich nach den Vorbildern der Natur zum Teil revolutionäre Anregungen, um sie zur Verbesserung der Ressourceneffizienz und des Umweltschutzes auch wirtschaftlich nutzbar zu machen.

Die Reparaturgesellschaft als Beitrag zur Nachhaltigkeit

Das Konzept einer Reparaturgesellschaft mit dem Grundsatz "reparieren statt wegwerfen" stützt eine länger dauernde Nutzung von Gebrauchsgütern, fördert das Qualitätsdenken und hat auch eine verbesserte Kundenorientierung in Bezug auf eine nutzenorientierte Vorgangsweise zum Inhalt. Damit verbunden sind wesentliche Impulse für Innovationen bei Produktionsverfahren, Produktnutzungen und Forschungsaktivitäten. Immer wieder geäußerte Bedenken der Wirtschaft zur Reparaturgesellschaft sind gerade für Österreich als kleines Land mit einem hohen Anteil an Klein- und Mittelbetrieben weitgehend unberechtigt. Von wesentlicher Bedeutung ist nämlich der Nutzen einer erhöhten Wertschöpfung besonders für die regionale Wirtschaft, sowie die Stärkung der sich daraus bietenden Lebenskultur. Qualitätsprodukte und Lebensweisen haben schon immer besondere Epochen geprägt, wie die verschiedenen Zeitalter und deren Stilrichtungen eindrucksvoll belegen. Gerade in unserer heutigen Zeit einer funktional dominierten Lebensweise sind Möbelstücke und Einrichtungsgegenstände beispielsweise aus dem Barock oder der Jugendstilepoche hoch gefragt und erzielen am Markt Spitzenpreise.

Langzeit-Nutzungsstrategien werden neben den Voraussetzungen einer hochwertigen Reparaturfähigkeit auch durch den Kauf von Nutzen anstel-

le von Produkten (Leasing), Tausch- und Gebrauchtwarenhandel, Mehrfachnutzung von Gütern durch Nutzungsgemeinschaften, Direktvermarktungs- und Nahversorgungsinitiativen, sowie durch den Aufbau von sanften Mobilitätskonzepten unterstützt.

Alle diese intelligenten und von Verantwortung geprägten Verhaltensweisen im Konsumbereich bringen positive Impulse für die regionale Wirtschaft und damit auch für die regionale Arbeitsmarktsituation. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag zur Ressourcenschonung und damit zur Nachhaltigkeit und sind langfristig kostengünstiger und umweltschonender als gedankenloses Kaufen und Wegwerfen billiger Massenware.

Die Steiermark auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Mancherorts sind erste, zum Teil noch zögerliche Schritte auf dem Weg zum Ziel einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsweise gesetzt worden. In der Steiermark haben sich die Umweltverantwortlichen sehr eindrucksvoll diesem zukunftsweisendem Weg verschrieben. Nachhaltigkeitsüberlegungen und Nachhaltigkeitsstrategien sind hier bereits wesentliche Grundlage umweltpolitischer Vorgaben und Entscheidungen. Mit dem Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung zum Landesumweltprogramm Steiermark (LUST), den ins Leben gerufenen Initiativen zur Stärkung von Nachhaltigkeitsstrategien wie vor allem der Ökologischen Landentwicklung und der Ökologischen Betriebsberatung, sowie einer Vielzahl von weiteren Forschungs- und Umsetzungsprojekten sind für die Steiermark die Weichen für eine lebenswerte Zukunft gestellt. Es liegt nun an uns allen, den beschrittenen Weg konsequent weiter zu gehen.

Zum Handbuch "Trendsetter im Öko-Markt"

Ziel des vorliegenden Handbuches ist es, die Umsetzung eines nachhaltigem Konsumverhaltens in der Steiermark zu fördern und den Akteuren dazu wertvolle Anregungen für das eigene Handeln zu geben.

Die Verwirklichung eines nachhaltigen Konsumverhaltens kann nicht allein durch Appelle an die Konsumenten oder die Veröffentlichung von Adressenlisten in so genannten Reparaturführern erreicht werden. Dennoch wurde mit der Erstellung des Handbuches einem dringenden Bedarf für eine erweiterte Information über Reparaturmöglichkeiten und wichtige Adressen zu diesem Thema entsprochen.

In erster Linie richtet sich das Handbuch an Multiplikatoren mit entsprechenden Einflußnahmemöglichkeiten zu Gunsten eines nachhaltigen Umweltschutzes wie beispielsweise Gemeinden, Klein- und Mittelbetriebe, Direktvermarkter, Umwelt- und Abfallberater, Abfallwirtschaftsverbände, politische Mandatäre und Interessensvertreter, sowie Vereine und Organisationen. Für diese wurden auch zahlreiche Anregungen für ihre eigenen Umsetzungsmöglichkeiten gesammelt und jedem Kapitel angefügt. Aber auch für Konsumenten finden sich zahlreiche Tipps, Hinweise und Informationen.

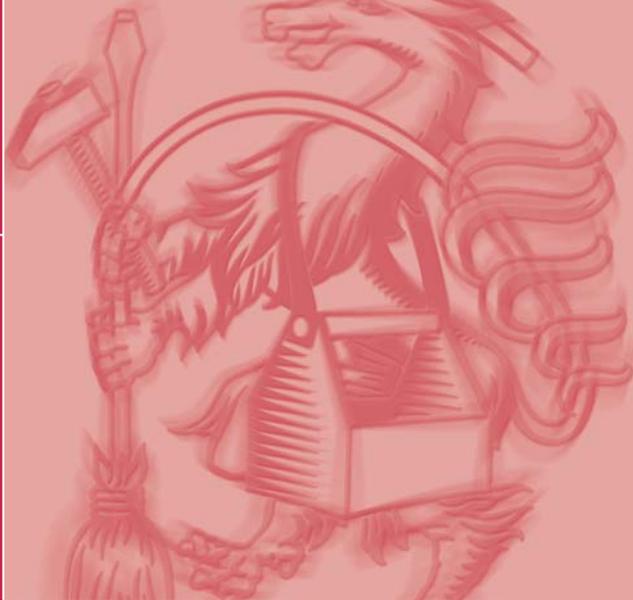
Firmenverzeichnis

Die Broschüre enthält als Beilage ein Verzeichnis mit rund 500 Adressen von steirischen Reparaturbetrieben. Erhoben wurden diese Betriebe über einen Fragebogen, der von der Wirtschaftskammer Steiermark an einen Großteil ihrer Mitgliedsbetriebe ausgesandt wurde. In der vorliegenden ersten Auflage des Nachschlagewerkes konnten natürlich

nur jene Betriebe aufgezählt werden, die den Fragebogen auch zurückgesandt haben. Nachdem es nun in der Steiermark jedenfalls mehr als die 500 genannten Reparatur-, Restaurierungs- oder Dienstleistungsbetriebe gibt, die zu einer nachhaltigen Lebensweise beitragen können, soll dieses Nachschlagewerk bei Bedarf aktualisiert werden. An dieser Stelle wird die Bitte an die Zielgruppen gerichtet, ihre Dienstleistungen und Möglichkeiten im Bereich eines nachhaltigen Konsumverhaltens dem Verfasser bekannt zu geben,

In einem weiteren Schritt werden die in den Reparaturführern aufgenommenen Informationen auch über das Internet auf der Homepage der Ökologischen Betriebsberatung unter der Adresse www.oeko.at und auf der Homepage der Fachabteilung 1c – Abfall- und Stoffflusswirtschaft des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung unter der Adresse www.abfallwirtschaft.steiermark.at veröffentlicht.

Hofrat DI Gerhard Jägerhuber
Vorstand der Fachabteilung 1c
Abfall- und Stoffflusswirtschaft





Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise

Jeder Mensch, der nicht ganz gedankenverloren durchs Leben wandelt, fühlt zumindest das, was die meisten ernstzunehmenden Unternehmer, Wissenschaftler und Politiker ganz genau wissen, und das schon seit geraumer Zeit. Dass nämlich eine positive Entwicklung der Menschheit zu Beginn des dritten Jahrtausends nur dann eintreten wird, wenn die jetzt gestaltende Generation ihre Wirtschafts- und Lebensweise ändert – global und lokal. Bisherige Strickmuster sind kaum zukunftstauglich, sie müssen verändert werden.

Verändert werden müssen sie derart, dass durch die Lebensweise dieser Generationen die Chancen der kommenden Generationen darauf, mindestens die derzeitige Lebensqualität auch in Zukunft erreichen zu können, nicht beeinträchtigt werden: Weder ökologisch, noch wirtschaftlich, noch sozial.

*Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.*

(lässt Johann Wolfgang von Goethe den Faust auf Wagner antworten, der zuvor meint:)

*Zwar weiß ich viel,
doch möcht' ich alles wissen.*

Gerade um die Umsetzung des längst vorhandenen Wissens, das erst allmählich zur Erkenntnis wird, nämlich des Wissens um eine zukunftstaugliche Lebens- und Wirtschaftsweise geht es. Sie wird heute allgemein verständlich als "nachhaltig" bezeichnet. Der Weg dorthin wird als "nachhaltige Entwicklung" definiert.

Die meisten heutigen Entwicklungen, Produkte, Konsummuster und Trends erfüllen diesen Anspruch allerdings nicht oder nur sehr bruchstückhaft.

Nachhaltigkeit und Agenda 21

1992 trafen fast alle Regierungen der Welt in Brasi-

lien zur berühmt gewordenen UN-Konferenz von Rio (für Umwelt und Entwicklung) zusammen, weil man sich bewusst war, dass die derzeitige globale gesellschaftliche Entwicklung menschliches Leben auf diesem Planeten langfristig sehr erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen würde.

Nach langen – teilweise äußerst kontroversiellen – Diskussionen wurde von den 179 Regierungen eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, die globale Strategien und Vorschläge für eine positive, das heißt "nachhaltige", Entwicklung enthält. Dieses Dokument ist als "Agenda 21" in die Geschichte eingegangen.

Seither versuchen zahlreiche Regierungen, Organisationen, Initiativen, Gemeinden und Einzelpersonen, Schritte zu setzen, um eine solche Entwicklung in Gang zu bringen. Das scheint allerdings gar nicht so einfach zu sein, denn die wichtigsten Akteure dieser Entwicklung sind ja nicht die Regierungen sondern die Verbraucher.

Was hat das mit dem Einzelnen zu tun?

Oder: Bewusstseinsänderung bei jedem

Nachhaltige Entwicklung erfordert ein umfassendes Umdenken jedes Einzelnen. Es geht dabei um einen grundlegenden Bewusstseinswandel, hin zu vernetztem, global verantwortlichen Denken und Handeln: Vom "Haben" zum "Sein", wie Erich Fromm so treffend formulierte.

Nun ist es leider so – oder eher Gott sei Dank – dass Bewusstseinsänderungen nicht durch Gesetze verordnet werden können. Denn Gesetze sind theoretisch der rechtliche Ausfluss des kollektiven Bewusstseins und Wollens der Mehrheit der Bevölkerung und nicht umgekehrt.

Deshalb ist es notwendig, dass möglichst viele Menschen beginnen, ihre persönliche Lebens- und Wirtschaftsweise Schritt für Schritt in eine nachhaltige Richtung zu lenken. Erst dann können auf

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise



den normensetzenden Ebenen weitere Schritte gesetzt werden, also Richtlinien, Gesetze, Verordnungen, Empfehlungen, Vereinbarungen, Verpflichtungen, usw. erlassen, bzw. getroffen werden.

Gesellschaftliche Entwicklung ist immer die Summe des Handelns der Einzelnen, sie geschieht also von "unten" nach "oben". Das betrifft jeden Einzelnen direkt!

Das derzeitige Konsum-Modell Oder: Die unbeschränkte Vernutzung

Ein wesentlicher Teil unserer Lebens- und Wirtschaftsweise besteht in der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse. Seien das Nahrung, Wohnung, Sexualität, Kleidung, Statussymbole, Erholung, Spaß, Kommunikation, Sport, Bildung, Kultur- und Kunstgenuss oder was auch immer.

Auch aufgrund des rasanten technischen Fortschrittes können diese Bedürfnisse heute alle relativ leicht befriedigt werden, allerdings mit teilweise ziemlich hohem materiellen Aufwand – und zahlreichen fragwürdigen, daher unerwünschten, ökologischen und sozialen Nebenwirkungen.

Unsere derzeitigen globalen Probleme hängen also zu einem erheblichen Teil mit der Art und Weise zusammen, wie wir unsere Bedürfnisse befriedigen. Bedürfnisse werden meist durch "Konsum", also den Erwerb und Verbrauch von materiellen Gütern oder Dienstleistungen befriedigt.

Ein Schlüsselproblem dabei ist der extrem hohe Material- und Energieverbrauch, weil dieser den Kriterien der Nachhaltigkeit diametral entgegensteht.

Das Gegenmodell "Nachhaltiger Konsum" Oder: Die immaterielle Konsumbewegung

Eine praktikable Lösung wären daher Konsumformen, die nur wenig Material- und Energieverbrauch provozieren, und wenn, dann nur von nachwachsenden Rohstoffen und auch davon nur in einem Ausmaß, das die künftige Versorgung nicht schmälert.

Ein solcher Konsum erfordert eben ein Umdenken vieler Menschen, um ausreichende Breitenwirkung zu entwickeln, eine Art "immaterieller Konsumbewegung" in der Bevölkerung.

Dazu sind zwei Dinge notwendig:

- Nachhaltige – und damit ressourcenschonende – Konsummöglichkeiten müssen vorhanden sein und eine attraktive Alternative zu materialintensiven Konsummöglichkeiten darstellen, und
- viele Menschen müssen darüber ausreichend informiert und zu ihrer Nutzung auch motiviert sein.

Nachhaltige Konsummöglichkeiten sind in der Steiermark in einem bislang noch stark unterschätzten Ausmaß vorhanden.

Darüber informiert diese Publikation.
Frei nach dem Motto:
Ausreden gilt nicht mehr!



"Was kann ich allein schon bewegen?"

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise

Oder: Beginnen wir bei uns selbst

Ist es nicht so, dass viele Menschen bei Problemen davon überzeugt sind, die Ursachen ihrer Probleme lägen immer woanders, nur nicht bei ihnen selbst? Wenn es dem Einzelnen schlecht geht – meist sogar schon, wenn er sich schlecht fühlt – ist grundsätzlich jemand Anderer Schuld: Der "Chef", der "Markt", "die Wirtschaft", "der Staat", die politischen Verhältnisse, die Eltern, die Geschwister, die Großeltern, die Nicht-Erbtante, der Alkohol, die Umstände, die Umgebung, die Lehrer nicht zu vergessen, das gesellschaftliche Umfeld, auch das "Milieu" genannt, die Drogen, die "Weiber", die "Männer", und was es sonst noch an Ausreden und Fluchtzielen alles gibt – oder schlicht und einfach Pech!

Gibt es ökologische Probleme, ist in erster Linie die "Wirtschaft" schuld, vor allem die "schwarzen Schafe", jedenfalls aber Staat und Politik. Für die Lösung sozialer Probleme ist natürlich grundsätzlich der Staat zuständig, ist so mancher überzeugt.

Somit brauchte niemand sich wirklich zuständig fühlen für die Lösung irgendwelcher Probleme, vor allem nicht der eigenen, weil jeder die Verantwortung auf eine andere Person, Gruppe, Institution, Natur- oder gleich höhere Gewalt, etc. schieben konnte.

Diese Zeiten sind vorbei!

Alles ist vernetzt

Oder: Jeder ist für vieles verantwortlich

Wir haben festgestellt, dass alles, was auf "unserem" Planeten Erde geschieht, miteinander vernetzt ist. Keine einzige Handlung kann für sich isoliert betrachtet werden, ohne ihre Auswirkungen und Querbezüge zu sehen.

Die Summe der Handlungen und Entscheidungen aller Menschen in der Vergangenheit hat uns dorthin gebracht, wo unsere Gesellschaft heute steht.

Die Summe der heutigen Entscheidungen und Handlungen aller Menschen wird unsere Zukunft ausmachen. Und wie diese aussehen wird – das entscheidet jeder mit, ob er will oder nicht.

Die Herausforderung unserer Zeit

Oder: "Verantwortung übernehmen"

Um unsere Gesellschaft in eine für künftige Generationen wünschenswerte Zukunft zu bringen, sind nicht alleine die "Politiker" gefordert. Mehr als bisher ist aktives bewusstes Handeln des Einzelnen gefragt.

Die Herausforderung unserer Zeit heißt "Verantwortung übernehmen". Selbst jeder noch so kleine positive Beitrag eines einzelnen Menschen nützt dem gesamten Planeten.

Ein Beispiel aus dem Alltag

Oder: Mülltrennung im Siedlungshaus

Nehmen wir ein bekanntes Beispiel aus dem Haushalt: In einem Siedlungshaus vermeiden und trennen einige Haushalte sehr gut ihren Müll, einige halbwegs und einige fast gar nicht. Alle sind unzufrieden, weil der Container ständig überfüllt ist, es droht eine Erhöhung der Kosten, falls nichts geschieht. Jetzt gibt es mehrere Möglichkeiten, den Zustand zu ändern:

- *Resignation*

"Die ändern sind so dumm, also brauch ich nicht g'scheit sein"

Diejenigen, die sehr gut trennen, sind frustriert und sagen: "Warum sollen wir uns abquälen, während die anderen das Problem verursachen". Sie werden aus Ärger von sehr guten zu mittelmäßigen Müllvermeidern/-trennern. Die Gesamtsituation wird daher für alle noch schlechter, das System "kippt", das heißt, eine zusätzliche Müll-

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise



tonne wird notwendig. Die Konsequenz daraus: Höhere Kosten für alle, anhaltende Unzufriedenheit aller.

- *Isolation*

"Die andern sind dumm, also will ich nichts mit denen zu tun haben"

Alle einigen sich missmutig auf "getrennte Rechnung": Jeder erhält seine eigene versperbare Mülltonne, die separat verrechnet wird. Einige nehmen eine kleine Tonne, andere brauchen eine größere. Die Konsequenz daraus: Selbst die kleinste Tonne ist für die guten Mülltrenner noch zu groß.

Die schlechten Mülltrenner hingegen schummeln: Sie entsorgen ihren Müll auf unerlaubte Weise bei Sammelinseln, in Altstoffcontainern, am Arbeitsplatz, etc., um auch eine billigere kleine Tonne haben zu können. Die vielen Tonnen brauchen viel mehr Platz im Müllraum, man kann sich fast nicht mehr bewegen. Manchmal vergessen einzelne Leute, am Müllabfuhrtag die Tonnen aufzusperren und bereitzustellen und haben dann zu wenig Platz in der Tonne. So werden sogar die besseren Mülltrenner zu "Mülltouristen".

Außerdem kosten sogar die kleinen Tonnen mehr als der für alle gleiche Anteil am Großcontainer gekostet hätte. Die Situation ist also schlechter als vorher, es sind weiterhin alle Beteiligten unzufrieden.

- *Das Zünglein an der Waage*

"Na gut, dann tu ich halt auch was, damit nicht alle draufzahlen"

Es gelingt den sehr guten Mülltrennern, einen oder zwei der mittelmäßigen Mülltrenner so positiv zu beeinflussen, dass diese ebenfalls sehr gut Müll trennen. Jetzt ist das Problem vorläufig einmal entschärft, es braucht keine zusätzliche Tonne aufgestellt zu werden.

Aber über kurz oder lang wird das Problem wieder

auftauchen, da die Müllmenge aufgrund der sich wandelnden Konsum- und Einkaufsgewohnheiten und des steigenden Lebensstandards weiterhin steigt. Aber immerhin wird hier bereits deutlich, dass gemeinsame Probleme schon dann entschärft werden können, wenn nur einige wenige mehr Verantwortung für das Allgemeinwohl übernehmen. In diesem Fall sind zunächst alle zufrieden, wenn auch nur vorübergehend.

- *Organisation und Zusammenarbeit*

"Helf ma zamm, jeder soll tun, was er kann"

Die kontaktfreudigeren und umgänglicheren Bewohner organisieren eine vernetzte Lösung – wie immer macht einer den ersten Schritt: Die sehr guten Mülltrenner kümmern sich um eine Optimierung des Sammelsystems im Müllraum, beschriften alles, besorgen Informationsmaterial und laden den Abfallberater zu einer Hausversammlung ein.

Die sehr gestressten, voll berufstätigen Müllmuffel haben nur deshalb nichts getrennt, weil ihnen die vielen Kübel und vor allem das Heruntertragen von verschiedenen, getrennten Abfallarten zu den entsprechenden Containern zu mühsam war. Sie erklären sich bereit, zumindest im Haushalt sauber zu trennen und dann vor die Wohnungstür zu stellen. Einige der Nachbarkinder erhalten dann eine kleine Taschengeldaufbesserung für den Transport zu den richtigen Containern.

Nun lassen Sie sich auch überzeugen, dass nicht alles "sowieso wieder zusammen entsorgt wird". Einige der Pensionisten, die mehr Zeit haben, installieren und betreuen im Müllraum ein Zwischenlager für die Altstoffe, die nur weiter entfernt oder im Altstoffsammelzentrum entsorgt werden können, und einige Mitbewohner wechseln sich beim Abtransport ab.

Andere Bewohner organisieren gemeinsame Einkäufe, bei denen vor allem Getränke vermehrt in Pfandflaschen gekauft werden. So wird auch die



Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise

Zwischenlagerung und der Rücktransport der leeren Flaschen leichter. Durch die vermehrte Zusammenarbeit kommt man einander näher und organisiert ein gemeinsames Gartenfest. Dass ein oder zwei Haushalte bei der ganzen Sache noch immer nicht mitmachen, stört die anderen jetzt nicht mehr.

Insgesamt konnte der Restmüllcontainer gegen kleinere Behälter eingetauscht werden. Von der jährlichen Kostenersparnis werden regelmäßig Geräte und Einrichtungen für den Spielplatz oder die Gartenlaube und andere nützliche Dinge gekauft.

Das Leben ist zwar jetzt eine kleine Spur weniger bequem, weil alle mehr tun, aber viel schöner. Alle sind restlos zufrieden und über kurz oder lang gehen sogar die letzten verbliebenen Mülltrennmuffel zu – vorerst – zaghafter Mülltrennung über. Diese Lösung ist wirklich nachhaltig und wirkt sich positiv auf alle anderen Lebensbereiche aus.

Fazit: Der Einzelne kann sehr viel bewegen, denn jeder ist das "Zünglein an der Waage"!

Eine Utopie? Ja. Aber alle größeren gesellschaftlichen Veränderungen haben als Utopien begonnen! Wenn viele Menschen eine gemeinsame Utopie realisieren wollen, entsteht eine Bewegung. Bewegen wir uns also in Richtung Nachhaltigkeit!

Nachhaltiger Konsum und Wirtschaft

Oder: Nutzen statt Produkte verkaufen

Nun könnte man einwenden, *"Wenn nachhaltiger Konsum bedeutet, dass der Material- und Energieverbrauch reduziert wird und nicht nachwachsen-*

de Rohstoffe nach Möglichkeit gemieden werden sollen, dann wird das ja das Wirtschaftswachstum stoppen und damit wird der Lebensstandard wieder sinken - bis hin zu neuer Armut." Schließlich lebe die Wirtschaft doch in erster Linie von der Produktion und vom Verkauf von Produkten und damit vom Material- und Energieverbrauch.

Doch keine Sorge: Eine florierende Wirtschaft muss nicht auf die Produktion und den Verkauf von Material beschränkt sein – im Gegenteil: Das ist eher eine zwar tradierte aber auch überholte Wirtschaftsweise aus dem 20. Jahrhundert. Die erfolgreichen Unternehmen des 21. Jahrhunderts verkaufen Nutzen statt Produkte – und dies bei möglichst geringem Materialeinsatz.

Solche Konzepte gibt es in der Praxis bereits – und es handelt sich dabei nicht etwa um "Exoten", die sie praktizieren, sondern um die Marktführer großer Branchen, beispielsweise im Bereich der Kopiergeräte und der Fahrzeughersteller. Eines der besten Beispiele liefert "Big Blue" IBM, die jedes Altgerät bei Kunden abholen, versiegeln und auf seine Aufbereitungsmöglichkeit hin untersuchen, bzw. Komponenten weiterverwenden.

Wirtschaftswachstum und gesellschaftlicher Wohlstand können also sehr wohl mit wesentlich weniger Material- und Energieeinsatz erreicht werden.

Nachhaltiger Konsum spart Geld/steigert die Lebensqualität

Oder: Die clevere Lebensführung

"Nicht bei den Armen, sondern bei den Reichen lernst Du sparen!" Diese alte Lebensweisheit lässt sich auch auf den nachhaltigen Konsum anwenden: "Reich" wird man nicht so sehr dadurch, dass man viel bekommt, sondern dadurch, dass man das, was man bekommt, auch behält und gegebenen-

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise



falls mehr. Und das geht nur bei sehr sparsamem und bewusstem Umgang mit den Gütern des täglichen Lebens. Wenn wenig zu entsorgen ist, muss auch wenig neu gekauft werden. Und das hebt kontinuierlich den Wohlstand. So – relativ – einfach ist es "reich zu werden" – nicht nur im übertragenen Sinn – und noch dazu nachhaltig!

Es geht beim nachhaltigen Konsum nicht um den Verzicht auf Lebensqualität, im Gegenteil: Nachhaltiger Konsum ist schlicht eine clevere Lebensführung, die viel Geld, Material und Energie spart. Neben der gleichwertigen Befriedigung der Konsumbedürfnisse wie über "herkömmlichen" Konsum haben "nachhaltige Konsumenten" auch noch die zusätzliche Befriedigung aufgrund des besonderen Erfolgserlebnisses, mit weniger Geld das gleiche Wohlbefinden erreicht zu haben. Und das ersparte Geld trägt dazu bei, den Lebensstandard nachhaltig zu steigern! Man sieht also: Nur wer nicht nachhaltig konsumiert, verzichtet wirklich auf Lebensqualität.

Das hat nichts zu tun mit Kasteiung oder Selbstbeschränkung, Entsagung oder gar Dummheit, sondern:

Clevere konsumieren eben nachhaltig!

Produkte effizienter nutzen

Viele unsere Bedürfnisse können klarerweise nur durch die Nutzung von Produkten befriedigt werden. Daher ist es wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, wie die Effizienz dieses Produkt-Einsatzes, also Material und Energie, gesteigert werden kann. Es geht also um intelligenten Produkt-nutzen.

Produkte intelligent nutzen heißt:

- Langlebige und reparaturfreundliche Qualitätsprodukte bevorzugen,
- Produktlebensdauer verlängern durch optimalen Gebrauch, Pflege, Service, Reparatur, und Weitergabe (Secondhand-Verkauf, Tausch, Verschenken),
- Nutzungsintensität steigern durch gemeinsame Nutzung: Verleih, gemeinsamer Besitz ("Sharing"), Tausch,
- Gebinde besser nutzen durch Nachfüll-Möglichkeit und
- beim Einkauf auf die staatlichen Umweltgütesiegel achten, z. B. auf das österreichische Umweltzeichen ("Hundertwasser-Emblem") oder den deutschen "blauen Engel".

Was geschieht in der Steiermark?

Auf der untersten staatlichen Ebene, der Ebene der Gemeinden, werden vermehrt sogenannte "lokale Agenda 21-Prozesse" ins Leben gerufen, um nachhaltige Entwicklung "von unten" in Gang zu bringen. Auch in der Steiermark gibt es bereits zahlreiche derartige Initiativen.

Auf Landesebene werden diese Bemühungen nach Kräften unterstützt, weiters wird durch das Landesumweltprogramm Steiermark (LUST) versucht, Rahmenbedingungen für politische Entscheidungen in Richtung Nachhaltigkeit vorzugeben. Auf Bundesebene gibt es den "Nationalen Umweltplan", der ebenfalls eine Richtschnur für politische und strategische Zukunftsentscheidungen sein soll.

Wer macht was in der Steiermark?

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise

Folgende Institutionen und Organisationen sind steiermarkweit in die Prozesse zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung involviert (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Land Steiermark – Der Umweltlandesrat

Die Steiermärkische Landesregierung hat sich die Forcierung einer nachhaltigen Entwicklung in der Steiermark zum Ziel gesetzt. Dazu wurde das Landesumweltprogramm Steiermark (LUST) von der Landesregierung am 15. Mai 2000 beschlossen. Das (die) LUST beinhaltet das Bekenntnis der Steiermark zur nachhaltigen Entwicklung und legt die Strategien dazu in acht einzelnen Aktionsprogrammen fest:

- LUST auf erneuerbare Energie
- LUST auf attraktiven öffentlichen Verkehr
- LUST auf eine Raumordnung der kurzen Wege
- LUST auf Verwerten statt Wegwerfen
- LUST auf saubere und natürliche Gewässer
- LUST auf Erholung, Schutz und Nutzen durch widerstandsfähige Wälder
- LUST auf eine nachhaltige Landwirtschaft, gesunde Tiere und qualitätsvolle Lebensmittel
- LUST auf eine intakte Natur- und Kulturlandschaft

Der Umweltlandesrat als Mitglied der Landesregierung kann gerade durch die Tatsache, dass auch die Landwirtschaft und der Naturschutz in sein Ressort fallen, die Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung insbesondere im ländlichen Raum und hinsichtlich nachwachsender Rohstoffe besonders wirkungsvoll koordinieren.

Die Rechtsabteilung 3 (Umweltrecht)/Der Umweltschutzkoordinator

Der Umweltschutzkoordinator als Vorstand der

Rechtsabteilung 3 (Umweltrecht) hat die Arbeiten zum Landesumweltprogramm Steiermark (LUST) koordiniert und geleitet und wird dieses Programm alle drei Jahre einer Überprüfung auf Zielerreichung unterziehen. Dabei wurden und werden natürlich alle einschlägigen Landesabteilungen einbezogen.

Fachabteilung 1c Abfall- und Stoffflusswirtschaft

Sie untersteht direkt dem Umweltlandesrat und hat ihr Tätigkeitsfeld in den letzten Jahren ausgehend von der Abfallwirtschaft hin zu einer ganzheitlichen "Stoffflusswirtschaft" weiterentwickelt. Sie koordiniert und betreut die vielfältigen Aktivitäten des Landes im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, vor allem jene, die auf einen nachhaltigen Konsum und einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung abzielen.

Ökologische Landentwicklung (ÖLE)

Die Ökologische Landentwicklung ist eine Initiative des Umweltlandesrates und hat die Aufgabe, in den steirischen Gemeinden lokale Agenda 21-Prozesse zu initiieren und in der Startphase zu betreuen, um damit vor Ort Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene zu fördern.

Auch die beiden Programme "Nachhaltige Gemeindeentwicklung" und "Nahversorgung ist Lebensqualität" werden von der ÖLE betreut. Diese Programme wurden bereits in 64 Gemeinden umgesetzt oder zumindest begonnen.

Wirtschaftskammer Steiermark/Abteilung für Wirtschafts- und Umweltpolitik

Sie sieht nachhaltige Entwicklung als Chance, insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe, und setzt

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise



zahlreiche Aktivitäten, um diese besonders unter den negativen Folgen der Globalisierung leidende Gruppe für die Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit ökologisch, sozial und wirtschaftlich zu stärken. Mit Unterstützung der Fachabteilung 1c betreibt sie im Rahmen des WIFI die "Ökologische Betriebsberatung", die kleinen und mittleren Unternehmen ökologische Hilfestellungen geben soll.

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark

Bereits seit Jahren unterstützt sie insbesondere die biologische Landwirtschaft, die bäuerliche Direktvermarktung und neue, alternative Tätigkeitsfelder der Landwirte. Die Landwirtschaft liefert mit der Produktion nachwachsender Rohstoffe und Energieträger sowie Nahrungsmitteln vor Ort eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Entwicklung.

Kornberg-Institut

Es betreibt unter anderem im Auftrag der Landesregierung Grundlagen- und Begleitforschung sowie die wissenschaftliche Betreuung von Projekten und Initiativen zur Nachhaltigkeit in der Steiermark.

Österreichisches Institut für nachhaltige Entwicklung (IÖW)

Das IÖW ist mit der wissenschaftlichen Betreuung



der von der Ökologischen Landentwicklung begleiteten lokalen Agenda 21-Prozesse in steirischen Gemeinden befasst.

Steirisches Volksbildungswerk

Das Steirische Volksbildungswerk ist unter anderem Trägerorganisation der Umweltpartnerschaft, einer Initiative des Umweltlandesrates. Es trägt insbesondere über die Programme der Dorfentwicklung und Dorferneuerung zur Verbreitung nachhaltiger Initiativen im ländlichen Raum bei.

Abfallwirtschaftsverbände

17 steirische Abfallwirtschaftsverbände sorgen mit ihren über 50 kommunalen Umwelt- und Abfallberatern dafür, dass über zahlreiche Aktivitäten zur Abfallvermeidung und -trennung das Bewusstsein der Bevölkerung für nachhaltige Stoffkreisläufe geschärft wird.

Immerhin wird mehr als die Hälfte der steirischen Abfälle aus den Haushalten wieder in Produktionsprozesse zurückgeführt, der unverwertbare Rest wird nach den jeweils neuesten technischen und gesetzlichen Standards entsorgt.

ARGE Müllvermeidung

Die ARGE Müllvermeidung ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Graz und bildet seit 1986 kommunale Umwelt- und Abfallberater für ganz Österreich aus. Unter anderem mit Unterstützung des Landes Steiermark führt sie zahlreiche Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung durch, so etwa die Erstellung von Publikationen sowie zahlreiche Schulungen und Tagungen.

Nachhaltiger Konsum

Oder: Ein paar Gedanken über unsere Lebensweise

Gemeinden

65 von 543 steirischen Gemeinden und Städten (12 Prozent) haben bereits begonnen, lokale Agenda 21-Prozesse zu starten, bzw. Strategien zur nachhaltigen Entwicklung in ihrem Bereich umzusetzen (Stand September 2000):

- Admoni
- Aflenz Kurort
- Aich
- Altenberg an der Rax
- Amering
- Attendorf
- Breitenau am Hochlantsch
- Bretstein
- Donnersbach
- Eichberg/Glanz/Leutschach
- Eichkögl
- Eisbach/Rein
- Floing
- Frauenberg
- Gabersdorf
- Gaishorn
- Gniebing
- Graz
- Großsteinbach
- Gscheid bei Birkfeld
- Gutenberg an der Raabklamm
- Hartberg
- Haus im Ennstal
- Hirschegg
- Hohentauern
- Jagerberg
- Johnsbach
- Kainach/Gallmannsegg/
Kohlschwarz
- Kirchbach in Steiermark
- Kraubath
- Krieglach
- Loipersdorf
- Markt Hartmannsdorf/Pöllau
- Mettersdorf am Saßbach
- Mooskirchen
- Murau
- Oberhaag
- Paldau
- Pernegg an der Mur
- Pertlstein
- Pinggau
- Pöls
- Predlitz-Turrach
- Pürgg Trautenfels
- Rassach
- St. Georgen ob Judenburg
- St. Johann im Saggautal
- St. Lorenzen bei Knittelfeld
- St. Marein bei Knittelfeld
- St. Martin am Grimming
- St. Nikolai im Sölketal
- St. Stefan im Rosental
- Stallhofen
- Stattegg
- Stenzengreith
- Straß
- Thörl
- Treglwang
- Trieben
- Turnau
- Veitsch
- Weißenbach an der Enns
- Wolfsberg im Schwarzautal
- Wörschach
- Zwaring-Pöls

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



Eine der einfachsten und bekanntesten Formen von nachhaltigem Konsum ist die Verlängerung der Lebensdauer der Produkte durch die Reparatur(en). Das klingt zwar furchtbar bieder, hausbacken, brav und höchst unzeitgemäß – besonders für die Wegwerfgesellschaft. Sind Reparaturen damit aber wirklich "out"? Und die Konsumidioten "in"? Ist die Haltung "nix wie weg damit" wirklich eine taugliche Konsumphilosophie?

Die Rechnung ist eigentlich recht einfach: Für ein Möbelstück, das 20 Jahre hält, werden nur halb so viele Rohstoffe, Transporte, Energie, Verpackungen sowie Lager- und Verkaufsraum, usw. wie für zwei gleichartige Möbelstücke benötigt, von denen jedes nur zehn Jahre hält. Dafür ist es meistens nicht einmal doppelt so teuer. Das heißt – anders ausgedrückt – gute Qualität, die lange hält, ist auf die Lebensdauer gerechnet meist billiger ist, als weniger gute Qualität.

*Noch einfacher
(und schon den Altvorderen wohlbekannt):*

Wer billig kauft, kauft teuer!

Dabei spielt das Material für das Produkt selbst meist nur eine untergeordnete Rolle. So ist zum



Beispiel wenig bekannt, dass bei der Produktion eines Autos bis hin zum Verkauf wesentlich mehr an Produktionsabfällen anfällt als Eigengewicht des fertigen Vehikels? Die Produktionsabfälle werden zwar zum Großteil wiederverwertet, der Energieaufwand in der gesamten Herstellungskette ist jedoch fast so hoch wie der, den das Auto jemals an Treibstoff verfahren wird.

Für die meisten High Tech-Erzeugnisse, wie Elektro- und Elektronikgeräte, sieht das Verhältnis nicht wesentlich anders aus. Hier eröffnen sich die wahren Dimensionen und Perspektiven der Abfallvermeidung!

Ein langlebiges Produkt ist daher ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, denn es spart immense Mengen an Rohstoffen und Energie.

Die Produktlebensdauer kann man verlängern

Oder: Nutzen mit Hirn und Sorgfalt

Es sollte daher unser Bestreben sein, die Lebens- bzw. Nutzungsdauer unserer Produkte möglichst weit zu erstrecken. Das ist nicht schwer und erfordert nur ein wenig Hirn und ein bisschen Sorgfalt:

- Qualitätsprodukte kaufen,
- Bedienungsanleitungen genau lesen und befolgen sowie technische Beschreibungen für den Fall von Reparaturen aufbewahren,
- schonenden Umgang mit den Produkten pflegen,
- richtige Pflege, Reinigung und Service der Produkte beachten,
- richtige Aufbewahrung bzw. Lagerung der Produkte vornehmen,

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

- Schäden nach Möglichkeit sofort beheben bzw. reparieren lassen,
- auch kleine Schäden reparieren, damit größere Schäden vermieden werden.

Wenn Sie das Produkt nicht mehr wollen, obwohl es noch funktioniert, geben Sie es weiter: Verschenken sie es, verkaufen, spenden oder tauschen Sie es ein.

Qualitätsprodukte und Reparatur Oder: Arbeitsplatz-Schaffung im Inland

Nehmen wir noch einmal das Beispiel des Möbelstückes, das zwanzig statt zehn Jahre hält, also doppelt so lange wie ein Vergleichsstück. Es ist wahrscheinlich etwas teurer, weil es hochwertigere Rohstoffe enthält und aufwendiger verarbeitet ist. Im Regelfall. Dieser Mehraufwand in der Herstellung erfordert mehr und qualifiziertere Arbeitsleistung, es schafft mehr und höher qualifizierte Arbeitsplätze als das billigere Vergleichsstück.

Weiters werden Qualitätsprodukte meist öfter repariert als Billigware, bei der das überdies oft gar nicht möglich ist, bzw. teurer als der Anschaffungspreis. Auf gut Deutsch: Es lohnt sich nicht, sagt der Schuster. Bei der Reparatur aber werden qualifizierte inländische Arbeitsplätze erhalten.

Somit sind Qualitätsprodukte auch ein Beitrag zu Wirtschaftskraft und damit auch Lebensqualität hierzulande, stellt die Änderungsschneiderin fest und meint damit auch ihren eigenen Job.

Was zeichnet Qualitätsprodukte aus?

Oder: Kleiner Wegweiser für die Auswahl

Zunächst einmal sind Qualitätsprodukte norma-

lerweise weniger anfällig für Schäden und verschleiben langsamer, das heißt, sie sind langlebiger und robuster. Außerdem sind sie leicht(er) reparierbar, weil beispielsweise zerlegbar, sodass die beschädigten Teile leicht erreicht und repariert, bzw. ausgetauscht werden können. Mit einem Wort: Sie sind "reparaturfreundlich", meint beispielsweise der Waschmaschinen-Mechaniker.

Ersatzteile sind über den einschlägigen Fachhandel relativ problemlos erhältlich, die Herstellerfirmen halten Ersatzteile oft noch jahrelang nach dem Auslaufen der betreffenden Serie auf Lager. Häufig werden auch genormte Verschleißteile verwendet, die leichter erhältlich sein sollten als Sonderteile. Was aber leider nicht heißen muss, dass Sie die Original-Dichtung für den Backrohrdeckel auch noch zwölf Jahre nach dem Kauf des Heißlufttherdes so einfach bekommen.

Weiters wird beim Erstkauf meist eine über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehende Garantieleistung/Gewährleistung angeboten, was allein schon ein Zeichen für hohe Qualität ist, denn ein Hersteller gibt eine Garantie nur dann ab, wenn er sicher sein ist, dass sein Produkt wirklich gut ist und die versprochene – und beworbene – Qualität auch tatsächlich hält.

Es gibt sogar Produkte mit einer Garantie "auf Lebenszeit" (z. B. die berühmten "Schweizer Offiziersmesser"). Wenn diese beschädigt werden, ist man meist selbst schuld. Fragt sich nur, ob die Lebenszeit des Benutzers oder des Messers gemeint ist.

Es hat sich heute zu einer regelrechten "Kunst" entwickelt, Produkte so zu entwerfen, dass all diese Qualitätsmerkmale erfüllt werden und außerdem noch bei der Herstellung äußerst sparsam mit Rohstoffen und Energie umgegangen wird, Emissionen vermieden werden und die Produkte nach ihrem Lebenszyklus wieder problemlos recycelt werden können.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



Diese Kunst nennt man "Ecodesign", sie wird bereits an Universitäten und Fachhochschulen gelehrt und wird künftig stark an Bedeutung gewinnen. Einige Hersteller von Autos und von Unterhaltungselektronik stellen bereits teilweise Produkte nach Ecodesign-Richtlinien her. Bei vielen Produzenten funktioniert allerdings der Informationsfluss zwischen den Designern und den Denkern über das "End of Life" des Artikels noch höchst mangelhaft. Mit anderen Worten: Die am Anfang des Lebenszyklus Produkte gestalten, wissen nicht, was die am Ende der Produkt-Lebenszeichen planen und brauchen.

Eines ist natürlich auch klar: Bei Qualitätsprodukten handelt es sich meistens um "Markenprodukte", das heißt Produkte von großen und bekannten Herstellern mit – meist aufwendig gepflegten – Marken. Diese Markenführung und Markenpflege entwickelt sich allerdings für die Hersteller auch zu einer faktischen Qualitäts-Verpflichtung, um die Marke nicht zu gefährden. Der Elchtest und seine Folgen sind wahrscheinlich noch nicht ganz vergessen! Jedenfalls aber ein Musterbeispiel dafür, welche Verpflichtungen für den Hersteller einer großen Marke, in diesem Fall der Stern, bedeutet.

Das bedeutet umgekehrt aber nicht unbedingt, dass alle Markenprodukte auch Qualitätsprodukte sind, und umgekehrt gibt es natürlich auch – zumindest hierzulande – kaum bekannte oder unbekannte Hersteller, die manchmal sogar bessere Qualität erzeugen als die großen Markenhersteller. Dennoch ist eine "gute Marke" eine gewisse Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung.

Warum wird heute kaum noch repariert?

Oder: Muss es wirklich das Neueste sein?

Viele Menschen sind es heute nicht mehr gewohnt, Kaufentscheidungen gründlich zu überlegen und zu ihrem eigenen finanziellen Nutzen billigere und

teurere Varianten hinsichtlich der Langzeitkosten zu vergleichen. So wird oft ein billiges Produkt angeschafft – manchmal ein Impulskauf, manchmal auch eine Spontanentscheidung –, weil das Produkt den Anforderungen zunächst durchaus entspricht, allerdings ohne dass dabei an später, die Zeit nach dem Kauf, die Nutzungszeit, gedacht wird.

Ein weiterer Grund für den Kauf von Billigprodukten ist auch der, dass sich Bezieher niedrigerer Einkommen einen billigeren Artikel schneller oder auch sofort leisten können – allerdings ohne zu bedenken, dass sie aufgrund der Kurzlebigkeit dieser Produkte sogar mehr aufwenden müssen als beim Kauf von Qualitätsware.

Außerdem werden den Menschen heute über die Werbung Konsumbedürfnisse vermittelt, die sie sonst vielleicht nicht hätten. Die Notwendigkeit bzw. der tatsächliche längerfristige Bedarf für ein Produkt wird darüber oft vergessen. Manchmal sind der Kauf und Besitz eines Produktes auch nur ein Ersatz für menschliche Bedürfnisse, die nicht befriedigt werden, so z. B. der Wunsch nach Anerkennung, Frustabbau, etc.

Fairerweise muss man dazusagen, dass die Werbung nur latent vorhandene Bedürfnisse verstärken kann, kaum aber gänzlich neue Bedürfnisse schafft. Sonst gäbe es ja eine Fülle von Nonsensprodukten, die sich alle blendend verkaufen müssten. Sollte jetzt der Einwand kommen, vor wenigen Jahren habe es die beliebte Playstation von Sony noch gar nicht gegeben und die Kinder hätten die Playstation-lose Zeit auch überlebt, so darf doch eingewandt werden, dass es sich dabei einfach um eine andere Form eines Spieles handelt. Und Spiele sind so alt wie die Menschheit.

Die Reparaturprobleme können also unter Umständen bereits bei der Kaufentscheidung anfangen: So werden Produkte gekauft, die nicht mehr repariert werden können, oder die so billig

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

sind, dass eine Reparatur gleich viel oder sogar mehr kosten würde als ein Neukauf. So werden aus Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit oder Gedankenlosigkeit – direkt und indirekt – eine Menge Geld, Rohstoffe und Energie verschwendet und zahlreiche Emissions- und Abfallprobleme geschaffen.

Die Beseitigung dieser Probleme kostet auch wieder Geld, das allerdings über Steuern und Gebühren vom Staat aufgebracht wird. Das spürt der einzelne Bürger weder sofort noch direkt, was zunächst einmal recht fein ist, weshalb aber der Zusammenhang auch nicht unmittelbar erlebt werden kann. Bis dann das dicke Ende in Form von Gebühren-, Abgaben- und Steuer(nach)forderungen kommt.

Auch die Globalisierung vieler Lebens- und Wirtschaftsabläufe, in der es anscheinend manchmal billiger ist, ein Produkt andernorts herstellen zu lassen und um den halben Globus zu transportieren als Qualitätsprodukte bei uns herzustellen und zu reparieren, trägt zur gegenwärtigen Situation bei.

Solange viele Konsumenten beim Kauf nur auf den – vordergründig – niedrigen Preis schauen, wird der oberste Wertmaßstab der internationalen Politik der freien und durch keinerlei soziale oder ökologische Schranken gebremste Welthandel sein. Der Denkansatz des freien und fairen Wettbewerbs geht aber immerhin von der Überlegung aus, letztlich dem Verbraucher zu nützen.

Man sieht somit, auch hier ist es die bewusste Kaufentscheidung des Einzelnen, die Berge versetzen kann, da die Politik den Weltmarkt nur sehr schwer regeln

kann. Märkte werden nun einmal durch Kaufentscheidungen geregelt, nicht durch Gesetze. Apropos "fair": Wer sich für gleichnamige Läden und Produkte, wofür Kaffee ein gutes Beispiel ist, entscheidet, der löst damit viel mehr aus als nur das Klingeln der hiesigen Registrierkasse. Indio-Programme am Amazonas etwa.

Ein bekannter österreichischer Handelsforscher erklärt den Kritikern von Einkaufszentren fast schon gebetsmühlenartig, dass die Konsumenten eben mit den Füßen abstimmen. Und diese Konsumenten haben sich im Jahr 1999 ziemlich genau 270 Millionen Mal in österreichische Einkaufszentren begeben. Und damit für die Einkaufszentren und die dort gebotenen Einkaufsformen und Einkaufserlebnisse gestimmt.

Das sind übrigens mehr Menschen als in Österreich in mehreren Jahrzehnten zur Wahl gehen.

Alternative Kauf oder Reparatur

Oder: Die Waschmaschinen-Überschwemmung

Ihre Waschmaschine ist bereits 13 Jahre alt aber bisher immer brav "wia a Glöckerl" gegangen. Doch eines Tages ist es soweit: Die Gummidichtung der Einfüllöffnung hat einen Riss bekommen und das Wasser rinnt beim Waschen aus. Sie überlegen kurz die Varianten.



Die Maschine ist 13 Jahre alt, eigentlich wäre einmal eine neue fällig, schließlich sparen neue Geräte meist mehr Strom und Wasser. Doch eigentlich waschen Sie ohnehin nie mit 90 Grad, selten mit 60 Grad und meist mit 30 bis 40 Grad, eine Wasserspartaste hat die Maschine ohnehin und die 1 000 Schleudertouren haben bis jetzt auch

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



vollkommen ausgereicht. Wozu also einige Tausender investieren?

Sie rufen kurzerhand den nächsten Waschmaschinen-Servicebetrieb an, der schaut vorbei, bestellt die neue Dichtung und zwei Wochen später wäscht Ihre Maschine wieder wie früher. Kosten inklusive Montage und Mehrwertsteuer: 654 Schilling. In der Zwischenzeit können Sie Ihre Wäsche bei Ihrer Nachbarin waschen, dafür backen Sie dieser ein paar Mal einen g'smackigen Kuchen, und alle sind zufrieden.

Sie bereuen Ihre Entscheidung nicht, außerdem sind Sie heilfroh, dass Sie vor 13 Jahren eine so gute Marken-Waschmaschine gekauft haben, noch dazu von einem österreichischen Hersteller, so dass jetzt noch ein Ersatzteil, nämlich die Gummidichtung, zu bekommen war. Sie freuen sich bereits auf die nächsten fünf Jahre mit Ihrer altgedienten Waschmaschine und schließen familieninterne Wetten ab, ob wohl bei der nächsten Reparatur noch immer ein Ersatzteil verfügbar sein wird.

Und weil Abwechslung gelegentlich ganz gut tut, haben Sie oder Ihre Kinder der treuen Alten mit der Lackspray-Dose eine neue Fassade verpasst, oder ein Graffito.

Viele Menschen hätten in dieser Situation wahrscheinlich eine neue "sparsamere" Waschmaschine gekauft und damit ihr Geldbörse und die Umwelt wesentlich mehr belastet als durch die Reparatur der alten.

Tipps und Tricks für Clevere

Im Folgenden finden Sie für einige Produktgruppen Tipps, wie Sie mehr von Ihrem Produkt haben.

Bekleidung/Textilien

In Österreich werden pro Kopf und Jahr rund 17 kg Textilien verbraucht.

Alternativen zum Neukauf

- Zu dick geworden, in die Höhe geschossen oder abgemagert – Änderungsschneidereien sind schon erfunden.
- Sie brauchen wahrscheinlich nicht für jeden Zweck ihr eigenes Outfit. Sehr vieles lässt sich ausleihen, vor allem für "besondere" Anlässe. Spitzenbeispiel: Der Frack für den Nobelball.
- Bei Baby- und Kinderbekleidung ist es oft so, dass die Sachen noch sehr gut erhalten sind, wenn das Kind schon herausgewachsen ist. Besorgen Sie sich Kinderbekleidung auch von Tauschmärkten, Secondhandshops, etc. Das tut dem Mütter- und Väterstolz nicht den geringsten Abbruch.

Zur Qualität

- Naturfasern sind langlebiger und verursachen weniger Umweltbelastung bei Herstellung und Transport. Am besten schneiden ab: Wolle, Seide, Leinen, Hanf. Erst dann folgt die Baumwolle.
- Kunstfasern verursachen am meisten Umweltbelastung. Schließlich ist es ein weiter und aufwendiger Weg vom Erdöl bis zur Textilfaser.

Jedenfalls könnte beim Kauf folgender Qualitäts-Check hilfreich sein:

- Sind die Nähte in Ordnung oder fehlerhaft, hängen Fäden weg, ist die Ausführung gerade bzw. symmetrisch?
- Lässt sich das Kleidungsstück bei Bedarf ändern (Saum- oder Nahtzugabe vorhanden)?
- Sind Verschleißteile leicht zu ersetzen? (Reißver-

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

schlüsse, Gummis, Knöpfe, etc.)?

Langlebigkeit sichern

- Beachten Sie die normierten Pflegehinweise auf dem Wäschefähnchen (Wasch- und Bügeltemperatur, etc.).
- Mottenbefall vorbeugen: Kleidungs- und Wäschestücke waschen/putzen und gut verschlossen aufbewahren, Lavendelsträußchen oder -säckchen in den Kasten geben. Auch Geruch von Zedernholz, Steinklee, Waldmeister oder Walnus-sblättern vertreibt Motten.

Und am Ende?

- Gut erhaltene Sachen an Textilsammlungen, für karitative Zwecke, auf Fetzen- und Tauschmärkte oder in Secondhand-Shops weitergeben.
- Weniger gut erhaltene Bettwäsche, Vorhänge, usw. und sonstige größere Stoffe an Handwebereien zur Herstellung von Fleckerteppichen abgeben, das sind oft auch Behindertenwerkstätten. Aus alter Bett- und Tischwäsche aber auch Hand- und Badetüchern kann man wunderbare Putzfetzen machen und Socken eignen sich herrlich zum

Schuhe putzen.

- Nur wirklich kaputte und unverwertbare Stücke über den Restmüll entsorgen – aber, bitte nicht zum Sperrmüll und schon gar nicht zum Altpapier geben.

Computer/EDV

Derzeit ist der Anfall an E-Schrott, also Elektro- und Elektronik-Altgeräte, in Österreich rund 80 000 Tonnen pro Jahr – rund die Hälfte davon kommt aus den Haushalten. In den 15 Mitgliedsländern der EU macht der E-Schrott derzeit jährlich zwischen 6,5 und 7,5 Millionen Tonnen aus – in einigen Jahren werden es bis zu 15 Millionen Tonnen E-Schrott sein – pro Jahr!

Alternativen zum Neukauf

- Gerade hier ergeben sich durch den raschen Austausch von Geräten – speziell in Büros und Betrieben – zahlreiche Möglichkeiten des günstigen Kaufes ausgemusterter Geräte, die noch völlig in Ordnung sind. Halten Sie eventuell die Ohren offen, fragen Sie im Bekanntenkreis und studieren Sie auch Kleinanzeigen!
- Prüfen Sie, ob Sie das Potential einer neuen Software und/oder eines neuen Rechners überhaupt nutzen können.
- Überlegen Sie Updates und Nachrüstung.

Zur Qualität

- Computer sind allgemein recht reparaturfreundlich. Jedenfalls sollten Sie darauf achten, dass das Gerät standardisierte Komponenten enthält, die bei Bedarf leicht ausgetauscht werden können, also bei Schäden oder zum Nachrüsten, z. B. Laufwerke, etc.



Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



- Wenn Sie Einzelteile kaufen, achten Sie auf deren Kompatibilität, das heißt, alle Bestandteile müssen zusammenpassen, beispielsweise die Grafikkarte mit dem Monitor.
- Bei Monitoren achten Sie auf die Qualität der Lötkontakte, einen strahlungsarmen Bildschirm und stromsparenden Betrieb.
- Achten Sie bei Druckern nicht nur auf den Preis, sondern vor allem auf die Kosten pro Ausdruck. Hier ergeben sich die allergrößten Unterschiede aufgrund unterschiedlicher Systeme und unterschiedlich haltbarer und unterschiedlich teurer Verbrauchsmaterialien und Verschleißteile, wie Tonerkartuschen, Farbpatronen, Trommeln, etc.

Langlebigkeit sichern

- Bewahren Sie bitte alle Installationsdisketten bzw. -CDs auf.
- Niemals sollten Sie den Computer während des Betriebes auf wackeligem oder vibrierendem Untergrund – z. B. einem wackeligen Tisch – stehen haben.

Dies gilt auch für Notebooks, mit denen Sie eher nicht auf den Knien im Zug arbeiten sollten. Dies kann zu schwerwiegenden Schäden auf der Festplatte führen, verursacht durch Kratzer des Lesekopfes ("Headcrash"). Daten können so unwiederbringlich verloren gehen, bis hin zum totalen Systemausfall.

- Bei Druckern, speziell Laserdruckern, ist regelmäßiges Service und fachkundige Reinigung – Bedienungsanleitung unbedingt beachten! – sehr wichtig. Schäden, die eine Reparatur notwendig machen, entstehen nämlich meist durch Verschmutzung und unsachgemäße Behandlung. Berühren Sie bei Laserdruckern die grüne glänzende Platte nicht! Lassen Sie den Drucker nicht geöffnet stehen, das könnten licht- und staub-

empfindliche Teile übel nehmen.

Und am Ende?

- Wenn das Gerät noch in Ordnung ist, geben Sie es weiter. Für den Fall, dass Ihr Computer unbrauchbar sein sollte – häufig ist ja nicht gleich alles im Eimer – besteht seit Herbst 2000 – dank einer gemeinsamen Initiative der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände und der Wirtschaftskammer Steiermark – die Möglichkeit, E-Schrott beim Kauf eines neuen Gerätes beim Elektrohändler abzugeben. Zug um Zug sozusagen, oder Alt gegen Neu.
- Ansonsten entsorgen Sie den Rechner bitte unbedingt im Altstoffsammelzentrum oder bei der Problemstoffsammlung der Gemeinde. Auf keinen Fall zum Sperrmüll geben. Die Geräte enthalten meist umweltgefährdende Materialien, die fachgerecht entsorgt werden müssen.

Fahrräder

Das Fahrrad ist der Inbegriff des umweltfreundlichen und gleichzeitig schnellen Individualverkehrsmittels und erfüllt alle Ansprüche der Nachhaltigkeit. Aber nur, wenn es auch gefahren wird. Überlegen Sie deshalb, bitte, was Sie in erster Linie mit dem Rad machen wollen – zur Arbeit fahren, Einkäufe erledigen, Freizeitvergnügen haben, sportliche Nutzung genießen, etc. – und kaufen Sie genau das dazu passende Rad. Wenn Sie hauptsächlich in der Stadt fahren wollen und nur im Urlaub im Gelände fahren, kaufen Sie sich ein Rad für die Stadtfahrten und leihen Sie sich im Urlaub ein Mountainbike aus.

Alternativen zum Neukauf

- Falls Sie das Rad nur im Urlaub benötigen, ist Ausleihen billiger und effizienter. Dies gilt meist auch für Anhänger zum Kinder- und Gepäcktransport.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

- Auch Gebrauchträder sind relativ gut und günstig über den Fachhandel zu haben, ebenso Zubehör wie Kindersitze, Sattel zum Wechseln, etc.

Zur Qualität

- Kaufen Sie lieber im Fachhandel, dort bekommen Sie kompetente Beratung. Individuelle Sonderwünsche für Sattel, Lenker, Ausstattung, etc. können leichter erfüllt werden und das Service nach dem Kauf ist besser.
- Machen Sie Probefahrten vor dem Kauf, das ist schließlich bei anderen Fahrzeugen selbstverständlich.
- Achten Sie auf Wartungsfreundlichkeit. Vor allem Verschleißteile sollen leicht austauschbar, bzw. nachjustierbar sein, also Bremsen, Gangschaltung, Licht und Lenker. Je mehr technische Extras das Rad hat, desto leichter geht davon etwas kaputt.

Langlebigkeit sichern

- Lassen Sie das Rad nicht im Regen oder Schnee stehen, das vermehrt den Wartungsbedarf und kann die Lebensdauer mancher Teile verkürzen.
- Regelmäßige, das heißt zweimal jährliche, Reinigung, Schmierung/Ölung der beweglichen Teile – vor allem der Kette – und Nachjustierung von Bremsen, Gangschaltung, Lenkung und Kette verlängert die Lebensdauer.



- Regelmäßige Prüfung des Reifendruckes – von Hand reicht – und Aufpumpen von zu weichen Reifen erhöht deren Lebensdauer.

Und am Ende?

- Wenn das Rad noch funktionstüchtig, bzw. reparierbar ist, geben Sie es bitte weiter an den Fachhandel, Secondhand, Fetzenmärkte, etc.
- Ist das nicht mehr möglich, entsorgen Sie es über die Gemeinde als Schrott – meist im Altstoffsammelzentrum. Aber achten Sie bitte darauf, umweltgefährdende Teile vorher auszubauen und separat bei der Problemstoffsammlung zu entsorgen: Geräte mit LCD-Anzeigen (Tacho), Batterien, Akkus und Halogenlampen gehören dazu.

Foto-, Film- und Videogeräte

Alternativen zum Neukauf

- Wenn Sie Kameras, speziell Videorecorder, nur selten brauchen, beispielsweise für seltene Familien-

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



feiern und gelegentliche Urlaubseinsätze, ist Ausleihen meist günstiger und einfacher, außerdem können Sie sich immer das genau für den jeweiligen Anspruch geeignetste Gerät ausleihen.

- Videokameras und besonders wertvolle Fotoapparate können auch gemeinschaftlich, z. B. mit Freunden, genutzt werden. Das erhöht die Auslastung und spart damit dem Einzelnen Kosten.

Zur Qualität

- Bei Fotoapparaten sind Spiegelreflexkameras hinsichtlich Lebensdauer und Reparaturfreundlichkeit den Kompaktkameras aufgrund der vorwiegend mechanischen Bauteile überlegen. Je mehr elektronische Komponenten ein Fotoapparat hat, desto anfälliger wird er.
- Markenprodukte bieten größere Servicesicherheit und längere Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Lassen Sie sich unbedingt in einem Fachgeschäft beraten!
- Bevorzugen Sie Geräte mit langer Garantiezeit.
- Digitalkameras sollten in jedem Fall mit dem Computer kompatibel sein. Chips zur Speichererweiterung sind häufig ein Segen.

Langlebigkeit sichern

- Schutz vor Feuchtigkeit und Staub sowie mechanischer Belastung durch Schläge, Vibration, etc. sollten selbstverständlich sein. Nach Gebrauch sofort wieder in den entsprechenden Koffern, bzw. Taschen verstauen.
- Zur Linsenreinigung nur geeignete Tücher verwenden.
- Haarpinsel mit Balg leisten gute Dienste.
- Kompaktkameras sind leider sehr schnell tech-

nisch überholt und daher nicht reparierbar, weil es keine Ersatzteile mehr gibt. Dafür sind sie wesentlich billiger, leichter und handlicher. Achten Sie daher bei Kompaktkameras besonders auf pflegliche Behandlung, damit ein irreparabler Schaden nicht so bald eintritt.

Und am Ende?

- Wenn das Gerät noch funktionstüchtig oder reparierbar ist, geben Sie es dem Fachhandel zurück oder geben Sie es über Gebrauchtphoto-Börsen, die nicht nur für Freaks sind, Fetzenmärkte, Secondhand-Läden, etc. weiter.
- Bei Unbrauchbarkeit nehmen zahlreiche Fachfirmen den Apparat zurück – sowohl im Tausch Alt gegen Neu als auch zur fachgerechten Entsorgung. Das Altstoffsammelzentrum ist der letzte Zufluchtsort. Vor dem Friedhof der nutzlos gewordenen Geräte entfernen Sie bitte die Batterien, die getrennt gesammelt werden.

Garten und Forst

Bevor Sie ein Garten- oder Forstgerät kaufen wollen, prüfen Sie bitte zuvor alle Varianten. Gerade Rasenmäher sind oft Statussymbole, was natürlich manchmal auch nicht unerheblich ist für das Wohlbefinden. Bei 100 m² Rasen sollten Sie vielleicht aber auch mit dem guten alten Handmäher das Auslangen finden.

Ja, das Ding aus Großvaters Zeiten zum Schieben mit der Messerwalze ist gemeint! Es gibt das Ding – noch immer oder schon wieder – im guten Fachhandel und es ist die ökologische Variante schlechthin. Und überhaupt nicht altväterisch. Der bekommt vielleicht auch noch Kultstatus oder wird zum Statussymbol. Oder vielleicht wird das sogar die gute, alte Sense? Die muss man allerdings beherrschen.

Auch Elektromäher, Luftkissenmäher und Akkumäher sind für kleinere Rasenflächen vollkommen genug. Das gleiche gilt für Heckenscheren. Erst wenn das

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

alles nicht mehr zumutbar ist, sollten Sie an den Kauf eines Mähers mit Verbrennungsmotor denken oder an einen richtigen Rasentraktor – aber schließlich kaufen Sie sich ja auch selten einen Lastwagen, um Ihre häuslichen Einkäufe zu transportieren.

Bei Motorsägen gilt ebenfalls: Gelegentliche Schnitтарbeiten gehen auch mit dem guten alten Muskelantrieb, alle Arbeiten, die in der Nähe eines Stromanschlusses machbar sind, können mit Elektrokettensägen, Kreissägen, etc. gemacht werden. Eine Motorsäge ist eher etwas für Wald, Alm und Hütte ohne Stromanschluss.

Alternativen zum Neukauf

- Kaufen Sie Geräte nur, wenn Sie große Gartenflächen oder Heckenlängen zu bearbeiten haben. Es sei denn als Statussymbol.
- Ausleihen ist fast immer die bessere Variante.
- Gebrauchtgeräte sind über den Fachhandel oft günstig zu erwerben.
- Schließlich kann auch die gemeinsame Nutzung in der Nachbarschaft – eine Art Maschinenring für Hobbygärtner – oder im Freundeskreis ist sehr sinnvoll sein, wenn zuvor die Verantwortlichkeiten ganz klar geregelt sind. Sonst gibt es bei der Pflege und bei Defekten nichts als Ärger.

Zur Qualität

- Bei Rasenmähern sollte das Gehäuse sehr stabil sein – am besten aus Metall oder hochwertigem Kunststoff –, denn das bricht meist als erstes, was oft irreparabel ist und zu einer Reihe von Folgeschäden führt.
- Das Messer muss leicht ausbaubar sein und seine Befestigung sollte auf keinen Fall mit einer Kunst-

stoffschraube erfolgen.

- Bei Motorsägen sollten Sie ebenfalls Markenprodukte vom Fachhandel bevorzugen, die vor allem mit Normschwertern und -ketten ausgestattet sind, damit diese Verschleißteile auch nach vielen Jahren noch auswechselbar sind.
- Kaufen Sie keine Heckenschere, bei der Sie das Messer leicht durchbiegen können, sonst vibriert es beim Betrieb zu stark, was zu hohem Verschleiß und zu verminderter Arbeitssicherheit beiträgt.

Langlebigkeit sichern

- Grundsätzlich müssen alle Schneidegeräte ständig geschärft werden, die Motorsäge sogar bei Bedarf während des Arbeitseinsatzes. Stumpfe Schneiden sind des Werkzeugs Ende. Wenn Sie das nicht selbst professionell können, lassen Sie es sich genau vorzeigen und üben Sie – eventuell unter Anleitung. Ansonsten lassen Sie lieber einen Fachbetrieb Ihre Geräte schärfen. Das Schärfen dient nicht nur der besseren und leichteren Arbeitsleistung. So paradox das klingen mag – aber eine gute Schneide verringert die Verletzungsgefahr. Vor allem aber schon eine gute Schneide die Geräte, da stumpfe Schneiden wesentlich höheren Kraftaufwand erfordern und daher zur Überhitzung und zu extremem Verschleiß von Motor und Antriebsteilen beitragen, nebenbei zu höherem Kraftstoffverbrauch und schlechten Abgaswerten.
- Auch die Schmierung der beweglichen Teile muss vor allem bei der Motorsäge und der Heckenschere absolut einwandfrei funktionieren, da sonst innerhalb von nur wenigen Minuten sehr teure Schäden entstehen können.
- Die Geräte müssen immer, das heißt nach jedem Gebrauch, gründlich außen und innen gereinigt und gewartet werden (Gehäuse öff-

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



nen!), da gerade hier Verschmutzungen folgenreichere Schäden verursachen können.

- Aber Achtung beim Rasenmäher: Selbst wenn Sie beim Mähen nur eben schnell den verstopften Auswurf reinigen, ziehen Sie bei jeder Reinigung und Wartung immer den Zündkerzenstecker ab! Schon eine kleine Bewegung des Messers kann sonst den Motor unbeabsichtigt starten und Ihre Hand verstümmeln!

Und am Ende?

- Wenn die Geräte noch funktionstüchtig, bzw. reparierbar sind, geben Sie sie weiter.
- Entsorgen Sie unbrauchbare Werkzeuge über das Altstoffsammelzentrum Ihrer Gemeinde. Treibstoff- und Ölrreste sollten vorher getrennt entsorgt oder weiterverwendet werden.

Haushaltsgeräte

Stellt sich überhaupt die Frage: Brauche ich das Gerät wirklich? Oder will ich es einfach? Aber kann ich die anstehenden Arbeiten vielleicht sogar besser, billiger und einfacher mit der Hand erledigen? Zum Beispiel Schneidarbeiten – hier liefert ein gutes Messer oft bessere Ergebnisse als diverse Geräte.

Alternativen zum Neukauf

- Sehr selten gebrauchte Geräte sollten vielleicht lieber ausgeliehen werden, von Bekannten oder Freunden oder – manche Geräte – auch im Fachhandel, bzw. bei Verleihfirmen.
- Bei sehr großen Geräten, wie Waschmaschinen, Tiefkühltruhen oder Trocknern empfiehlt sich eine gemeinsame Nutzung durch mehrere Haushalte, was die Auslastung erhöht, die Kosten senkt und überdies ökologischer ist.

- Gebrauchtgeräte sind oft über Fetzenmärkte oder sogar über den Fachhandel zu haben. Wenn Geräte einmal länger gebraucht sind und noch immer gut funktionieren, handelt es sich meistens um Qualitätsprodukte, die Sie beruhigt kaufen können, optimal ist ein Gebrauchtgerät vom Fachhandel, der noch eine Garantie darauf gibt.

Zur Qualität

- Gute Beratung durch den Fachhandel und Markenprodukte sollten bevorzugt werden.
- Achten Sie auf die Gewährleistung und die Garantie: Die gesetzliche Mindestgarantie beträgt sechs Monate, das ist nicht gerade lang. Bevorzugen Sie Geräte mit deutlich längeren Garantiezeiten, da können Sie sich auf langlebige Qualität verlassen.
- Vermeiden Sie wo immer möglich Geräte mit Batterie- oder Akkubetrieb.
- Geräte, die besonders klein sind, ersparen zwar oft Platz und sind praktisch, erschweren Reparaturen aber unter Umständen erheblich.

- Gerade bei Elektrogeräten, deren Qualität vom Laien oft nur schwer beurteilt werden kann, sollten Sie auf staatliche Qualitätsgütesiegel, bzw. Umweltgütesiegel achten, z. B. das österreichische Umweltzeichen (Hundertwasser-Emblem). Aber lassen Sie sich nicht von "selbsternannten" Öko-Siegeln täuschen! Informationen über seriöse Gütesiegel bekommen Sie beim Verein für Konsumenteninformation (VKI, siehe Adressenteil).

Langlebigkeit sichern

- Wie bei allen Geräten gilt auch hier: Bewahren Sie die Bedienungsanleitung auf – für den Fall von Reparaturen.
- Halten Sie sich an die Bedienungsempfehlungen.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

- Reinigen Sie das Gerät nach jedem Gebrauch.
- Lagern Sie es trocken und geschützt.
- Schützen Sie es vor Stößen und sonstigen äußeren Beschädigungen, dann wird es Ihnen lange einen ungetrübten Nutzen bringen.

Und am Ende?

- Geben Sie funktionstüchtige oder leicht reparierbare Geräte weiter an den Secondhand-Markt, den Fachhandel, Fetzenmärkte, usw.
- Unbrauchbare Geräte entsorgen Sie bitte über den Fachhandel oder über die Problemstoffsammlung Ihrer Gemeinde.
- Werfen Sie alte Geräte bitte niemals zum Rest- oder Sperrmüll, da sie umweltgefährdende Bestandteile enthalten können.

schleifmaschine im Schlafzimmer. Und wie viel Mietzyklen kann man sich leisten, ohne sich eine eigene Maschine zu leisten?

Alternativen zum Neukauf

- Gerade für Heimwerkergeräte sollten Sie Verleihdienste nützen, da Sie so immer leistungsstarke und gute Geräte günstig zur Verfügung haben.
- Die gemeinsame Nutzung im Freundeskreis sowie der Gebrauchtkauf im Fachhandel sind weitere gute Möglichkeiten, Kosten, Rohstoffe und Abfall zu vermeiden.

Zur Qualität

- Auch hier wieder sollte Hersteller-Markengeräten mit möglichst langer Garanzzeit der Vorzug gegeben werden. Was nicht heißt, dass sogenannte No-Names oder Handelsmarken ein Schmarren sein müssen.
- Netzbetriebene Geräte sind nach Möglichkeit zu bevorzugen.
- Die Geräte sollten robust und nicht zu schwach sein, da schwache Maschinen leichter überlastet werden.

• Speziell bei Schlagbohrmaschinen ist ein Überlast

Heimwerkergeräte

Braucht man für gelegentliche Wandmontagen von Regalen einen eigenen Bohrhämmer, eine Bohrmaschine und dazu noch einen Akkuschauber? Übrigens: Hobel gibt es auch als Handwerkzeug, Sägen ebenso. Freaks haben angeblich auch schon ab und zu den Kompressor in der Küche stehen und die Boden-



Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



- Die meisten Heimwerkergeräte sind relativ reparaturfreundlich, was Sie im Bedarfsfall ausnützen sollten. Beachten Sie jedoch, dass Reparaturen an elektrischen Bauteilen aus Sicherheitsgründen möglichst nur vom Fachbetrieb vorgenommen werden sollten.

Und am Ende?

- Geben Sie funktionstüchtige oder leicht reparierbare Geräte weiter an Secondhand, den Fachhandel, Fetzenmärkte, usw.
- Unbrauchbare Geräte entsorgen Sie bitte über den Fachhandel oder über die Problemstoffsammlung Ihrer Gemeinde.
- Werfen Sie Altgeräte niemals zum Rest- oder Sperrmüll, da sie umweltgefährdende Bestandteile enthalten können.

Möbel

Die Sperrmüllmengen in der Steiermark sind in den letzten Jahren derart rasant gestiegen, dass akuter Handlungsbedarf gegeben war. Mittlerweile haben die meisten Abfallwirtschaftsverbände und Gemeinden durch Maßnahmen zur getrennten Erfassung von Holzbestandteilen, Metallbestandteilen und E-Schrott die zu deponierende Restmenge reduziert.

Übrigens: Mit einem neuen Bezug werden Sie Ihre Sitzgarnitur kaum wiedererkennen, der Aufwand hält sich in Grenzen und die liebgewonnene Kuschelkuhle bleibt gleich. Wetten, dass spätestens mit der übernächsten Änderung des Zeitgeschmackes Ihr jetzt ausrangiertes Möbel wieder stark gefragt ist? Wie viele Mittfünfziger – und Jüngere – suchen heute nicht intensiv nach Nierentischen und Messing-Stehlampen aus der Resopal-Epoche?

Alternativen zum Neukauf

- Ein neues Design für die Wohnung mit Gebrauchtmöbeln – warum eigentlich nicht? Sobald sie "Antiquitäten" heißen, sind sie auf einmal stark gefragt.
- Auf Fetzenmärkten und diversen Altwarenbasaren lassen sich oft gute Stücke um wenig Geld erstehen, die mit ein wenig liebevollem Aufwand wieder wie neu aussehen.
- Oder Sie entscheiden sich dafür, Ihre alten Möbelstücke selbst wieder "aufzumöbeln" und ihnen ein neues Design zu verpassen.
- Türen-, Küchen- und Kastenbeschichter findet man alle paar Kilometer.
- Mit neuen Polsterbezügen, Farbe und einigen räumlichen Umgruppierungen lässt sich mit wenig Aufwand eine "neue" Wohnungseinrichtung schaffen. Das gleiche gilt natürlich auch für den Korpus eines Schrankes, die Tischplatte, usw.

Zur Qualität

- Qualität ist bei Möbeln häufig gleichbedeutend mit heimischem Massivholz. Holz ist einfach der wunderbare Werkstoff aus der Natur, der fast "ewig" haltbar ist und sich problemlos immer wieder reparieren, restaurieren und neu gestalten lässt. Die "Ersatzteile" können immer passend hergestellt werden, Sie sind an keinen speziellen Händler gebunden, sondern haben überall geeignete Handwerksbetriebe für Reparaturen zur Verfügung. Der Rohstoff ist nachwachsend und problemlos zu entsorgen und im Überfluss im Inland verfügbar. Besser geht's nicht mehr.
- Darüber hinaus gibt es noch weitere Qualitätsmerkmale, die zu beachten sind: Schwachstellen

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

sind immer die Beschläge, also Scharniere, Griffe, usw. Sie sollten robust und hochwertig sein, das heißt nicht schon beim Kauf locker oder filigran.

- Nicht nur die Frontseite des Möbels sollte aus Vollholz sein, sondern auch Seiten- und Innenteile sowie Rückwände, da gerade sie oft die tragende Konstruktion bilden.
- Bei der Oberflächenbehandlung ist Wachs und Öl dem Lack vorzuziehen, auch wasserlösliche Lacke sind ein guter Kompromiss.
- Bei Polstermöbeln sollten Sie darauf achten, dass Verschleißteile, wie etwa Armlehnen, Rückenteile, Auflagen, Pölster, etc. austauschbar sind. Es sollten deshalb verklammerte und verklebte Teile vermieden werden. Lassen Sie sich das vom Händler zeigen.
- Als Bezugstoffe haben sich Wolle, Leinen und Leder aufgrund ihrer Langlebigkeit bewährt, außerdem sind auch diese Materialien nachwachsend und damit nachhaltiger als Kunstfaser.
- Kaufen Sie keine Billigware, denn die kommt Sie und die Umwelt letztlich am teuersten, weil Sie in kurzer Zeit schon wieder etwas Neues brauchen werden.
- Einen guten Kauf machen Sie sicher beim Möbeltischler, der Ihnen nicht nur Markenware verkauft, sondern auch Maßanfertigungen herstellt und bei Markenstücken auch individuelle Änderungen vornehmen kann.

Langlebigkeit sichern

- Lassen Sie schon kleine Schäden, vor allem an Scharnieren oder sonstigen beweglichen Teilen, sofort reparieren, so vermeiden Sie größere und schwieriger zu reparierende

Folgeschäden.

- Geben Sie Ihren Möbelstücken von Zeit zu Zeit "neuen Glanz", dann haben Sie – fast – neue Möbel.
- Gerade Polstermöbel bieten sich dazu an, denn sie können durch Fachbetriebe – Tapezierer und Polsterer – ohne weiteres wieder in einen neuwertigen Zustand versetzt werden. Und das kommt meist nicht nur billiger, sondern hält meist auch länger als neu gekaufte Billigmöbel.
- Auch die regelmäßige Reinigung der Pölster, gegebenenfalls vom Fachbetrieb, trägt zu längerer Nutzung bei.
- Speziell bei Matratzen sollten Sie die Möglichkeit einer professionellen Matratzenreinigung als Alternative zum Wegwerfen und neu anschaffen in Betracht ziehen.
- Wenn Sie Möbel nicht mehr benützen und bei-



Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



spielsweise am Dachboden "zwischenlagern", so sorgen Sie durch trockene, geschützte Lagerung und Abdeckung dafür, dass die Qualität nicht leidet. Dann bleiben die Stücke auch für eine spätere Nutzung noch interessant. Das hat nichts mit der romantischen Vorstellung zu tun, irgendwann einmal in ferner Zukunft auf einem Dachboden einen Millionenfund zu machen, sondern ist einfach eine simple Schutz- und Vorsorgemaßnahme.

Und am Ende?

- Wenn das Möbelstück noch in Ordnung ist, geben Sie es weiter, zum Beispiel an den Gebrauchtwarenhändler.
- Der Entrümpler ist eine andere Möglichkeit. Er wirft nichts weg, wofür er nicht irgendeine klitzekleine Verwertungschance sieht. Daraus finanziert er ja zum Großteil die Entrümpelung.
- Wenn die Entsorgung die letzte Möglichkeit ist, dann bitte über die Sperrmüllsammelung, bzw. das Altstoffsammelzentrum. Auskünfte dazu erteilen die Gemeinden und/oder Abfallwirtschaftsverbände.

Schuhe/Lederwaren

Eine Wiener Schuhmanufaktur, die rahmengenähte Damen- und Herrenschuhe einer kleinen Modellpalette erzeugt, hat in den letzten Jahren eine Franchise-Kette in Österreich und Deutschland aufgezogen, die derzeit 19 Standorte, davon einer in Graz, umfasst und sehr gut läuft. Warum wohl?

Alternativen zum Neukauf

- Wenn Sie Schuhe brauchen, dann kaufen Sie sich neue, denn von gebrauchten Schuhen ist aus gesundheitlichen, wie unterschiedlichen Fußformen, und hygienischen Gründen abzura-

ten.

- Allenfalls noch bei Kindern können zu kleine Schuhe vom nächsten Kind aufgetragen werden. Dies sollte aber nicht zur alleinigen Regel werden, vor allem dann nicht, wenn das Fußbett nicht sehr weich ist und sich an eine andere Fußform nicht leicht anpasst.

Zur Qualität

- Gerade beim Schuhkauf sollten Sie auf gute Beratung im Fachgeschäft nicht verzichten. Denn bei der Qualität von Schuhen geht es nicht nur um das Produkt selbst, sondern auch um die eigene Gesundheit.
- Schuhe, die Ihrer Fußform nicht optimal entsprechen, können auf Dauer zu Beschwerden bis hin zu Rückenschmerzen führen.
- Bevorzugen Sie Schuhfachgeschäfte mit abgeschlossener Reparaturabteilung oder einem eigenen Service, wozu etwa das Dehnen gehört, was innerhalb weniger Wochen nach dem Kauf häufig kostenlos gemacht wird.
- Handgemachte Schuhe kommen dem Optimum schon sehr nahe, denn: "Einen rahmengenähten Schuh kann man – bis auf die Grundmauern – zerlegen, umbauen und eine komplett neue Sohle montieren. Also: Gute Pflege und ein Wiener Wunder (ein Schuhreparateur, Anm.) können das Leben Ihrer Schuhe deutlich verlängern" (Zitat Ludwig Reiter).
- Das beste überhaupt wäre der Kauf von Maßschuhen. Das klingt vielleicht etwas ungewohnt – aber bedenken Sie auch hier: Mit Maßschuhen wählen Sie nicht nur die optimale Passform, sondern wahrscheinlich die langfristig kostengünstigste Lösung. Maßschuhe gibt es nicht nur nach Maß (nona), sondern auch nach Mode-wunsch. Auch die

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

Modellierung ausgefallener Sonderwünsche sollte kein Problem sein.

- Leder ist natürlich in vielerlei Hinsicht unschlagbar, doch auch hier gibt es große Unterschiede, jedenfalls sollte das Material nicht zu dünn sein. Fragen Sie beim Kauf, ob sich die Sohle bei Bedarf ersetzen lässt, bei vielen Sohlentypen geht dies nämlich nicht. Doppelte Nähte sind natürlich haltbarer als einfache.
- Besonders bei Spezialschuhen wie Wander-, Sport-, Sicherheits- oder Arbeitsschuhen ist auf Qualität und gute Pflege zu achten, um die Funktion lange zu erhalten.

Langlebigkeit sichern

- Bei Schuhen kommt es mehr als bei vielen anderen Produkten auf die optimale Pflege an. Falsche oder mangelnde Pflege verkürzt die Lebensdauer des Schuhs um ein Vielfaches.
- Schuhe kann man selbst entfärben und dann nachfärben, neufärben oder umfärben. Flugs wird so aus einem Straßenschuh ein Abendschuh.
- Leder sollte nicht in der prallen Sonne oder direkt neben dem Heizkörper getrocknet werden, darunter leidet die Materialqualität extrem.
- Verwenden Sie immer die geeigneten Pflegeprodukte, lassen Sie sich diesbezüglich von einem Schuster beraten. Wenn aufgeraute Lederstellen ausgetrocknet und brüchig sind, fetten Sie diese vor dem erneuten Tragen ein, sonst brechen sie endgültig.
- Clevere Konsumenten nützen jede Gelegenheit, ihre Schuhe von einem Schuhputzer putzen zu lassen, wo immer sie gerade sind – und passen dabei auf wie die Haftelmacher. Nicht deshalb,

um ein pseudo-originelles Urlaubsfoto nach Hause zu bringen, sondern um die Schuhputzer-Technik selbst auszuprobieren. Profis wissen meist, wie's geht.

- Selbst die beste Pflege kann nicht auf ewig verhindern, dass der Schuh die Patschen streckt und repariert werden muss. Vertrauen Sie dabei dem guten alten Schusterbetrieb. Dort bekommen Sie in den meisten Fällen auch die richtigen Pflegemittel, gute Tipps und in vielen Fällen sogar auch Schuhe, und zwar nicht nur Maßschuhe sondern auch Markenware.
- Ein Lederpflegemittel, das meist auch reinigt, tut jeder Tasche und jedem Gürtel gut. Viele Reiter kennen und verwenden diese Lederpflegemittel für Sättel und Zaumzeug.
- Übrigens können Schuster auch Taschen, Rucksäcke, etc. reparieren, die nicht aus Leder sind.
- Nieten auf Jeans und Lederjacken werden meist gerne erneuert, die Montage von Druckknöpfen, der Austausch von Gürtelschnallen, die Reparatur von Koffern und Reisetaschen, der Einsatz neuer Reißverschlüsse und vieles mehr gehören zum vielfältigen Repertoire von guten Schustern, Taschnern und Lederfachbetrieben. Und die großen Hersteller von Hartschalenkoffern haben eigene Servicezentren in Österreich eingerichtet.

Und am Ende?

- Beim Neukauf tauschen Sie gleich Alt gegen Neu und lassen die alten Latschen beim Schuster oder Händler.
- Wenn Schuhe noch in gutem Zustand sind, geben Sie diese paarweise zusammengebunden zur Alttextilsammlung oder in die – in manchen Gemeinden und auch Fachgeschäften aufge-

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



stellten – speziellen Schuhcontainer.

- Der Altwarenhandel ist ebenso ein Entsorgungsweg wie Trödelmärkte.
- Wenn der Schuster nur mehr bedauernd den Kopf schüttelt oder Sie die Nase voll haben von den Tretern, dann entsorgen Sie die ausgelaufenen Fußfreunde, bitte über den Restmüll, nicht über den Sperrmüll.

Sportartikel

Der Sport, bekanntlich die wichtigste Nebensache der Welt, ist heutzutage eine kosten-, rohstoff- und energieintensive Freizeitbeschäftigung geworden. Sowohl für den aktiven als auch für den passiven Sportler. Häufig bedingen "Fun" und "Action" mehr als nur körperliche Betätigung. So sind die meisten modernen Massensportarten in vielfältiger Weise von Sportgeräten und entsprechender Infrastruktur abhängig. Ohne Super-Aufstiegshilfen geht rein gar nichts.

Die einsamen Skiwanderer, die die erste Spur im verschneiten Wald ziehen, findet man höchstens noch in alten Fotoalben, Steigfelle sind wahrlich nicht die Renner des Sportartikelhandels, Steigseisen gehören zu Luis Trenker ebenso wie der Lodenhut. Kletterer tummeln sich zunehmend auf artifizialen Kletterwänden und den Hallenschilau haben die Japaner zwar entdeckt, aber nicht mehr für sich alleine: Im Ruhrgebiet und in Norddeutschland sind im Frühwinter 2000 die ersten Hallen bereits in Betrieb gegangen.

Öde Nostalgie oder wenigstens der Versuch der Rückbesinnung? Falsches Pathos gegen knallharte Facts? Wie war das noch, als man nach stundenlangem Langlauftraining, einer echten Schinderei, geglaubt hatte, nicht ordentlich trainiert zu

haben, weil man nicht richtig müde war? Dem steht der starke Trend zu Extremsportarten gegenüber. Fehlt dem Bequemsport am Ende gar der Kick?

Alternativen zum Neukauf

- Fast alle gängigen Sportgeräte können in Sportfachgeschäften ausgeliehen werden, insbesondere in Fremdenverkehrsarten. Für die Wintersport-Industrie ist die zunehmende Popularität des Verleihs übrigens ein zunehmendes Mengenproblem, weil die Mehrfachnutzung eines Snowboards, Schipaares, usw. durch verschiedene Gäste zwangsläufig auf die Absatzzahlen im Handel drückt.
- Und Hand aufs Herz: Sind die Schier auf dem Autodach wirklich ein Vergnügen? Für den Treibstoffabsatz gewiss – aber liegt Ihnen der am Herzen? Für die Hersteller von Dachträgern auch, für die Sicherheit gewiss nicht. Den erhöhten Schallpegel merken Sie gar nicht? Gut für Sie. Außerdem haben Sie einen Kindersarg, pardon, Skikoffer? Noch besser – bis auf die Frage: Wann kommt endlich die nächste Tankstelle?
- Gerade bei selten verwendeten Sportgeräten, nur im Urlaub oder am "verlängerten Wochenende", ist man beim Verleih auf der richtigen Seite. Außerdem genießt man den Vorteil, immer die neuesten Geräte nutzen und verschiedene Modelle, Typen und Lösungen ausprobieren zu können. Sie können



Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

in Ruhe in eine neue Sportart "hineinschnuppern" ohne gleich eine Ausrüstung anzuschaffen, was Sie später vielleicht bereuen würden, weil Ihnen die Schnuppersportart aus irgendwelchen Gründen nicht taugt.

- Eine weitere Möglichkeit, Neukäufe zu vermeiden, ist die Weiternutzung der Sportgeräte all jener Leute, die den vorhergehenden Tipp nicht beherzigt haben und ihre Geräte nun günstig auf den Gebrauchtgütermarkt werfen. Kein Schaden ohne Nutzen.

Zur Qualität

- Gerade bei Sportgeräten ist eine professionelle Fachberatung durch den Fachhändler wichtig, denn hier geht es nicht nur um die Qualität des Produktes an sich, sondern es soll auch optimal auf den Körperbau und die Erfordernisse des Nutzers abgestimmt sein. Der Sportfachberater weiß meistens, dass ein fabrikneuer Langlaufski genau so viel Spannung haben sollte, dass sich ein Blatt Papier zwischen der Lauffläche und dem Boden durchziehen lässt, wenn der Käufer-Läufer draufsteht. Das bedeutet, aus mehreren Paaren das optimale auszuwählen.
- Sparen am falschen Fleck kann die Freude am Sportgerät gewaltig verringern oder sogar die Gesundheit beeinträchtigen. Deshalb – beispielhaft – noch ein konkreter Tipp:
- Bei Inline-Skates müssen die Rollen präzise in einer Linie angeordnet sein. Gummistopper halten länger als Kunststoffstopper. In jedem Fall reparaturfreundliche Skates mit austauschbaren Verschleißteilen kaufen, als da sind Schnallen, Bremsbacken, Lager, und Räder.

Langlebigkeit sichern

- Wie bei allen Geräten, ist auch bei Sportgeräten die richtige Wartung, Pflege und Lagerung entscheidend für die Erhaltung der Langlebigkeit.
- Bei Inline-Skates sollten die Rollen regelmäßig vertauscht werden, damit die stärker belasteten vorderen und hinteren Rollen sich langsamer abnutzen. Auch die Nachölung der Kugellager und die Vermeidung der Verwendung bei Nässe verlängert die Nutzungsdauer.
- Gute Wartung ist besonders bei Schiern wichtig: Kleines bzw. großes Service beim Fachbetrieb und Bindung nachstellen sollte vor jedem Schiurlaub dazugehören. Ein- bis zweimal pro Saison Kanten schärfen und heiß wachsen, das verhindert das Sprödwurden des Belages.

Nach dem Schifahren sollten Sie Schneereste entfernen und die Schier nicht im Schisack aufbewahren, sonst rosten die Kanten. Schier lassen sich problemlos bis zu sechs Jahre, Skischuhe zehn bis 15 Jahre verwenden.

Und am Ende?

- Wenn das Gerät noch verwendbar ist, verschenken oder verkaufen Sie es. Die meisten Sportgeräte bestehen aus einer Vielzahl von verschiedenen Werkstoffen, bzw. Verbundwerkstoffen, deren Recycling oft unmöglich ist.
- Sportgeräte älteren Baujahres erfreuen unter Umständen die eine oder andere Sammlung, bzw. ein Museum – besonders dann, wenn der Hersteller selbst schon Geschichte ist. Oder kennen Sie einen Schi von Amann, wenn Sie nicht gerade Gailtaler (Nötsch) sind?
- Spezielle Altschi-Sammlungen gibt es bereits ab und zu.
- Wenn das Gerät entsorgt werden muss, dann

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



geht es meist zum Restmüll.

- Wenn das Altgerät zu groß für die Mülltonne ist, dann gehört es zum Sperrmüll.
- Nur Sportgeräte, die überwiegend aus Metall bestehen, wollen Sie bitte zum Schrott ins Altstoffsammelzentrum bringen.
- Sportgeräte, die elektrische Teile beinhalten, gehören zum E-Schrott, der vom Altstoffsammelzentrum, bzw. der Problemstoffsammlung übernommen wird.

Uhren

Die gute alte Firmungsuhr: Inbegriff des großzügigen Geschenks, des Überganges vom Kind zum Jugendlichen, der Übernahme der Eigenverantwortung für das Zeitmanagement. Viele Firmungsuhren haben den Firmling überlebt, wurden häufig hoch in Ehren gehalten – als ein Stück Erinnerung an die Kindheit.

Der heutige Chronometer? Statussymbol und Wegwerfprodukt, Sammlerstück und Luxusartikel, Werbebeschenk und Schmuckstück, Hightech-Maschine und Kalender, Erwachsenen- wie Kinderspielzeug. Oder aber Taschen-Sonnenuhr.

Übrigens: In der Südoststeiermark soll die Taschenuhr "Koloröttl" genannt worden sein – eine Verballhornung der Frage "Wie spät ist es?" auf Französisch.

Alternativen zum Neukauf

- Beim Uhrmacher und fallweise auch beim Gebrauchtwarenhändler sind oft sehr gut erhaltene, nahezu unverwüstliche Uhren erhältlich, die häufig auch heutigen Ansprüchen hinsichtlich Eleganz und Mode entsprechen. Schließlich kann es durchaus schick oder "cool" sein, ein edles altes Stück zu tragen, das hinsichtlich Qualität und Genauigkeit modernen Wegwerfprodukten locker das Wasser reichen kann.

Zur Qualität

- Gute Uhren sind selbstverständlich nicht zum Preis einer billigen Wegwerfuhr zu haben. Dafür halten Sie unter Umständen ein Leben lang, können beliebig oft repariert werden und halten auch stärkere Beanspruchungen aus. Lassen Sie sich in jedem Fall in einem guten Fachgeschäft beraten, es zahlt sich immer aus. Die Uhr muss auf jeden Fall reparierbar sein, Uhren mit vergossenem Gehäuse sind dies logischerweise nicht.
- Es gibt auch Armbanduhren mit Holzgehäusen.
- Zwar sind Batterien heute der Standard fast aller Uhren, aber trotzdem sollten Sie nicht vergessen, dass auch mechanische Uhrwerke eine hohe Präzision aufweisen und ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Vermeidung von Giftmüll sind. Nebenbei bemerkt ist das tägliche "ja nicht vergessen die Uhr aufzuziehen" ein gutes Mittel gegen Gehirnrägheit und Finger-muskelschwäche.
- Bei der Lebensdauer der Batterien gibt es extreme Unterschiede: Stromsparende Uhren mit guten Batterien können zehn bis 20 Jahre halten, z. B. Solaruhren. Auch mechanische Uhren mit automatischem Selbstaufzug sind nach wie vor auf dem Markt.

Langlebigkeit sichern

- Beanspruchen Sie Uhren nicht mehr als notwendig, bzw. verträglich.
- Gerade die Bezeichnung "wasserdicht" bei Armbanduhren trifft oft nicht in uneingeschränktem Ausmaß zu, außer bei Taucheruhren.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

- Manchmal ist die Ursache für das Stehenbleiben von Uhrwerken nur innere Verschmutzung, die vom Uhrmacherfachbetrieb relativ leicht behoben werden kann.

- Es gibt Uhrmacher, die auf die Reparatur von alten Uhren spezialisiert sind und sogar Ersatzteile selbst anfertigen.

Und am Ende?

- Beim Neukauf abgeben: Alt gegen Neu.
- Uhren mit Batterien, LCD- oder Leuchtziffernanzeige gehören zur Problemstoffsammlung.
- Uhren mit rein mechanischen Bauteilen gehören bei höherem Metallanteil zum Schrott im Altstoffsammelzentrum oder sonst in den Restmüll.

Unterhaltungselektronik

Wenn man in einer Wohnung wegen der Nachbarn und/oder des mangelhaften Schallschutzes ohnehin keine laute Musik hören kann, zahlen sich statt großer Boxen einerseits ein hochwertiger Kopfhörer aus, bei dem man so richtig "die Sau rauslassen" kann und andererseits kleinere Boxen für den Alltagsbetrieb. Es gibt auch Adapter für den Anschluss mehrerer Kopfhörer, sodass man sich auch zu zweit rockigere Töne um die Ohren fetzen lassen kann. Übrigens: Es gibt auch so etwas wie akustischen Terror, der von manchen Autofahrern mit Mega-Multi-Maxi-Boxen ausgeübt wird.

Alternativen zum Neukauf

- Es gibt gerade für die Unterhaltungselektronik oft gute und sehr günstige Angebote im Secondhand-Handel. Das Durchforsten von Kleininseraten lohnt sich immer.
- Fachgeschäfte bieten oft auch gebrauchte

Geräte an. Wenn Sie nur für seltenere Anlässe einen Diaprojektor, eine größere Stereoanlage oder Ähnliches brauchen, ist es besser, diese auszuleihen.

- Wenn bei der Kombination verschiedener Geräte, vor allem Hi-Fi, die Kabelverbindungen nicht zusammenpassen, brauchen Sie nicht gleich ein anderes Gerät. Es gibt für fast alle Steckerkombinationen passende Adapter, die Sie im Fachgeschäft erhalten, um beispielsweise von Clinch-Steckern auf Klinkenbuchsen oder umgekehrt zu fahren oder von zwei Mono-Steckern auf eine Stereobuchse, etc.

Zur Qualität

- Gute Beratung von einem Fachhändler ist wie immer sehr wichtig, um ein wirkliches Qualitätsgerät zu kaufen.
- Geräte, bei denen das Gehäuse nicht geöffnet werden kann weil Schraubverbindungen fehlen, sollten von vornherein gemieden werden. Sie sind nicht oder nur schwer reparierbar.
- Die Garantieleistung sollte die sechsmonatige Mindestgarantie deutlich überschreiten, lassen Sie sich eine Garantiebescheinigung geben.
- Überlegen Sie den energiesparenden Betrieb des Gerätes. Da viele Anlagen im Standby-Betrieb in Summe mehr Strom verbrauchen als im Vollbetrieb, schalten Sie die Geräte immer ab, bzw. trennen Sie sie vom Netz.
- Was passiert bei indirektem Blitzschlag?
- Achten Sie darauf, dass Sie Geräte kaufen, bei denen dann nicht jedes Mal die Geräteeinstellungen neu programmiert werden müssen.
- Grundsätzlich sollte das Gehäuse eines Gerätes

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



relativ robust sein, damit kleinere Stöße, die bei jedem Wohnungsputz vorkommen können, nicht gleich zu einem Gehäusebruch führen.

Langlebigkeit sichern

- Pflege und schonender Gebrauch erhöhen die Lebensdauer.
- Die Teile sollten möglichst staubfrei gehalten werden. Staub und Tabakrauch in der Zimmerluft sind gerade für elektronische Geräte schädlich und verkürzen die Lebensdauer bestimmter Teile, wie z. B. Video- und Tonköpfe. Übrigens verkürzt Tabakrauch nicht nur die Lebensdauer von Geräten, sondern auch die von Menschen.
- Ein Videorecorder sollte auch nicht auf dem Fernseher stehen, da er staubgeladene Luft aus den Lüftungsschlitzen des Fernsehers anzieht, wodurch die Videoköpfe beschädigt werden können.
- Regelmäßige Reinigung der Videoköpfe und der Tonköpfe von Kassettenscannern mittels Reinigungskassetten ist besonders wichtig und verlängert die Lebensdauer.
- Billige Kassetten können die Abnahmeköpfe beschädigen, weil sie meist eine rauhere Oberfläche und schlecht geschnittene Kanten haben. Auch sollten Kassetten immer in den dazugehörigen Hüllen gelagert werden, da sie sonst staubig und schmutzig werden, und mit diesem Schmutz ebenfalls die Abnahmeköpfe beschädigen.
- Beim Standplatz der Geräte sollte darauf geachtet werden, dass etwaige Lüftungsschlitze nicht verdeckt werden, um Schäden im Gerät zu vermeiden.
- Die Bedienungsanleitungen und Schaltpläne sollten aufbewahrt werden, um im Falle einer

Reparatur wertvolle Hinweise geben zu können.

- Grundsätzlich sollten Sie bei jedem Defekt am Gerät genau prüfen (lassen), ob eine Reparatur möglich ist und nicht sofort ein neues Gerät kaufen. Fragen Sie diesbezüglich mehrere Betriebe und lassen Sie sich eine Reparatur nicht gleich vom ersten Betrieb ausreden.

Und am Ende?

- Wenn das Gerät noch funktioniert, geben Sie es weiter.
- Bei kleineren Defekten schenken Sie es einem Bastler.
- Wenn Sie elektronische Geräte entsorgen wollen, bringen Sie diese zum Fachhändler zurück oder ins Altstoffsammelzentrum, bzw. zur Problemstoffsammlung.
- Elektronikschrott gehört keinesfalls zum Rest- oder Sperrmüll, da er umweltgefährdende Stoffe und Bauteile enthalten kann und darüber hinaus auch viele wertvolle Materialien, die einem Recycling zugeführt werden können. Nur, wenn Sie das Gerät ordnungsgemäß wie oben beschrieben entsorgen, ist die gesetzeskonforme Zerlegung und Verwertung nach dem Stand der Technik gesichert.

Allgemeine Reparaturtipps für Konsumenten

Vor dem Kauf Gewissenserforschung betreiben

Prüfen Sie vor dem Kaufakt, ob Sie das gewünschte Produkt wirklich brauchen oder zumindest wollen. Manche Dinge im Leben schauen am nächsten Tag schon wieder ganz anders aus. Wenn ja, überlegen Sie,

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

ob es zum Neukauf nicht vielleicht attraktive Alternativen gibt, wie beispielsweise den Verleih, einen Tausch, einen Gebrauchtkauf, etc.

Qualität kaufen

Kaufen Sie nur Qualitätsprodukte von heimischen Fachbetrieben. Sie werden sehen, das ist langfristig gesehen günstiger.

Garantie fordern

Bestehen Sie auf Garantieleistungen, die länger als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestgarantie laufen, die etwa bei Elektrogeräten nur sechs Monate beträgt, und lassen Sie sich das auf dem Garantieschein schriftlich bestätigen.

Reparaturfreundliche Produkte kaufen

Kaufen Sie nur Produkte, die zu reparieren sind, bzw. bei denen man die Verschleißteile auswechseln kann. Erkundigen Sie sich gleich beim Kauf, wo es im Fall der Fälle die Verschleißteile gibt.

Reparaturservice bevorzugen

Kaufen Sie neue und gebrauchte Produkte am besten in Geschäften mit eigenem Reparaturservice oder Service-Partnerbetrieb. Dort haben Sie bei Bedarf meist auch die Möglichkeit der Reparatur. Die meisten Billigmärkte bieten das nicht.

Gut behandeln

Beachten Sie die Bedienungsanleitungen, Pflege- und Wartungstipps und wenden Sie nie Gewalt an, wenn einmal etwas nicht gleich geht.

Bei Reparaturen "richtig rechnen"

Reparieren lohnt sich meist. Oft ist eine Reparatur aber überhaupt nur möglich, wenn Sie von vornherein Qualität gekauft haben.

Reparaturmöglichkeit vorklären

Am besten ist es, sich vorweg telefonisch zu erkundigen, ob der Betrieb die gewünschte Reparatur überhaupt machen kann/machen will. So ersparen Sie sich unnötige Wege.

Klare Aufträge

Beschreiben Sie dem Reparateur genau, was nicht funktioniert oder auch, was defekt ist, was der Reparateur besser wissen sollte, und was genau Sie repariert haben möchten – und was nicht. Wenn vorhanden, bringen Sie die Betriebsanleitung/Technische Beschreibung mit. Vereinbaren Sie einen genauen Termin für die Fertigstellung.

Kostenvoranschlag verlangen

Verlangen Sie einen schriftlichen Kostenvoranschlag bei größeren Reparaturen. Sie können dann noch immer den Auftrag zurückziehen, wenn Ihnen die Reparatur zu teuer ist, bzw. auch Vergleichsangebote einholen.

Allerdings kann Ihnen der Betrieb bei Nichterteilung eines Auftrages die Kosten für den Kostenvoranschlag verrechnen, schließlich hat er ja mit der Diagnose schon Arbeit gehabt.

Ein Kostenvoranschlag sollte aber nicht mehr kosten als eine halbe Arbeitsstunde des Betriebes, weshalb es geraten ist, vorher zu fragen. Vorsicht bei mündlichen Kostenvorschlägen: Fragen Sie, ob im genannten Preis auch die Mehrwertsteuer enthalten ist! Vereinbaren Sie im Falle des Repara-

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



turauftrages eine Betragsobergrenze. Erkundigen Sie sich auch nach dem Stundensatz inklusive Mehrwertsteuer, weiters nach der kleinsten verrechneten Zeiteinheit und ob eine Wegpauschale noch extra verrechnet wird im Fall von Hausbesuchen. Überprüfen Sie die tatsächliche Zeit, wenn die Reparatur bei Ihnen zuhause stattfindet.

Funktionstest machen

Machen Sie sofort, am besten noch im Beisein des Reparaturs, einen Funktionstest, um festzustellen, ob der Defekt tatsächlich behoben ist.

Gewährleistung verlangen

Verlangen Sie mindestens ein halbes Jahr Gewährleistung auf die Reparatur und lassen Sie sich eine Rechnung ausstellen.

Nicht aufgeben

Lassen Sie sich nicht gleich vom ersten Betrieb zu einem Neukauf überreden, fragen Sie auch in anderen Geschäften. Geben Sie nicht auf, aufgegeben wird höchstens ein Brief, nie aber die Hoffnung.

Informieren Sie sich

Nutzen Sie das Branchentelefonbuch, diese Broschüre und sonstige nützliche Informationen. In Graz z. B. das "Grazer Sparbuch". Oder die telefonische Abfallberatung des Abfallwirtschaftsverbandes oder der Stadtgemeinde. Wenn Sie bestimmte Betriebe suchen, kann Ihnen oft auch die regionale Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Auskunft geben, in manchen Fällen auch die Gemeinde.

Tipps für Gemeinden und

Gemeindeverbände

Diese Tipps sollen Anregungen für Mitarbeiter und Mandatäre in Gemeinden und Gemeindeverbänden liefern, wie nachhaltige Konsummuster in ihrem eigenen Wirkungsbereich unterstützt, gefördert und forciert werden können.

Die Gemeinde ist die unterste und daher wirksamste Ebene, auf der nachhaltige Entwicklungsstrategien in die Praxis umgesetzt werden können. Die übergeordneten Ebenen können nur die Rahmenbedingungen optimieren – aber gelebt werden müssen die neuen Muster direkt vor Ort in den Gemeinden.

Gemeinde als Auftraggeber

Grundsätzlich gilt natürlich auch für den Gemeindebetrieb all das, was bereits den Konsumenten geraten wurde. Nachhaltiger Konsum sollte zum "Unternehmensleitbild" der Gemeinde gemacht werden, das heißt alle Mitarbeiter und Mandatäre sollten verpflichtet werden, die Kriterien der Nachhaltigkeit zu beachten.

Aber Achtung: Das ist gerade in Gemeinden und anderen behördlichen Strukturen oft schwerer als es klingt. Denn zunächst müssen alle Betroffenen für diese Idee gewonnen werden, dann gilt es, sehr konkrete erste Umsetzungsschritte zu setzen, und zwar in engster Zusammenarbeit mit den direkt betroffenen Mitarbeitern.

Dann folgen einige Jahre unermüdlicher aktiver Überzeugungs- und Kontrollarbeit der Führungsebenen – Bürgermeister, Amtsleiter, politische Referenten, Abteilungsleiter – bis nachhaltiges, vernetztes Denken im Alltag der Gemeindegarbeit in Verwaltung, Bauhof, sozialen Einrichtungen, usw. bis hin zum letzten Mitarbeiter tatsächlich gelebt wird.

Es kann also durchaus angebracht – und auch effizient und rentabel – sein, externe Moderatoren zur

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

Betreuung und Unterstützung eines solchen Bewusstseinsbildungsprozesses heranzuziehen. Das Thema Verlängerung von Produktlebenszyklen sollte gerade in den Gemeinden angesichts knapper werdender Budgetmittel forciert werden. Dies betrifft insbesondere:

- Fuhrpark
- Gebäude und ihre Bestandteile
- Sonstige Bauwerke
- Maschinelle Ausstattungen
- EDV-Anlagen und Bürogeräte
- Gebäudeeinrichtung, Möbel
- Arbeitskleidung

Bei der Kauf- bzw. Investitionsentscheidung sollten im Zuge der Ermittlung des Bestbieters die Aspekte der Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit und schnellen Verfügbarkeit, das heißt auch der örtlichen Nähe eines Reparatur- und Servicedienstes und der entsprechenden Austauschteile sehr hoch bewertet werden.

Diese Punkte müssen notwendigerweise schon in der Ausschreibung enthalten sein, üblicherweise als Zuschlagskriterium, und dürfen nicht erst während der Anbotsbewertung eingeführt werden.

In diesem Zusammenhang scheint es notwendig zu sein, darauf aufmerksam zu machen, dass es nach dem Steiermärkischen Vergabegesetz (StVergG) keine Lokalpräferenz geben kann, so gerne manche Lokalpolitiker das auch hätten. Sowohl Gemeinden als auch Gemeindeverbände sind öffentliche Auftraggeber und fallen daher zur Gänze unter das Vergabegesetz und seine Schwellenwerte. Mit allen Konsequenzen einschließlich solcher zivilrechtlicher Natur, die sich aus dem Bieterschutz ergeben können.

"... auch wenn der Bürgermeister in früheren Zeiten gesagt hat, der und der kriegt den Auftrag, und wo kommen wir denn da hin, wenn ich nicht sagen kann, wer den Auftrag bekommt? Die Zeiten sind endgültig

vorbei".

Zitat HR Dipl. Ing. Peter Pfeiler, Steiermärkischer Vergabekontrollsenat (Graz) am 8. November 2000 bei der Informationsveranstaltung "Vergaberecht im Bereich der Abfallwirtschaft" in Unterpremstätten.

Der Preis des Produktes bzw. der Leistung ist in Relation zu setzen zur voraussichtlichen Lebensdauer und den zu erwartenden Einsparungen bei den Betriebskosten durch schnelle und problemlose Reparatur. Dabei kann sich unter Umständen das zunächst teurere Produkt als langfristig günstiger herausstellen.

Allerdings sollten die Entscheidungskriterien transparent und nachvollziehbar gestaltet sein und müssen selbstverständlich dem geltenden Vergaberecht entsprechen, das hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökologie oft noch als kontraproduktiv empfunden wird.

Gemeinde als gestaltende und bewusstseinsbildende Kraft – Vorbildwirkung

Die Gemeinde sollte in ihrem eigenen laufenden Betrieb den Reparaturgedanken leben und dies auch über geeignete Informationskanäle verbreiten.

Gemeindeeigene Medien

In der Gemeindezeitung sollten regelmäßige Beiträge über Reparatur, nachhaltigen Konsum, heimische Reparaturbetriebe, Tipps und Anregungen für Bürger, etc. publiziert werden.

Schulen/Kindergärten

- Insbesondere das Personal der gemeindeeigenen Schulen und Kindergärten – KindergärtnerInnen, LehrerInnen, Schulwarte, Reinigungspersonal – sollte dezidiert angehalten werden, im laufenden Betrieb auf nachhaltigen Konsum,

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



Reparatur, etc. zu achten und durch eigenes Beispiel sowie durch aktive Einbeziehung des Themas in den Unterricht die Kinder zu nachhaltigem Konsum zu erziehen.

- Heimische Reparatur- und Servicebetriebe sollten ihre Reparaturleistungen im Rahmen von Unterrichtsprojekten den Schülern näher bringen.

Umwelt- und Abfallberatung

Seit 1986 ist es eine der Aufgabe der steirischen Umwelt- und AbfallberaterInnen in Gemeinden und Abfallwirtschaftsverbänden, Bewusstseinsarbeit für nachhaltigen Konsum zu leisten.

- Ab ca. 5 000 Einwohnern rechnet sich für eine Gemeinde die Einstellung eines Halbzeit-Abfallberaters, ab 10 000 Einwohnern die Beschäftigung eines Vollzeit-Abfallberaters.
- Die Unterstützung der bei den Abfallwirtschaftsverbänden beschäftigten Abfallberater sollte von den Gemeinden rege in Anspruch genommen werden, wenn es um Projekte zum nachhaltigen Konsum geht, da hier die Abfallvermeidung unmittelbar betroffen ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unterschiedlichsten Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit sollte die Gemeinde die Inanspruchnahme von Reparaturdienstleistungen durch die heimische Bevölkerung forcieren:

- Präsentation der heimischen Reparatur- und Servicebetriebe bei (Umwelt-)Veranstaltungen.
- Initiierung von Werbeaktionen für heimische Reparatur- und Servicebetriebe mit Gewinnspielen gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaft.

- Vergabe von Preisen an den örtlichen oder regionalen "Reparateur des Jahres". Vergabekriterien: Nachhaltigkeit, Qualität der Serviceleistung, Kundenzufriedenheit, Dauerhaftigkeit der Reparaturen, gelebter Umweltschutz im Betrieb, etc., eventuell zu ermitteln über Betriebsfragebogen, Bürgerbefragung und Lokalaugenschein durch eine Jury – mit Gewinnspiel im Zuge einer Werbekampagne.

Kommunikation/Vernetzung

Über gemeindeeigene EDV und Internetportal sollten Reparaturbörsen für die Bürger eingerichtet werden, sodass Reparaturnachfragen schnell und effizient innerhalb der Gemeinde bzw. Region befriedigt werden können. System: Reparaturanfragen werden ins Internet gestellt, sodass sie für Reparateure sofort einsehbar sind und entsprechende Angebote abgegeben werden können.

Dies könnte in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaftskammer-Bezirksstelle und lokalen Reparaturbetrieben erfolgen. Für Bürger ohne eigenen Internetanschluss könnte der Zugang über das Gemeindeamt, heimische Banken und die Wirtschaftskammer-Bezirksstelle erfolgen, sowie gegebenenfalls über weitere Partner wie Internet-Cafés, Schulen, Außenstellen von Kammern, Interessensvertretungen, Behörden und lokale Betriebe.

Um den Schwarzmarkt, den "Pfuscher", auszuschließen, sollte die Abfrage nur über Passwort durch Kammermitglieder möglich sein, daneben kann es aber eigene Reparatursparten geben, die von jedermann erledigt werden können. Zum Beispiel kleinere Haushaltsreparaturen, die für Betriebe nicht interessant sind.

In einer einfacheren Version könnte eine solche Reparaturbörse auch am "schwarzen Brett" im Gemeindeamt veröffentlicht werden.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

Lokaler Reparaturführer

Gemeinden und Kleinregionen können eigene kleine Reparaturführer mit den Adressen der örtlichen Reperatureure publizieren. Dies ist meist nicht sehr aufwendig, oft reicht ein Doppelfaltblatt als Einlage in der Gemeindezeitung. Bei der Erstellung können die örtlich zuständigen Abfallberater bei der Konzeption, den Texten und der Gestaltung mitwirken und die örtliche Wirtschaftskammer bei der Betriebsrecherche.

Reparaturkurse für Hausfrauen/-männer

In Kooperation mit örtlichen Vereinen, Bildungseinrichtungen und der Wirtschaftskammer-Bezirksstelle können Kurse zur Selbsthilfe angeboten werden: Viele kleinere Schäden im Haushalt können oft selbst nicht fachgerecht repariert werden, gleichzeitig stehen Reparaturkosten durch den Fachbetrieb in keinem Verhältnis zum Nutzen. Das führt oft zu Neukauf von Billigprodukten, der meist einen Kaufkraftabfluss aus der Region bedeutet.

Mit etwas Know-how können kleinere Schäden fachgerecht selbst behoben werden, wodurch Abfall vermieden und örtliche Kaufkraft erhalten werden. Gleichzeitig muss über solche Kurse eine Bewusstseinsbildung für den Kauf von reparaturfreundlichen Produkten und die Inanspruchnahme professioneller Reparaturdienstleistung bei heimischen Fachbetrieben erfolgen. Auch muss dem Teilnehmer vermittelt werden, wo die Grenze liegt zwischen einfachen Reparaturen, die selbst gemacht werden können, und ab wann ein Fachbetrieb unbedingt eingeschaltet werden sollte bzw. wann sich die Beauftragung eines Fachbetriebes für den Kunden rechnet.

Gemeinde als Förderungsgeber

Im Rahmen der lokalen Wirtschaftsförderung der Gemeinde können Investitionen oder Aktionen von Betrieben gefördert werden, die die Attraktivierung von Reparaturangeboten zum Inhalt haben, z. B. Schaffung einer modernen Ersatzteil-Lagerlogistik, (Werbe-) Aktionen zur Gewinnung neuer Reparaturkunden, Präsentationen von Reparaturleistungen auf regionalen Messen, Aufbau regionaler betrieblicher Kooperationen (Netzwerke) im Reparaturbereich mit der entsprechenden Logistik, etc.

Bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen könnten solche Projekte auch über andere Fördermaßnahmen unterstützt werden, es empfiehlt sich daher eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaftskammer-Bezirksstelle.

Tipps für Betriebe

Diese Tipps sollen Anregungen für Unternehmer liefern, wie sie durch Förderung von Reparaturleistungen ihre eigene und auch die regionale Wertschöpfung erhöhen können und dabei gleichzeitig zu einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung beitragen.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU's) sind die eigentlichen Gestalter der lokalen und regionalen Märkte und können durch innovative, flexible und kundenfreundliche Angebote der überregionalen Billigkonkurrenz der Wegwerfprodukte durchaus Paroli bieten.

Betriebe als Auftraggeber

Betreffend Einkauf von Produkten gilt natürlich auch für Betriebe all das, was bereits den Konsumenten und Gemeinden geraten wurde, das heißt nachhaltiger Einkauf sollte auch hier zum "Unternehmensleitbild" werden.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



Die Mitarbeiter sind entsprechend zu informieren und zu motivieren. Alle Beteiligten müssen verstehen, dass der Ge- und Verbrauch von Produkten im Betrieb in noch viel größerem Maß als bei privaten Haushalten Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der Region hat.

Auch hier gilt der alte Spruch: "Wer billig kauft, kauft teurer!" Durch den Kauf langlebiger und reparaturfreundlicher Qualitätsprodukte spart sich der Betrieb nicht nur, wie jeder private Haushalt auch, bares Geld, sondern steigert zusätzlich auch noch die Produktivität durch weniger materialbedingte Ausfälle und Stehzeiten. Diese Ersparnis dient dem wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes und damit auch der Wirtschaftskraft der Region.

Betriebe als Gestalter der regionalen Märkte

Immer nur jammern über die schwierigen Rahmenbedingungen der regionalen KMU's und über die zweifellos vorhandene Tendenz der Konsumenten, zu Billigmärkten abzuwandern, wird die Probleme nicht lösen.

- Zunächst gilt der einfache Grundsatz: "Was du nicht willst das man dir tu', das tu auch keinem andern an". Wenn Sie als kleiner regionaler Unternehmer also darunter leiden, dass Ihre potentiellen Kunden in Billigmärkte abwandern, dann tun Sie das nicht selbst auch (damit verstärken Sie nur weiter den Kaufkraftabfluss – letztlich zu Ihrem eigenen betrieblichen Schaden), sondern kaufen Sie Produkte und Fremdleistungen für Ihren Betrieb bei den Unternehmerkollegen Ihres Ortes bzw. Ihrer Region zu.
- Lassen Sie Reparaturen, die Sie nicht innerbetrieblich durchführen können, von Betrieben Ihrer Region durchführen.

- Wenn Sie selbst kein Reparaturbetrieb sind, aber langlebige und reparaturfreundliche Produkte verkaufen, gehen Sie eine Kooperation mit einem lokalen Reparatteur ein. So können Sie Reparaturaufträge annehmen ohne sie selbst zu bearbeiten und schaffen damit eine zusätzliche attraktive Kundenbindung.
- Beteiligen Sie sich an Öffentlichkeitsarbeits-Aktionen der Gemeinde zur Förderung des nachhaltigen Konsums. Tragen Sie Ihren Teil zur Bewusstseinsbildung bei, treten Sie in der Öffentlichkeit bewusst als nachhaltiger Betrieb auf.

Betriebe als Anbieter von Reparaturleistungen Überbetriebliche Kooperationen

Überbetriebliche Kooperationen in der Region mit attraktiven Servicepaketen für die Kunden stellen die einzige wirklich wirksame Strategie gegen den Kaufkraftabfluss zu zentralen Billigmärkten dar. Scheuen Sie nicht davor zurück, auch Kooperationen mit gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaften und sozialökonomischen Betrieben einzugehen, denn an diese können Sie unter Umständen Reparaturleistungen günstig auslagern, die Sie selbst nicht so günstig erbringen können.

Die sozialökonomischen Betriebe sind sehr an der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsfelder interessiert. Betrachten Sie dies nicht als Konkurrenz, sondern als große Chance, wirtschaftlich weniger ertragreiche Tätigkeiten auszulagern, ohne Kunden zu verlieren. Fachlich sehr anspruchsvolle Reparaturen müssen Sie ohnehin selbst durchführen, aber zum Auswechseln von einfachen Ersatzteilen brauchen Sie nicht unbedingt Ihren besten Facharbeiter einsetzen, den Sie für ertragreichere Arbeiten dringend brauchen.

So können Sie Ihren Kunden Reparaturleistungen



Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern

zu ungewohnt günstigen Preisen bieten. Denn oft schreckt der Kunde vor dem Preis einer Reparatur zurück und entscheidet sich für den Kauf eines Neuproduktes. Das kauft er dann aber nicht bei Ihnen, sondern auswärts.

Damit haben Sie auf einen Schlag zweimal einen Kunden verloren: Einmal als Reparaturkunde und einmal als Neukaufkunde. Durch ein attraktives Reparaturangebot schaffen Sie einen zufriedenen Reparaturkunden, der vielleicht einmal ein Neukaufkunde werden könnte, wenn er die Vorteile von reparierbaren Qualitätsprodukten schätzen gelernt hat.

Überbetriebliche Ersatzteillbörsen

Bilden Sie mit anderen Betrieben Ersatzteillbörsen für gebrauchte Ersatzteile. Oft scheitern Reparaturaufträge an teuren Ersatzteilen oder deren langen Lieferzeiten. Derzeit sind in Österreich Gebraucht-, Ersatzteil- und Reparaturnetzwerke über Internet im Aufbau, in die auch Zerlegebetriebe, Entsorger und sozialökonomische Betriebe eingebunden sind. Halten Sie die Augen offen und klinken Sie sich ein, damit Sie rundum zufriedene Reparaturkunden gewinnen.

Regionale Reparaturnetzwerke

Bilden Sie regionale Reparaturnetzwerke mit Ihren Unternehmerkollegen der Region: Vorstellbar wäre z. B. ein Netzwerk, wo jeder Betrieb Annahmestelle für jede Art von Reparatur sein kann und innerhalb des Netzwerkes dann die Aufträge jeweils an den Betrieb weitergeleitet werden, der auf diese Reparaturen spezialisiert ist.

So hat der Kunde den Vorteil, dass er seinen Reparaturauftrag in jedem Mitgliedsbetrieb des Netzwerkes abgeben kann – wodurch er sich lange Wege und frustrierendes Suchen nach dem

richtigen Reparatuer erspart – und gleichzeitig sicher sein kann, dass sein Auftrag immer vom genau passenden Fachbetrieb durchgeführt wird.

Der netzwerkinterne Logistik- und Abrechnungsmodus müsste von den Mitgliedern selbstverständlich so vereinbart werden, dass kein Mitgliedsbetrieb Nachteile hat, auch dann nicht, wenn er beispielsweise fast nichts selbst repariert. Preis und Abrechnungssystem für den Kunden müssen einfach und transparent sein, z. B. einheitliche Stundensätze plus Bearbeitungspauschale bei Weiterleitung an einen anderen Betrieb.

Finden Sie gleichgesinnte Unternehmer in Ihrer Region und nutzen Sie die Serviceleistungen der regionalen Wirtschaftskammer-Bezirksstellen beim Netzwerkaufbau.

Reparieren statt neu anschaffen

Oder: Die Lebensdauer von Produkten verlängern



Reparatur





Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

Ständig steigendes Konsumniveau und damit einhergehender steigender Verbrauch von Rohstoffen macht die Suche nach ressourcenschonenden und realisierbaren Lösungen notwendig. Eine mögliche Lösung sind Produkte, die von mehreren Personen oder mehreren Familienmitgliedern intensiv genutzt werden. Sie tragen dazu bei, Neuanschaffungen zu minimieren und schonen solcherart Konto und Umwelt.

Ausleihen spart Platz

Viele Heimwerker-, Garten- oder Sportgeräte wie Werkzeuge, Rasenmäher, Teppichreiniger oder Skiausrüstungen werden nur wenige Stunden oder Tage im Jahr eingesetzt. Den größten Teil ihrer Lebenszeit stehen sie nutzlos im Keller oder Abstellraum. Daher gewinnen Aus- und Verleihen immer mehr an Bedeutung. Wahrscheinlich auch deshalb, weil der Verleih eine typische Dienstleistung darstellt und wir gerade im Dienstleistungs-Zeitalter leben.

Ein Fliesenschneider, der meist nur für Wohnungsrenovierungen gebraucht wird, kann von mehreren Personen genutzt werden. Solche Produkte sind per Leihvertrag günstiger. Neben Kostenersparnissen, weil das Ausleihen weniger kostet als der Neukauf, bleiben mehr Platz und die Möglichkeit, qualitativ höherwertige Güter zu nutzen.

Immer mehr Betriebe bieten attraktive Verleihangebote für Profiwerkzeuge, diverse Ausrüstungen und eine Vielzahl an sonstigen Produkten an. Erkundigen Sie sich einfach, wenn Sie ein längerlebiges Produkt brauchen, ob der Fachbetrieb dieses nicht auch verleiht.

Das Ausleihen trägt insgesamt zu geringerem Produktumlauf und damit auch zur Abfallvermeidung bei. Mittelfristig wird dadurch auch der Markt von kreativen Produzenten und Dienstleistungsunternehmen positiv beeinflusst, denn ein Trend zu Leihprodukten fördert automatisch besseres Produktdesign und kundenfreundliche Angebote.

Ausleihen schafft Arbeitsplätze

Verleihdienstleistungen sind grundsätzlich wesentlich arbeitsplatzintensiver als der Verkauf von Neuprodukten. Der Verkauf kommt zum größten Teil den Herstellern der Produkte zugute, die auch unter hohem Rohstoffeinsatz ihr Geld verdienen. Beim Verleih hingegen werden gut qualifizierte Dienstleistungsbetriebe in den Regionen gebraucht, die Beratung, Verleih, Reparatur der Leihgeräte, etc. bewerkstelligen. Dadurch bleibt der größte Teil der Wertschöpfung in der Region.

Leihprodukte sind Qualitätsprodukte

Verleihen werden können natürlich nur hochwertige und reparaturfreundliche Qualitätsprodukte, mit denen die nötigen Verleihzyklen problemlos erreicht werden können. Alles andere wäre zum Schaden des Verleihers.

Dies nützt aber zugleich dem Kunden, denn die von ihm gewünschte Produktfunktion kann von einem Leihprodukt wesentlich besser erfüllt werden, als hätte sich der Kunde ein billiges Neuprodukt gekauft.

Verleih ist nachhaltig

Ver- und Ausleihen erfüllt alle Kriterien der nachhaltigen Entwicklung:

- Es schont Rohstoff- und Energiereserven und damit die Umwelt.
- Es erhält die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region stärker als der Verkauf.
- Es erhält mehr Arbeitsplätze in der Region als der Verkauf.

Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe



Warum wird Verleih heute so selten praktiziert?

Meist sind es Bequemlichkeit und Besitzwünsche – das "Haben-Wollen" –, die die Menschen davon abhalten, über Alternativen zum Neukauf nachzudenken.

Ein tiefenpsychologisch offensichtlich noch aus der Urzeit stammendes Besitzstreben lässt uns glauben, dass die Anhäufung von Gütern unser Leben sicherer und besser machen würde.

Doch schon bei etwas genauerem Nachdenken und Einschalten der Vernunft und des "gesunden Hausverstandes" wird klar, dass diese Haltung schlicht und einfach extrem teuer ist und unser Leben daher alles andere als sicherer und besser macht.

Beispiel: Der perfekte Skiurlaub

Endlich ist es soweit: Sie leisten sich nach Jahren wieder einen Skiurlaub. Diesmal mit kompletter Familie. Aber oh Schreck: Die Skiausrüstung der Kinder ist längst zu klein, Ihre eigene zu alt. Das Auto wäre ohnehin für das ganze Gepäck samt Skiausrüstung zu klein. Was tun?

Der Gedanke an die bevorstehenden Anschaffungskosten und den Reisetstress droht, die Vorfreude zu verderben. Doch kurzerhand weicht die Panik der Vernunft und Sie entscheiden sich für die gleichzeitig billigste, flexibelste und bequemste Lösung:

Sie wählen Urlaubsort und Quartier so, dass Sie weder für die Anreise noch während des Aufenthaltes ein Auto brauchen. Sie reservieren sich vor Ort eine komplette Leih-Skiausrüstung für die Familie über das Internet (www.rentaski.at). Sie reisen per Bahn an und lassen sich vom Quartiergeber vom Bahnhof abholen. Das Gepäck haben Sie ja schon vorher mit dem Haus zu Haus-Service der Bahn ver-

schickt und genießen nun einen völlig unbeschwer-ten Urlaub.

Kein Stress, keine großen Anschaffungen, keine Reises Strapazen. Und für die zwei Ausflüge am Urlaubsort, für die Sie dann doch ein Auto brauchen, leihen Sie sich vor Ort eines aus. Urlaub perfekt im besten Sinne des Wortes, was wollen Sie mehr?

Bei einem Blick auf Ihre Finanzen stellen Sie fest, dass der Urlaub mit viel Action gar nicht so viel Geld verbraucht, und Sie denken bereits an Ihren Sommerurlaub und daran, wie Sie auch diesen mit vielen intelligenten Verleihleistungen stressfrei und kostengünstig gestalten können.

Nützliche Verleihtipps

Im Folgenden finden Sie für die bekanntesten Produktgruppen Tipps, wie Sie Geld und Abfall sparen können und worauf Sie beim Ausleihen der einzelnen Produkte achten sollten.

Sportgeräte

Jedes Jahr kommen neue, sogenannte Trendsport-Geräte auf den Markt. Wenn eine solche neue Sportart "in" wird, sollte man nicht sofort das Geldbörsel zücken oder zur Bankomatkarte greifen. Ein Leihgerät ist eine sparsame Variante um auszuprobieren, ob die Sportart und das Sportgerät einem wirklich zusagen. Außerdem kann man verschiedene Modelle testen.

- In fast jedem Sportgeschäft gibt es die Möglichkeit, ein Sportgerät für ein bis drei Tage zu testen. Diese Testmöglichkeiten sind jedoch verkaufsorientiert.
- Da Kinder meist unglaublich schnell wachsen, ist man auch hier gut beraten, nicht jede Saison



Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

eine neue Ausrüstung zu kaufen, sondern Leihsportgeräte zu nutzen.

- Achten Sie auf den Zustand und die Passform der Geräte, die Sie entleihen. Durch genaue Bindungseinstellung z. B. bei Schiern, Snowboards, etc. können Verletzungen vermieden werden.
- Unter <http://www.rentaski.at> kann man per Internet am Urlaubsort die Skiausrüstung reservieren und den Urlaub ohne Transportstrapazen beginnen.
- Entlang von Radwegen werden von diversen Betrieben – Gasthöfe, Pensionen, Tourismusverbände, ÖBB – Fahrräder zum Verleih angeboten.
- Motorroller, Bikes und Trikes gibt es zumindest in den Ballungsräumen recht häufig zu mieten.
- Rodeln werden vor allem in den alpinen und voralpinen Tourismusregionen der Steiermark angeboten. Erkundigen Sie sich bei den zuständigen Tourismusbüros.
- Achten Sie vor dem Ausleihen aus Sicherheitsgründen darauf, dass das Gerät nicht schadhast ist.

Transport/Verkehr/Camping

Planen Sie Ihren nächsten Umzug? Wollen Sie Skandinavien mit dem Wohnmobil oder Wohnwagen bereisen? Für beide Vorhaben sind hier beispielhaft einige Tipps aufgelistet.

- Für einen Umzug werden Pauschalangebote – beispielsweise Wochenende inklusive 250 km – für Klein-LKW (B-Führerschein) aber auch Anhänger verschiedener Art angeboten. Sogar bei einem Transport in der Winterzeit ist man gut betreut, für die LKW-Modelle werden auch Schneeketten verliehen.

- Für den Umzug wird teilweise gratis oder gegen geringe Gebühren ein Übersiedlungsset angeboten. Rodel, Klavierwagen, Gurte, Decken oder Zurrgurte erleichtern die Arbeit ungemein und schonen außerdem die Möbel. Bei Transportfahrten von einer Stadt in eine andere muss man keine Tour-Retour-Fahrt buchen. Durch ein großes Filialnetz der Anbieter kann man das Auto am Zielort zurückgeben und mit der Bahn zurückfahren.
- Übergeben Sie das Fahrzeug vollgetankt. So ersparen Sie sich Zusatzkosten. Investieren Sie auch in eine Versicherung. Haftungsreduktionen werden bereits ab ca. 100.- Schilling pro Tag angeboten. Es zahlt sich aus, denn bei einem selbstverschuldeten Unfall ist ein Selbstbehalt von beispielsweise 5 000.- Schilling leichter zu verkraften als es die gesamten Reparaturkosten wären. Auslandsfahrten bedürfen generell der Bewilligung durch den Vermieter. Informieren Sie daher den Vermieter über Ihre Reiseroute.
- Um Kilometerzuschläge für Wohnmobile und auch Wohnwagen zu vermeiden, ist bereits bei der Vertragsunterzeichnung eine Abklärung der Freikilometer geraten. Übergeben Sie die Wohnmobile vereinbarungsgemäß, das heißt meistens vollgetankt.

Feste und Partys

Ein runder Geburtstag oder eine Sponsionsfeier steht an und mehr als 50 Personen haben sich angesagt. Kein Problem! Ob Tische, Sessel, Bänke, ganze Heurigengarnituren oder gar Thonet-Stühle, Sonnenschirme oder Partyzelte, Geschirr für ein viergängiges Menü, Geschirrspüler, Kühlschränke oder Licht- und Tonanlagen oder gleich ein ganzes Geschirrmobil: Partyservice-Firmen bieten eine Fülle an Partyzubehör an.

- Informieren Sie sich genau über Preis, Mietdauer

Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe



er und Bedingungen.

- Mietdauer: Sehr viele Betriebe bieten ihr Partyzubehör fürs Wochenende zum Mietpreis von einem Tag an. Erkundigen Sie sich im Detail nach den Spezialpreisen.

Doch Vorsicht: Eine zu späte Rückgabe kann teuer werden. Planen Sie bei der Rückgabe daher auch einen "Kater-Tag" ein. Nicht immer ist man nach dem großen Fest frisch genug um die gemieteten Artikel termingerecht zurückgeben zu können.

- Spülzuschlag: Für nicht gesäuberte Gegenstände wird meistens eine Reinigungsgebühr verrechnet. Überlegen Sie daher, ob Sie für Ihre Party ein Geschirrmobil oder eine zusätzliche Spülmaschine brauchen.
- Zahlungsbedingungen: Die Transportkosten beinhalten meistens nicht den Auf- und Abbau, bzw. das Einsammeln der gemieteten Gegenstände.

Fehlende oder beschädigte Gegenstände werden zum Wiederbeschaffungs- oder Reparaturpreis berechnet. Bitten Sie daher Ihre Partygäste, sorgsam mit dem Geschirr oder Partymobiliar umzugehen.

Für ein zünftiges Kellerfest mit rund 50 Personen braucht man ungefähr folgende Ausrüstung: Tonanlage, bestehend aus CD-Playern, 2 Boxen (400 oder 600 W), Mischpult und Verstärker. Lichtanlage, bestehend aus: 2 Scheinwerferbalken à 4 Scheinwerfern mit 2 Stativen und 4 Kanallichtsteuerungen.

Ton- und Lichtanlagen sind sehr empfindliche Geräte. Es empfiehlt sich ein Komplettservice mit Auf- und Abbau und technischem Support eines Technikers. Die schonende Behandlung durch einen verantwortlichen "Meister-DJ" schützt vor bösen Überraschungen.

Musikinstrumente

Wie Jimi Hendrix auf der Gitarre oder Mozart am Klavier – Kinder können sich meist nicht gleich für ihr Lieblingsinstrument entscheiden. Verleihbetriebe geben Auswahlmöglichkeiten zum Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente. Man weiß ja nicht, ob ein Kind bei einem Instrument bleibt. Wozu also gleich die Gitarre oder das Piano kaufen? Bereits ab ca. 200,- Schilling pro Monat können bei einigen Anbietern Musikinstrumente geliehen werden. Auch Kuriositäten wie Dudelsäcke, Alphörner oder Bongos können für Events oder zum Erlernen geliehen werden.

- Die Mindestleihdauer für Privathaushalte beträgt oft zwischen drei und sechs Monaten. Bei vorzeitiger Rückgabe wird jedoch meist die vorausgezahlte Leihgebühr zurückerstattet.
- Informieren Sie sich über Spezialpreise bei längerem Verleih.
- Viele Verleihbetriebe bieten einen Verleihankauf. Das bedeutet, dass nach einem halben, bzw. ganzen Jahr Leihdauer das liebgewonnene Musikinstrument erworben werden kann.
- Da die Musikinstrumente nicht automatisch versichert sind, muss der Ausleiher dafür selbst Sorge tragen, um bei Schadensfällen abgesichert zu sein.
- Erkundigen Sie sich auch nach der ordnungsgemäßen Wartung der Instrumente. Besonders durch sorgsame Pflege kann eine lange Nutzungsdauer der Musikinstrumente garantiert werden.

Foto

Frühlingsblumen leuchten in allen Farben und Sie haben kein passendes Objektiv zu Ihrer Spiegelreflexkamera? Kein Problem! Wer mit einer Profiausrüstung fotografieren, filmen oder ausarbeiten will,



Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

wird bei den Fachgeschäften mit Verleihservice fündig. Hier werden Markengeräte und Zubehör wie Leinwände, Stative, Objektive in allen Größen zum Verleih angeboten. Auch ein eigenes Fotostudio kann man sich im Handumdrehen für einen Tag einrichten.

- Windmaschinen und Leuchten-Sets können ebenso geliehen werden wie die neuesten Digital- oder Spiegelreflexkameras.



- Die Verleihgegenstände sind meistens nicht versichert. Der einwandfreie und komplette Zustand wird durch Unterschrift des Mieters bestätigt. Daher empfiehlt es sich, sehr empfindliche Geräte für den Einsatz zusätzlich zu versichern. Denn Beschädigungen und Störungen, die bei Rückgabe festgestellt werden und nicht aus dem normalen Verschleiß resultieren, gehen sonst zu Lasten des Mieters.
- Lassen Sie sich das Leihgerät genau vorführen. Betriebsanleitung oder persönliche Erklärung erleichtern die Nutzung.
- Durch schriftliche Bestellungen (z. B. Fax) kann man das gewünschte Gerät für den gegebenen Anlass reservieren. Jeder Verleihbetrieb führt nur wenige Geräte einer Art. Durch Reservierungen lässt sich vermeiden, dass die Sofortbildkamera beim Geburtstagsfest oder der Diaprojektor mit Überblendung für die eigene Diashow schon vergriffen ist. Jedoch Vorsicht: bei der

Stornierung von fix gebuchten Verleihgegenständen werden meist 20 Prozent der Tagesmiete in Rechnung gestellt.

- Bereits um 250,- Schilling pro Stunde kann bei einem der angeführten Unternehmen auch ein Fotolabor angemietet werden. Auch hier garantiert rechtzeitige Voranmeldung ungestörtes Arbeiten zum gewünschten Zeitpunkt.

Gartengeräte

Häckselmaschinen und Vertikutierer werden sehr häufig ausgeliehen. Gartenhäcksler können oft sogar von der Gemeinde ausgeliehen werden – erkundigen Sie sich im Gemeindeamt! Aber auch Motor- und Elektrosensen, Rasenmäher, elektrische Heckenscheren und vieles mehr werden von vielen steirischen Betrieben zum Verleih angeboten.

- Fordern Sie eine Einführung in die Handhabung der Leihgeräte! Meist ist auch eine Betriebsanleitung vorhanden, die den Gebrauch erleichtert.
- Die Verleihgegenstände sind oft nicht versichert, weshalb es sich empfiehlt, sehr empfindliche Geräte zusätzlich zu versichern.

Heimwerkergeräte

Für ein Bohrloch in Granit benötigen die Bohrhämmer nur ein Drittel der Zeit eines Schlagbohrers, außerdem sind sie enorm kräfteschonend. Während Bohrmaschinen meist zur Standardausrüstung eines Heimwerkers gehören, ist bei Bohrhämmern aufgrund des hohen Anschaffungspreises und der oftmals geringeren Nutzung eine Entlehnung sinnvoller.

- Auch die Parkettboden-Schleifmaschine, die nur für den Renovierungsfall gebraucht wird, oder spezielle Sägen werden im Verleih angeboten.

Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe



- Richtige Handhabung ist wichtig! Fordern Sie eine Einführung oder eine Betriebsanleitung. Erkundigen Sie sich nach Zusatzgeräten wie Aufsätzen und Schutzausrüstung.

- Viele der Geräte verursachen beim Betrieb enorme Emissionen. Organisieren Sie Ihrer Gesundheit zuliebe Staubmasken, Handschuhe, etc. Oft werden Sie gleich beim Verleiher angeboten.

- Große Heimwerkergeräte benötigen oftmals einen Kraft- bzw. Drehstromanschluss, was man an der Art des Steckers leicht erkennt.

- Die Verleihgegenstände sind selten versichert, daher empfiehlt sich eine Zusatzversicherung.

Baumaschinen, -geräte und -gerüste

Möchten Sie Ihrem Holzhaus einen neuen Schutzanstrich verpassen oder benötigt Ihr Neubau noch eine Trocknung? Für diese Bauarbeiten werden Baugeräte benötigt, die nicht tagtäglich gebraucht werden. Die benötigten fahrbaren Gerüste mit unterschiedlicher Arbeitshöhe oder Entfeuchter können bei verschiedenen Verleihbetrieben entlehnt werden.

Die Anbieter sind meist professionelle Verleiher in der Baubranche, doch auch für den privaten Hausbau oder Renovierungsfall werden Produkte zum Verleih angeboten. Auch Pumpen unterschiedlichster Art stehen für den kurzfristigen Bedarf bereit. Pumpen, die den Keller nach einem Hochwasser auspumpen, Notstromaggregate, die empfindliche Geräte (beispielsweise Computer) schützen, Baustromverteiler, die einen reibungslosen Ablauf bei der Renovierung der Altbauwohnung ermöglichen oder auch Minibagger, mit denen Sie das Erdreich für den Swim-

mingpool ausheben.

- Prüfen Sie die Geräte bei der Übernahme! Da die Geräte nicht automatisch versichert sind, müssen Sie dafür selbst Sorge tragen, um bei Schadensfällen abgesichert zu sein.

- In der Mietgebühr sind üblicherweise weder An- und Abtransport noch Treibstoff oder Reinigung enthalten. Informieren Sie sich bereits vorab über die genauen Bedingungen.

- Informieren Sie sich über Spezialpreise bei längerer Leihdauer. Eine Renovierung kann oft länger dauern als erwartet.

- Die Baugeräte benötigen oft eine spezielle Stromversorgung oder Anschlüsse.

- Gerüste sollten durch Experten aufgestellt werden, das erhöht Ihre persönliche Sicherheit.

- Teilweise wird Fach- und Hilfspersonal zu Gerätebedienung kurzfristig beigelegt. Erkundigen Sie sich nach diesem Service!

- Informieren Sie sich, ob Sie nicht zusätzliches Personal für Ihren Arbeitseinsatz brauchen, denn für manche Baumaschinen benötigt man einen speziellen Führerschein. Inhaber der Führerscheingruppe B dürfen nur Kraftwagen bis zu einem maximalen Gesamtgewicht von 3,5 t fahren.

Die Führerscheingruppe F wird bei selbstfahrenden Arbeitsmaschinen mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 30 km/h gefordert.

Bekleidung

Der Pro-Kopf-Verbrauch für Kleidung liegt in





Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

Österreich bei über 17 kg im Jahr. Jedes Jahr ein neues Outfit zum Faschingsball, da kann schon mal die Nähmaschine streiken. Verleihstellen für Kostüme und Ballroben haben jedes passende Angebot und Sie eine stressfreie Vorfreude.

- Reservieren Sie den Piraten oder die Prinzessin, den Froschkönig oder Taxi Orange und die Salome telefonisch. Das große Abendkleid und den Frack detto.
- Erkundigen Sie sich nach Spezialpreisen bei längerem Verleih.
- Prüfen Sie bei der Übernahme den Zustand der Bekleidung, um nicht für Schadensfälle anderer belangt zu werden. Durch sorgsamen Umgang können sich auch noch andere Nutzer an der Ballrobe erfreuen.

Bücher und andere Medien

Zahlreiche Bibliotheken und öffentliche Büchereien bieten Entlehnmöglichkeiten für Printmedien – Bücher, Zeitschriftenbände oder Noten – und für audiovisuelle Medien, wie CDs, CD-Roms, Video- und Audiodassetten an. Außerdem sollen Ihnen die angeführten Internet-Adressen der Bibliotheken die Suche erleichtern.

- Bei den Universitätsbibliotheken sind für die Benützung unterschiedliche Öffnungszeiten zu beachten. Die angeführten Öffnungszeiten beziehen sich lediglich auf die Entlehnmöglichkeiten während der Studienzeiten. In vorlesungsfreien Zeiten sowie während der Ferien sind gekürzte Öffnungszeiten üblich. Erkundigen Sie sich auch rechtzeitig über Schließungszeiten, die in den Sommerferien meist im August üblich sind, sowie an Feiertagen oder zwischen Weihnachten und Neujahr, bzw. zu Ostern und Pfingsten. Jede Bibliothek hat hierzu spezielle Regelungen, die Sie auch

per Internet abfragen können.

Umfangreiche Daten über Bibliotheken, Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich sind über Internet zu finden. <http://lansrv.bib-vb.ac.at/agba/infodoc-suche.htm>

Mit dem neuen Online-Verbund-Katalog (OPAC) wird eine Suche in den österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken angeboten. <http://aleph.univie.ac.at:4505/ALEPH>

Ausführliche Informationen zu öffentlichen Büchereien können über die Homepage des Büchereiverbandes Österreichs eingeholt werden. Rund 2 500 öffentliche Büchereien in Österreich (davon allein 528 in der Steiermark!) sind über diesen Verband abrufbar:

<http://www.bvoe.at>

Neben Gemeindebüchereien sind dies auch kleine Betriebsbüchereien, Pfarrbüchereien oder Büchereien verschiedener Institutionen.

Büro & Kommunikation

Sie müssen auf Dienstreise, aber die Arbeit kann nicht liegen bleiben? Organisieren Sie sich kurzfristig ein mobiles Büro!

Sie haben sich gerade selbstständig gemacht und wollen keine großen Summen investieren? Preiswerte Angebote (ab 200,-Schilling/Monat und Gerät) verhindern allzu große Kapitalbindung in der Gründungsphase des Unternehmens.

Durch Großaufträge oder durch Terminkollisionen auftretende Kapazitätsengpässe müssen nicht unbedingt durch Neuankäufe beseitigt werden. Reagieren Sie flexibel und decken Sie Ihren Spitzenbedarf mit Leihgeräten.

Arbeitsgemeinschaften und temporäre Büros sind

Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe



mit Leihgeräten besser bedient. Die gegenseitige Verrechnung mit den Partnern wird transparenter und die Auflösung des Büros wird wesentlich vereinfacht.

Wissenschaftliche Arbeiten, Diplomarbeiten, Dissertationen können in höchster Qualität und mit geringerem Kapitaleinsatz auf Leihgeräten geschrieben und gedruckt werden. Auch Farb-reproduktionen, Recherchen via Leihmodem und kurzfristigem Internetanschluss sind dann kein Problem. Außerdem sind teure Grafik- und Layout-programme auf Wunsch bereits auf den Leihgeräten installiert.

Ausgeliehen werden können:

- Telefonanlagen, Faxgeräte, Anrufbeantworter und Handys sowie Computer samt Peripherie, also Drucker, Laptop, Monitore, etc. und
- diverses, worunter Registrierkassen, Schreibmaschinen, Overheadprojektoren, Kopierer, usw. fallen.
- Zusätzlich können auch Kopierer, Anrufgeräte, Faxgeräte, Drucker und Overheadprojektoren für kurze Zeit ausgeliehen werden.
- Auch Handys in allen Varianten werden bei den folgenden Verleihbetrieben angeboten.
- Testen Sie vor einem Kauf die jeweiligen Geräte durch Ausleihen und prüfen Sie dabei Ihren individuellen Bedarf. Denn die erste und gleichzeitig Standardfrage jedes Kopiergeräte-Verkäufers, wie viele Kopien Sie denn im Monat machen, werden Sie klarerweise nicht beantworten können.
- Prüfen Sie die Geräte vor der Übernahme. Das schützt vor teuren Reparaturkosten.
- Informieren Sie sich über den Gebrauch der

Geräte.

- Sorgsames Handling erhöht die Lebensdauer der Produkte.

Allgemeine Ausleihtipps für Konsumenten

- Fragen Sie nach der Mindestleihdauer. Manche Produkte können stundenweise, andere nur tageweise, bzw. wochenweise (Gerüste) ausgeliehen werden.
- Erfragen Sie auch Spezialpreise bei längerem Verleih. Das Wochenende muss bei Leihverträgen nicht unbedingt Samstag und Sonntag bedeuten, sondern kann auch länger dauern (z. B. Freitag Mittag bis Montag Mittag).
- Aufs Kleingedruckte kommt's an: Wenn Sie einen Leihvertrag unterschreiben, achten Sie auf das Kleingedruckte. Ist das Gerät versichert? Wer haftet bei einem Totalschaden? Was kostet es, wenn die vereinbarte Ausleihzeit überschritten wird?
- Sauber ist besser: Ein Check vorab erspart Ärger bei der Rückgabe. Halten Sie erkannte Mängel sicherheitshalber schriftlich fest. Besser noch: Verlangen Sie ein einwandfreies Produkt!
- Gelegentlich Leihen lohnt sich auch für die Kassa, wenn Sie Geräte nur gelegentlich nutzen oder die Anschaffung teuer ist.
- Zu guter Letzt: Behandeln Sie das ausgeliehene Stück wie Ihr eigenes. Je öfter es benutzt werden kann, umso mehr schont Ausleihen auch die Umwelt.
- Beachten Sie die Bedienungsanleitungen, Pflege- und Wartungstipps und wenden Sie nie



Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

Gewalt an, wenn einmal etwas nicht gleich geht.

- Rechnen Sie richtig: Ausleihen lohnt sich meist auch finanziell.
- Informieren Sie sich: Nutzen Sie das Branchen-telefonbuch und sonstige nützliche Informationen (in Graz z. B. das "Grazer Sparbuch"), oder die telefonische Abfallberatung. Wenn Sie bestimmte Betriebe suchen, kann oft auch die Wirtschaftskammer Auskunft geben, manchmal auch die Gemeinde.
- Telefonische Vorklärung: Am besten zuerst telefonisch erkundigen, ob der Betrieb die gewünschten Produkte im Verleihprogramm führt und frei hat. So ersparen Sie sich unnötige Irrwege.
- Machen Sie sofort, am besten noch im Beisein des Fachpersonals, einen Funktionstest und stellen Sie die einwandfreie Funktion des Leihgerätes fest.

Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände

Gemeinde als Auftraggeber

Speziell im Bereich des Bauhofes und des Fuhrparks sowie im Bürobereich ist die Gemeinde in vielen Fällen besser beraten, Geräte und Maschinen auszuleihen, vor allem wenn diese eher selten gebraucht werden oder wenn durch einen Mietvertrag das Service und die Verlässlichkeit verbessert ist. Erkundigen Sie sich einfach bei jeder bevorstehenden Investition nach den Alternativen. Auch die Budgetplanung wird durch Mietvarianten wesentlich erleichtert, zumindest in Bereichen, wo keine Landes- oder Bundessubventionen, Bedarfs-

zuweisungen oder ähnliches für Investitionen zu erwarten sind.

Gemeinde als gestaltende und bewusstseinsbildende Kraft/Vorbildwirkung

Die Gemeinde sollte in ihrem eigenen laufenden Betrieb den Gedanken "Nutzen statt besitzen" leben und dies auch über geeignete Informationskanäle verbreiten.

Gemeindeeigene Medien

In der Gemeindezeitung sollten regelmäßige Beiträge über nachhaltigen Konsum, über lokal ansässige Unternehmen und Betriebe, die Verleihdienste anbieten, Tipps und Anregungen für Bürger, etc. publiziert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unterschiedlichsten Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit sollte die Gemeinde die Inanspruchnahme von Verleihdienstleistungen durch die Bevölkerung forcieren: Präsentation der heimischen Ver-



Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe



leihbetriebe bei (Umwelt-) Veranstaltungen, Initiierung von Werbeaktionen für heimische Verleihbetriebe mit Gewinnspielen gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaft.

delt werden, wobei alle regionalen Verleihbetriebe und die entsprechenden Produkte aufgelistet werden.

Kommunikation/Vernetzung

- Über gemeindeeigene EDV und Internetportal sollten Verleihbörsen für die Bürger eingerichtet werden, sodass Verleihnachfragen schnell und effizient innerhalb der Gemeinde bzw. Region befriedigt werden können. System: Verleihfragen werden ins Internet gestellt, sodass sie für Verleihbetriebe sofort einsehbar sind und entsprechende Angebote abgegeben werden können. Dies könnte in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaftskammer-Bezirksstelle und lokalen Verleihbetrieben erfolgen.
- Für Bürger ohne eigenen Internetanschluss könnte der Zugang über das Gemeindeamt, heimische Banken und die Wirtschaftskammer-Bezirksstelle erfolgen, sowie auch über weitere Partner wie Internet-Cafés, Schulen, Außenstellen von Kammern, Interessensvertretungen, Behörden, lokale Betriebe, usw.
- In einer einfachen Version könnte eine solche Verleihbörse auch am "schwarzen Brett" im Gemeindeamt veröffentlicht werden.

Gemeinde als Förderungsgeber

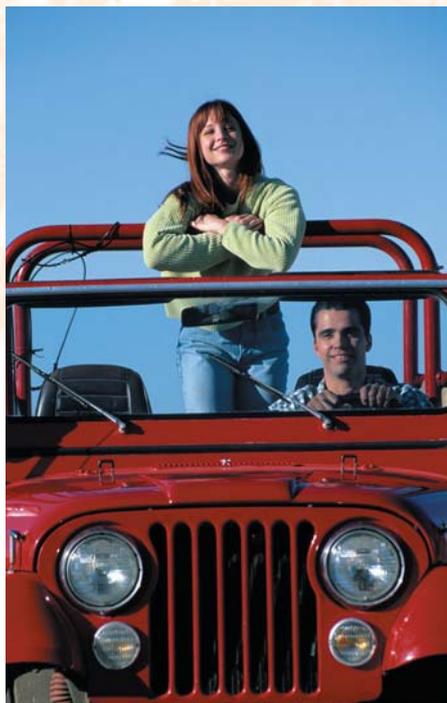
Im Rahmen der lokalen Wirtschaftsförderung der Gemeinde können Investitionen oder Aktionen von Betrieben gefördert werden, die die Attraktivierung von Verleihangeboten zum Inhalt haben, z. B. Präsentationen von Verleihsystemen auf regionalen Messen, Aufbau regionaler betrieblicher Kooperationen (Verleihnetzwerke) mit der entsprechenden Logistik, etc. Bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen könnten solche Projekte auch über andere Fördermaßnahmen unterstützt werden, es empfiehlt sich daher eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaftskammer-Bezirksstelle.

Tipps für Betriebe

Der Kunde kauft Nutzen

Grundsätzlich sollte jeder Betrieb bedenken, dass der Kunde in erster Linie einen Produktnutzen kauft, oder zumindest das, was er dafür hält. Neben der reinen Funktion des Produktes selbst kann der Nutzen des Kunden natürlich auch in erhöhtem Sozialprestige – etwa durch ein neues Auto oder eine tolle Videoausrüstung – oder ähnlich subjektiven und eher emotionalen Aspekten bestehen.

Die weitverbreitete Einschätzung, dieser Nutzen könne nur durch Besitz gestiftet werden, sollte durch



Lokaler Verleihführer

Im örtlichen Reparaturführer sollte auch das Thema Verleih in einem eigenen Kapitel behan-



Verleih: Nutzen statt besitzen

Oder: Ausleihen spart Geld, Platz und Rohstoffe

gezieltes und kundenorientiertes Marketing von Verleihserviceleistungen korrigiert werden: "Cool" ist nicht, ein neues Auto zu haben, sondern eines zu fahren. Und das geht günstig durch Leihen.

Kundenbindung erhöhen

Bedenken Sie, dass jemand, der ein Produkt bei Ihnen kauft, nur einmal zu Ihnen kommt, jemand, der es ausleiht aber immer wieder. Kundenbindung und individuelle Kundenbetreuung und damit -zufriedenheit werden permanent gepflegt. Und der Umsatz durch ein gutes Verleihservice sollte durchaus vergleichbar sein mit dem Umsatz eines Verkaufes bei gleichem Kundenstock. Versuchen Sie einmal Ihren lokalen Markt auf Verleihpotentiale hin zu analysieren und kalkulieren Sie für Ihren Betrieb verschiedene Alternativen durch.

Werbung für Verleih

Werben Sie aktiv mit Verleihleistungen: Der Kunde kann immer das aktuellste Produkt nutzen, ohne es zu kaufen. Beteiligen Sie sich an Öffentlichkeitsarbeits-Aktionen der Gemeinde zur Förderung des nachhaltigen Konsums. Tragen Sie Ihren Teil zur Bewusstseinsbildung bei, treten Sie in der Öffentlichkeit bewusst als nachhaltiger Betrieb auf.

Überbetriebliche Kooperationen

Ähnlich wie im Kapitel über Reparatur beschrieben, stellen überbetriebliche Kooperationen, z. B. Verleihnetzwerke, überbetriebliche Verleihbörsen, etc. eine wirksame Strategie dar, um Service und Kundennähe zu erhöhen und die Kosten gering zu halten. Ziel ist es, Kunden vom Kauf von zweitklassigen Massenprodukten in zentralen Billigmärkten abzuhalten und sie stattdessen für die Inanspruchnahme lokaler Fachbetriebe zu gewinnen.

Durch Verleihbörsen können Sie eine sehr große Palette von Leihprodukten in überbetrieblichen Poolsystemen zur Verfügung stellen, ohne alle selbst zu besitzen. Kombinieren Sie diese Netzwerke auch mit überbetrieblichen Reparaturnetzwerken. Finden Sie gleichgesinnte Unternehmer in Ihrer Region und nutzen Sie die Serviceleistungen der regionalen Wirtschaftskammer-Bezirksstellen beim Netzwerkaufbau.

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum



Eine eher indirekte Methode unsere Konsumbedürfnisse möglichst rohstoff- und energiesparend und gleichzeitig kostengünstig abzudecken, besteht im Tauschen von Produkten und Leistungen. Nicht Ware oder Leistung gegen Geld, sondern Ware gegen Ware oder Leistung und umgekehrt. Ein gelegentlicher Nebeneffekt besteht darin, dass soziale Beziehungen gefördert werden.

Was ist ein Tauschring?

Ein Tauschring fördert den geregelten Tausch von Gütern zwischen Menschen im Rahmen einer Verrechnungseinheit durch eine zentrale Tauschvermittlungsstelle. Meist handelt es sich um lokal begrenzte Gruppen von Menschen, die über eine regelmäßige "Marktzeitung" oder neuerdings auch vermehrt über das Internet ein Tauschnetzwerk bilden.

In einem solchen Netzwerk ist es möglich, nicht nur zwischen zwei Partnern zu tauschen, sondern die Tauschhandlungen zwischen vielen Partnern ablaufen zu lassen. Tauschringe sind auch unter der Bezeichnung "Tauschkreise" oder "Talent-Tauschkreise" bekannt.

Wie funktioniert ein Tauschring?

Haben sie auch noch immer zu viel Monat am Ende des Geldes? Und Talente, die sie ab morgen nicht mehr vergraben wollen? Dann sind sie richtig beim Talente-Tauschmarkt ohne Geld, der folgendermaßen funktionieren kann:

- Christian kocht eine Kürbiscremesuppe für Andrea,
- Andrea verpasst Max einen coolen trendy Haarschnitt,
- Max füttert zwei Wochen lang die Katzen von Gina und gießt ihre Topfpflanzen,

- während Gina Urlaub auf Josefs Bauernhof in der Oststeiermark macht.

Das alles, ohne dass ein Schilling rollt. So einfach funktioniert das Talente-Experiment.

Bei einem Tauschring "bezahlen" die TeilnehmerInnen nicht mit Geld, sondern mit selbst angebotenen Waren und Dienstleistungen. Die TeilnehmerInnen bringen ihre Fähigkeiten ein und tauschen sie miteinander aus. Dies muss nicht unmittelbar und direkt zwischen zwei Personen abgewickelt werden wie in einer reinen Tauschwirtschaft.

Verrechnet werden die erbrachten Leistungen und Produkte mit Verrechnungseinheiten, die "Talente", "Waffeln", "Schöpfer" oder anders genannt werden. Vor jeder Inanspruchnahme angebotener Leistungen machen sich die Partner den "Preis" in der jeweiligen Verrechnungseinheit aus.

*Es ist wohl kein Zufall, dass das Talent schon als Rechnungsmünze und Gewichtseinheit von den Griechen in der Antike verwendet worden ist, abgeleitet von *tálon*, die Waage. Das neugriechische Gewicht Talent hatte 100 Minen und entspricht 150 kg.*

Bargeld wird nur beim Einstieg ins Projekt für den Mitgliedsbeitrag, z. B. 200,- Schilling, und einmal im Jahr für den Erhaltungsbeitrag, beispielsweise 100,- Schilling, bezahlt. Davon werden Kopierkosten und ähnliche kleine Ausgaben des Tauschringes beglichen.

Die überwiegende Mehrzahl der Tauschringe arbeitet ohne positive Zinsen auf das Guthaben. Ganz im Gegenteil: Durch die Einhebung von "Negativ-Zinsen" in Form von 0,5 Prozent im Monat Werteinbuße auf Verrechnungsguthaben wird die Gefahr der Hortung von Verrechnungseinheiten

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum

durch einzelne Mitglieder gebannt, was die ständigen Austauschbeziehungen in Schwung hält und Stillstand oder Einschlafen verhindert.

Eine Markt-Zeitung ist das zentrale Kommunikationsorgan der Gruppe zwischen den Mitglieder-Treffen. Bei den Treffen, etwa vier Mal im Jahr, gibt es die Gelegenheit, neue Mitglieder persönlich kennen zu lernen oder Kontakte zu intensivieren. So weiß man, mit wem man es zu tun hat, was erfahrungsgemäß die Hauptvoraussetzung für den Leistungs- und Warenaustausch in einer Gruppe ist.

Der Hauptvorteil eines Tauschringes besteht darin, dass alle TeilnehmerInnen aus dem großen Angebot der gesamten Tauschgemeinschaft frei auswählen können. Das macht es möglich, dass eine Leistung auch in Anspruch genommen werden kann ohne zeitlich und personengebunden eine Gegenleistung erbringen zu müssen. Sie kann später bei anderen TauschpartnerInnen geleistet werden. Dabei stehen folgende Ideen im Vordergrund:

Nachbarschaftshilfe

Praktischer und inhaltlicher Schwerpunkt des Tauschringes ist die Nachbarschaftshilfe. Der Austausch zwischen den Menschen fördert die Kontakte untereinander. Was als Gefälligkeitsdienst unter Freunden üblich ist, wird auch in der Nachbarschaft möglich. Ein Tauschhandelssystem vermindert die Anonymität und Isolation innerhalb eines Gemeinwesens. Menschen können sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen, indem sie ihre Fähigkeiten ohne Druck des Arbeitsmarktes nutzbringend und selbstbewusst einsetzen.

Mehr Lebensqualität

Im Tauschring können sich Menschen zusätzlich zum vorhandenen Einkommen mit weiteren Dienstleistungen und Waren versorgen, die sie sich ansonsten nicht mehr leisten können oder wollen,

oder nicht in Anspruch nehmen würden.

Auch das oft brachliegende Selbsthilfepotential kann reaktiviert werden. Die Mitglieder werden zu Mitgestaltern ihrer eigenen Lebenskultur und heben dadurch ihr eigenes Selbstwertgefühl. Die Lebensqualität kann aus eigener Kraft verbessert werden.

Gemeinwesen/Lokale Ökonomie

Ein Tauschring ist in der Regel ein begrenztes, überschaubares Gemeinwesen und auf die Förderung der lokalen Wirtschaftskreisläufe zugeschnitten. Gute Nachbarschaftshilfe und verbesserte Kommunikation erhöhen die allgemeine und insbesondere die wirtschaftliche Attraktivität einer Gemeinde oder Region.

Ökologisches Wirtschaften unter dem Motto Reparieren statt Wegwerfen steht im Vordergrund. Tauschringe fördern die Phantasie und Kreativität. Die Mitglieder können sehr flexibel, je nach verfügbarer Zeit, individuell Waren und Dienstleistungen anbieten und den Wert eigener Fähigkeiten entdecken, die auf einem weitgehend anonymen Markt nicht mehr gefragt sind.

Die Rolle von Tauschringen in der Gesamtwirtschaft

Tauschringe können einen neuen Markt jenseits bestimmter Auftragssummen der formellen Ökonomie schaffen und damit zusätzliche Nachfrage. Durch ihr Aufblühen in Rezessionszeiten haben Tauschringe eine konjunkturstabilisierende Wirkung und tragen zur allgemeinen Wohlfahrtssteigerung bei. Dass sie so etwas wie eine neue Solidarität schaffen, ist wahrscheinlich ihr wichtigster Effekt.

Durch den Austausch von – ökoeffizienten –

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum



Dienstleistungen, wie die Reparatur von Fahrrädern oder die Renovierung von Wohnungen werden Stoffströme reduziert.

Tauschringe können als Beispiel für eine frauenfreundliche Wirtschaft angesehen werden, da zahlreiche Dienste, die zuvor privat, isoliert und unbemerkt im Privathaushalt verrichtet worden sind, nunmehr lokal wieder sichtbar, aufgewertet und bewertet und durch Gegenleistungen entgolten werden.

Beispiele für typische Tauschleistungen in privaten Tauschringen:

Dienstleistungen

- Kinderbetreuung
- Gartenhilfsdienste
- Heimwerker- und Wohnungsrenovierungshilfsdienste
- Musikunterricht
- Nachhilfestunden
- Sprachunterricht
- Diverse Beratungsleistungen, gesundheitlich, sozial, juristisch, etc.
- Nährarbeiten
- Hilfsdienste im Haushalt und bei Partys
- Botendienste
- Transporte
- Mitfahrgelegenheiten, Fahrgemeinschaften
- Reparaturen im Haushalt
- Fahrradreparaturen
- Brennholzarbeit
- Massagen
- Alternative Therapien
- Urlaubsquartier, Übernachtungsmöglichkeiten
- Private EDV-Beratung und -betreuung

Produkte

- Diverse gebrauchte Güter, Secondhand

- Selbstgemachte Lebensmittel, z. B. Einkochtes
- Lebensmittel aus dem eigenen Garten
- Milch- und Fleischprodukte aus der eigenen (Hobby-)Landwirtschaft
- Bastelarbeiten
- Kunsthandwerk
- Selbstgenähte Textilien
- Selbstgemachte Hobby-Tischlerarbeiten
- Verleih diverser Güter

Die Vorteile eines Tauschringes

Leisten wir uns den "Luxus" von ein wenig "Sozialutopie", wie Kritiker die vor- und nachstehenden Argumente (ab)qualifizieren könnten. Doch eines muss auch klar sein: Kein System, das auf Partnerschaftlichkeit gründet, kann ohne Einsatz, ohne Engagement des Einzelnen funktionieren. Das "Nehmen" allein funktioniert nur in Ausnahmefällen und auch da nicht auf Dauer. Das "Geben-Wollen" ist Voraussetzung für das "Nehmen-Können".

- Regionale Wirtschaftskreisläufe werden gefördert.
- Die Wertschöpfung bleibt in der Region.
- Weil Gebrauchsgegenstände repariert und die Abfallmenge nicht erhöht wird, können Tauschringe auch ein Beitrag zu einer nachhaltigen Stoffstromwirtschaft leisten.
- Energiekosten werden eingespart.
- Entlastung und Ergänzung der an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßenden sozialen Sicherungssysteme.
- Tauschringe ermöglichen es einkommensschwächeren Personen, Leistungen in Anspruch zu nehmen, für die sonst kein Geld da wäre.

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum

- Das Selbstbewusstsein der Mitwirkenden wird gefördert.
- Die Solidarität der Menschen wird gefördert.
- Der Isolation und Vereinsamung wird vorgebeugt.
- Lokale Gemeinschaften und persönliche Kontakte werden gefördert.
- Die zunehmende Problematik der privaten Verschuldung wird gemildert.
- Die Abhängigkeit vom Geld wird reduziert, ein reflektierterer und damit sparsamerer Umgang mit Geld wird gefördert.
- Tauschringe fördern die Kreativität.
- Bisher unbekannte oder verschüttete Leistungspotentiale werden geweckt.
- Tauschringe sind Hilfe zur Selbsthilfe insbesondere bei Arbeitslosigkeit.

Wo gibt es Tauschringe?

Tauschringe gibt es seit vielen Jahren in aller Welt. In den letzten zehn Jahren verzeichneten sie, nicht zuletzt aufgrund der gerade für solche Netzwerke äußerst hilfreichen Entwicklungen auf dem Kommunikationstechnologiesektor einen regelrechten Boom. So gibt es mittlerweile auch in der Steiermark bereits einige private Tauschringe. Einen

betrieblichen Tauschring gibt es derzeit nur in Salzburg.

Die Adressen der steirischen Tauschringe und interessante Internetadressen zum Weitersuchen finden Sie im Kapitel "Serviceteil".

In vereinfachter Form gibt es in vielen Pfarren Tauschmärkte für Kinderbekleidung und Spielzeug.

Auch im Internet gibt es eine immer buntere Palette von diversen tauschringartigen Aktivitäten, natürlich sind auch die klassischen Tauschringe mittlerweile immer stärker im Internet zu finden. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Kommunikation von Angeboten und Nachfragen immer weniger über die "Marktzeitungen" der Tauschringe stattfindet, sondern vermehrt über das WorldWideWeb (www).



Über Suchmaschinen und das "Surfen" durch verschiedene "Links" findet man oft überraschend attraktive und praktikable Angebote diverser Tauschgruppen.

Das Internet führt auch zu immer stärkerer überregionaler Vernetzung der regionalen Tauschringe, es gibt auch bereits eine überregionale Marktzeitung der österreichischen Tauschringe im Web.

Kritische Fragen zu Tauschringen

Natürlich gibt es auch Skepsis gegenüber dem

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum



System der Tauschringe. Immerhin stellt dieses System nichts weniger in Frage als unser derzeitiges gesellschaftliches und wirtschaftliches System. Dennoch sollten Tauschringe im Sinne einer positiven Weiterentwicklung unseres im 19. und 20. Jahrhundert entstandenen Systems als kreativer Beitrag und Anregung verstanden werden, die durchaus Unterstützung durch Wirtschaft und Politik verdient.

Folgende kritische Fragen sind daher noch in einem breiten öffentlichen Diskussionsprozess zu diskutieren, bzw. durch praktische Erfahrungswerte zu klären:

- Wird mit den Tauschringen eine Form der "Schattenwirtschaft" unterstützt, bei der dem Staat Steuereinnahmen – unter Umständen für soziale Aufgaben – verloren gehen?
- Verdrängen Tauschringangebote Leistungen der "herkömmlichen" Wirtschaft und tragen somit zum Verlust von Arbeitsplätzen bei oder fördern sie die Wirtschaft auf Grund von Nachfrageinduktion?
- Führen Tauschringe zu Umsatzverlagerungen in der "herkömmlichen" Wirtschaft?
- Können zeittauschorientierte Ringe auch für Firmen und überregional interessant sein und somit eine gesellschaftliche Alternative zur Globalisierung und Zentralisierung des Kapitalsystems anbieten oder sind sie nur eine "Spielwiese" für Randgruppen der Gesellschaft, die von der Diskussion der Ursachen der zunehmenden Verarmung ablenken?
- Können Tauschringe erstens ausreichend und zweitens langfristig Kapital für Investitionen zu Verfügung stellen?
- Lohnt sich der Aufwand für Tauschringe angesichts der bescheidenen Umsätze?

- Trägt die elektronische Vermittlung und Speicherung der Tauschakte sowie ihre Offenlegung nicht zu einer Entwicklung in Richtung "gläserner Mensch" bei?
- Werden innerhalb von Tauschringen auch die bisher letzten solidarischen und zwischenmenschlichen Leistungen in Geldwert abgerechnet?
- Geht durch das Engagement mit lokalem Schwerpunkt das Bewusstsein für wirtschaftlich größere Zusammenhänge sowie die Solidarität mit Menschen aus anderen Regionen verloren?

Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände

Gemeinde als Auftraggeber

Es ist durchaus realistisch, dass die Gemeinde einem Tauschring beiträgt. Folgende Leistungen/Produkte kann die Gemeinde anbieten:

- Kopieren
- Schreibarbeiten
- Gartenhilfsarbeiten
- Kleinere Transporte
- Verleih von Maschinen, Fahrzeugen, Werkzeugen
- Gebrauchte Güter aus dem Bürobereich
- Gebrauchte Güter aus dem Bauhofbereich
- Gebrauchte Schul- und andere Möbel

Folgende Leistungen und Produkte kann die Gemeinde nachfragen:

- Aushilfsarbeiten im Büro, Reinigungsdienste,

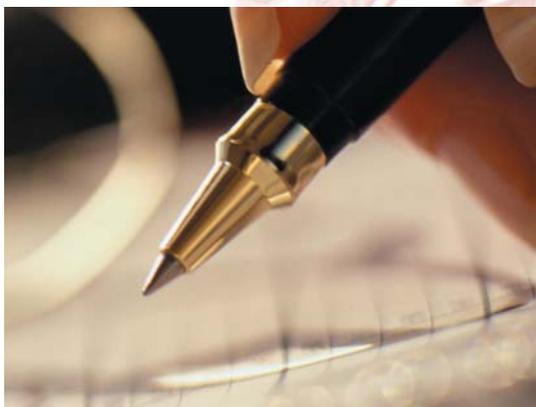
Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum

soziale Dienste, Bauhofbereich zur Abdeckung von Ausfällen durch Krankenstände und Urlaube sowie zur Deckung in Spitzenbedarfszeiten oder bei nur fallweisem Bedarf

- Botendienste
- Kulturelle Leistungen (Musik, Kunst, Heimatpflege, Veranstaltungsorganisation, etc.)
- Gestaltung der Gemeindezeitung
- Ortsverschönerung, Blumenschmuck
- Reinhaltung von Altstoffsammelinseln
- Schülerlotsendienste

Gemeinde als gestaltende und bewusstseinsbildende Kraft



Kommunikation/Vernetzung

Über die Gemeindezeitung, Anschlagtafeln, gemeindeeigene Homepage, etc. soll die Idee der Tauschringe verbreitet und unterstützt werden.

Es ist durchaus denkbar, die Gemeindezeitung auch als Marktzeitung eines Gemeinde-Tauschkreises zu nutzen und die zentrale Verrechnungsstelle des Tauschkreises in der Gemeindeverwaltung oder beim Abfallwirtschaftsverband zu beherbergen.

Schulen/Kindergärten

Auch die Anschlagtafeln in den Schulen stellen ideale Kommunikationsmedien für Angebote und Nachfragen speziell im Bereich Schüler und familienrelevante Leistungen dar.

Gerade Schüler sind über Gemeinde- oder Marktzeitungen nicht leicht erreichbar, viel eher über schuleigene schwarze Bretter und immer öfter über das Internet.

Umwelt- und Abfallberatung

Die Umwelt- und Abfallberatung der Gemeinde bzw. des Abfallwirtschaftsverbandes sollte schon allein zur Förderung der Abfallvermeidung die Entwicklung regionaler Tauschringe fördern, kommunizieren und vermitteln. Auch eine ständige professionelle Betreuung von Tauschringen hinsichtlich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung von Partnern aus Wirtschaft und sonstigen Institutionen sollte zu den Aufgaben zukunftsorientierter Umwelt- und Abfallberatung gehören.

Gemeinde als Förderungsgeber

Tauschen statt zahlen

Oder: Tauschen fördert nachhaltigen Konsum



Wenn die Gemeinde nicht selbst als (Mit-)Träger von Tauschringen fungiert, sollten zumindest finanzielle Förderungen an Tauschringe zur Abdeckung von Infrastrukturaufwendungen geleistet werden. Dies kann ähnlich wie die mittlerweile weit verbreitete Förderung von waschbaren Windeln auch aus dem Budgetansatz der Abfallwirtschaft erfolgen, was den Vorteil einer Abdeckung über den Gebührenhaushalt sowie des Vorsteuerabzuges hat, etwa im Falle der Deckung von Druckkosten für Marktzeitungen oder Ankauf von Computern.

ges" entnehmen Sie bitte dem "Serviceteil".

Um den wirtschaftlichen mit dem sozialen Nutzen zu verbinden, sind im Salzburger Ressourcen Tauschring sowohl Firmen als auch öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen vertreten. Dadurch wird die größtmögliche Vielfalt von Angebot und Nachfrage erreicht - jeder einzelne Teilnehmer kann davon profitieren.

Tipps für Betriebe

Die meisten derzeit aktiven Tauschsysteme wenden sich an Privatpersonen und verstehen sich als organisierte Nachbarschaftshilfe. Daneben gibt es auch Tauschringe, die ausschließlich kommerziell ausgerichtet sind und nur Firmen als Mitglieder aufnehmen. Auch Mischformen sind bereits bekannt.

Derartige Kooperationen scheitern oft am gegenseitigen Misstrauen und der Furcht vor völligem Neuland. Ein durchaus erfolgreiches Modell eines kombinierten betrieblichen/institutionellen/privaten Tauschringes ist derzeit nur aus Salzburg bekannt, die Adresse des "Ressourcen Tauschringes"



Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen

Seien wir ehrlich: Welches Produkt werfen wir täglich am häufigsten weg? Es sind die Verpackungen. Natürlich können einige davon einer Wiederverwertung zugeführt werden, vorausgesetzt, die Verpackungen sind im richtigen Behälter gelandet, und andere können zumindest noch energetisch genutzt, also in Feuerungsanlagen unter Nutzung des Energieinhaltes verbrannt werden.

Doch all das ist aufwendig und teuer, es kostet jeden Haushalt, ohne dass er es direkt bemerkt, ca. 1 000,- Schilling im Jahr an Entsorgungsbeiträgen, die in den Produktpreisen der verpackten Produkte versteckt sind. Auch die Herstellung der Verpackungen selbst kostet natürlich Geld, das der Konsument über den Produktpreis mitbezahlt. Auch hier kommen unbemerkt erhebliche Beträge zusammen.

Die Verpackungen, die wir täglich wegwerfen, bestehen meist aus hochwertigen Rohstoffen und werden unter hohem Energie-, Maschinen- und Rohstoffaufwand hergestellt, befüllt, verteilt und entsorgt. Dabei wird ein Mehrfaches des Eigengewichtes der eigentlichen Verpackung an Rohstoffen verbraucht, die dann als Abfall zu entsorgen ist. Und das alles für eine einzige Befüllung.

Die Lebensdauer von Gebinden verlängern

Bei vielen Produkten lässt es sich vermeiden, ein einmal verwendetes Gebinde zu entsorgen: Abgesehen vom verpackungsvermeidenden Einkauf geht es vor allem darum, Verpackungen mit möglichst langer Lebensdauer mehrmals zu verwenden. Dies geschieht schlicht und einfach durch Nachfüllen.

Das Nachfüllen durch den Hersteller bzw. den Abfüllbetrieb selbst geschieht üblicherweise in den derzeit heiß umkämpften Mehrwegflaschen, für die ein Pfand verlangt wird, um die Rückgabe zu sichern. Doch diese Nachfüllstrategie ist nur bei Getränken üblich. Bei weniger häufig gekauf-

ten Produkten wäre die Rücknahmelogistik des Abfüllbetriebes völlig unwirtschaftlich, weshalb der Haushalt die Aufgabe der Nachfülllogistik selbst übernimmt.

Es gibt auch im Nicht-Getränke-Bereich die Möglichkeit, Gebinde wiederbefüllen zu lassen, und zwar direkt im Geschäft. So nutzen Sie ein und dieselbe Verpackung beliebig oft und tragen so zur Ressourcenschonung bei. Überdies sind Produkte, die nachgefüllt werden können, meist auch Qualitätsprodukte und können auch preislich mit der einwegverpackten Konkurrenz leicht mithalten.

Vorteile des Nachfüllens

"Wiederbefüllung", "Nachfüllung" oder "Refill-Service" klingt nach schwerer Tasche, komplizierten Einkaufswegen und viel Platz in der Wohnung, der für Gebinde reserviert ist, die sonst einfach in den Müll wandern würden. Aber wenn Wiederbefüllung von leeren Gebinden nicht eindeutige Vorteile hätte, würden sich nicht immer mehr Konsumenten für diese Art des Einkaufs entscheiden.

Welche Vorteile sind das also – abgesehen vom umweltfreundlichen und abfallarmen Einkauf?

- Durch Wiederbefüllung entsteht eine kontrolliertere Haushaltsführung: Mit der Zeit gibt es keine verdorbenen Reste mehr und das wirkt sich direkt auf das Haushaltsbudget aus.
- Wiederbefüllungen gibt es hauptsächlich bei Waren besserer Qualität. Der "Cocktail" von chemischen Zusatzstoffen, dem wir täglich ausgesetzt sind, kann verringert werden.
- Wiederbefüllung schmeichelt dem Selbstwertgefühl, wenn man sich eigenständig für ein Produkt entscheidet und nicht im Regal zu irgendeinem Produkt greift.
- Wiederbefüllung ist ein aktiver, direkter Beitrag

Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen



Wiederbefüllen statt wegwerfen

zur Gestaltung unserer Lebensumgebung. Hier bestimmt man selber mit, ob die kleine Drogerie an der Ecke doch noch von den Kindern des Besitzers weitergeführt werden kann oder ob der Filialist mit dem flächendeckenden Einheitsangebot das Geschäft übernimmt.

- Die bewusste Entscheidung für die Wiederbefüllung ist auch eine bewusste Entscheidung für Regionalität und Kleinräumigkeit und somit ein Beitrag zur aktiven Gestaltung einer nachhaltigen Umweltpolitik.
- Mitbestimmung beim Sortiment. Wer über Wiederbefüllung spricht, spricht auch schneller über Sortiment und die eigenen Sonderwün-

sche – Beratung und Hilfe vom Spezialisten geben das Gefühl, wirklich gut versorgt zu sein.

- Es verstärken sich die sozialen Kontakte in der näheren Umgebung – denn die Kassiererin im Supermarkt hat selten die Zeit, ein paar Worte zu wechseln.

Tipps für Konsumenten

Schon wieder sind der gelbe Sack oder die gelbe Tonne voll mit lauter leeren Plastikflaschen. War das nicht gerade erst, dass die neue Shampoo-Flasche gekauft wurde?

Wenn Sie das Nachfüllen in Ihr fixes Haushalts-

Was lässt sich alles Nachfüllen?

Die Tabelle gibt Ihnen einige Tipps, welche Produkte - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - Sie unter Umständen (nicht immer) in welchen Geschäften nachfüllen können:

	Apotheke	Bioladen	Drogerie	EDV Fachg.	Fachgesch. f. Werkzeuge und Maschinenbau	Friseur	Lebensmittelgeschäft	Reformhaus	Weitere Betriebe
Alkohol	•		•						
Arzneimittel-Spezialitäten, z. B. Hustensaft, Venensalbe	•								
Benzin			•		•				
Body-Lotion		•	•					•	
Brennspiritus			•						
Druckerpatronen				•					
Duschmittel		•	•						
Essig		•	•					•	
Farbbänder				•					
Feuerzeug									•
Filzstifte									•
Firnis			•						
Getreide		•					•	•	
Hülsenfrüchte		•					•	•	
Kaffee		•					•	•	
Knochenöl (für Nähmaschinen)			•						
Kopiertoner				•					
Korrekturbänder				•					
Kosmetika	•	•	•			•	•	•	
Kräuter	•	•	•					•	
Kugelschreiber									•
Leinöl			•						
Lösungsmittel			•						•
Massageöle	•		•						
Milch		•					•	•	•
Motoröl					•				•
Nitroverdünnung			•						
Petroleum			•						•
Reinigungsmittel	•	•	•				•	•	•
Rizinusöl			•						
Salmiak			•						
Shampoo	•	•	•			•	•	•	
Schmieröle					•				•
Tee		•					•	•	
Tinte				•					
Wasser, destilliert	•		•						
Waschmittel		•	•				•	•	
Weingeist			•						
Zweitaktöl					•				•

Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen

programm aufnehmen wollen, sollten Sie einige Ratschläge beachten:

- **Planung**

Der Kauf im Nachfüllsystem setzt eine gewisse Regelmäßigkeit und eine Art geplanter "Nachfüllroutine" voraus, das heißt, Sie sollten Ihren Einkauf vorausschauend planen und sich Ihr eigenes System zurechtlegen.

- **Gebindevorrat**

Achten Sie darauf, dass Sie immer die passenden Transportgebilde lagernd haben für diejenigen Produkte, die sie regelmäßig offen kaufen wollen. Nachfüllgebilde können je nach Produkt sein: Plastik- oder Glasflaschen, Kisten, Säcke, Körbe, Sackerln, Dosen, Fässer, Eimer, Kanister.

- **Beschriftung**

Bei Gebinden für flüssige Produkte sollten Sie diese unbedingt korrekt beschriften und immer das gleiche Gebinde nehmen. Dies gilt ganz besonders für Chemikalien - wie Benzin, Spiritus, Lösungsmittel, etc. -, weil diese nicht immer leicht voneinander zu unterscheiden sind. Das wichtigste ist, dass die Flaschen auf keinen Fall mit Lebens- oder Genussmitteln verwechselbar sein dürfen, wie z. B. Essig, Schnaps, etc., um Vergiftungsunfälle zu vermeiden. Auch Flaschen mit Putz- und Reinigungsmitteln sowie mit diversen pulverigen Produkten - z. B. Waschmittel, Mehl, Gries, etc. - sollten Sie richtig beschriften, um Verwechslungen auszuschließen.

- **Lagerung**

Achten Sie darauf, dass Sie die Gebinde verschließen können, um die Produkte vor Verschmutzung, Ausrinnen, Verdunstung, Schädlingsbefall, etc. zu schützen.

Apotheken

unterliegen äußerst strengen hygienischen Regelungen. Allerdings gibt es für die einzelne Apotheke einen kleinen Freiraum, wo Wiederbefüllung zum Tragen kommen kann. Apotheken können sogenannte Hausspezialitäten herstellen und vertreiben (z. B. Hustensäfte, Venensalben, etc.). Hier können auch leere Flaschen des Produktes zurückgenommen, in der Apotheke gereinigt, wiederbefüllt und wieder zum Kauf angeboten werden.

Drogerien

unterliegen einer Unmenge von gesetzlichen Regelungen was die Abgabe von Chemikalien betrifft. Sicher zurecht, um so eine möglichst große Sicherheit der KonsumentInnen zu gewährleisten.

Allerdings gibt es eine Menge von gerade im umweltfreundlichen Haushalt gebräuchlichen Stoffen, bei denen eine Wiederbefüllung auf Verlangen der KonsumentInnen möglich ist, besonders wenn man dazu sagt, wozu man diese



Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen



Chemikalie benötigt. Destilliertes Wasser zum Bügeln, Salmiak zum Fensterputzen, usw. Beachten Sie bitte dass oft nur in Originalflaschen wiederbefüllt werden darf.

Friseure

stellen öfter als vermutet Haarpflegeprodukte in Eigenproduktion her und bieten für diese auch ein Wiederbefüllservice an. Auch große Marken haben oftmals Produkte, die beim Friseur erhältlich sind, auf Wiederbefüllung umgestellt.

Abgesehen davon gibt es speziell deklarierte Naturfriseure, die alle zur Anwendung gebrachten Produkte selbst herstellen. Ähnliches gilt für KosmetikerInnen und Kosmetikinstitute. Nachfragen lohnt sich auf jeden Fall.

Naturkostläden

bieten eine breite Palette von Produkten zur Wiederbefüllung an: Reinigungsmittel, Körperpflegeprodukte, Waschmittel, etc. Oft findet man sogenannte Wiederbefüllstationen von Herstellern, an denen man sich sogar selbst bedienen und so die Wartezeit verkürzen kann. Besonders gerne wird hier auch auf die Bitte eingegangen, von zu Hause mitgebrachte Vorratsbehälter wiederzubefüllen, den Brotsack beispielsweise oder die Gläser für Nüsse, usw.

Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände

Gemeinde als Auftraggeber

Jede Gemeinde kauft meist große Mengen an Verbrauchsgütern ein, die oft auch in Nachfüllgebin-

den, bzw. wiederbefüllbaren Gebinden erhältlich sind. Da es sich meist ohnehin um Großpackungen handelt, wird das leere Gebinde vom Lieferanten gegen ein volles getauscht.

Alle Lieferanten sollten darauf angesprochen werden, ob ihre Produkte auch in wiederbefüllbaren Gebinden erhältlich sind. So entsteht auf die Abfüller ein gewisser Nachfragedruck. Fragen Sie auch bei Produktgruppen, von denen Sie annehmen, dass es ohnehin kein Nachfüllservice gibt: Sie werden überrascht sein, wie viele Produkte es bereits zum Nachfüllen gibt.

Unter anderem folgende Produktbereiche:

Büro

- Kopiertoner
- Druckerkartuschen
- Kugelschreiber/Füllfedern
- Marker und Filzschreiber, Plakatstifte

Gebäudereinigung

- Putzmittel
- Reinigungskemikalien

Fuhrpark

- Schmieröle
- Reinigungsmittel
- Scheibenwaschmittel
- Kühlflüssigkeit
- Sonstige mineralische Öle

Bauhof

- Farben
- Lacke
- Lösungsmittel

Kantinen, Großküchen

- Milch, Milchprodukte - oft sogar direkt vom Bauern

Gemeinde als gestaltende

Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen

und bewusstseinsbildende Kraft Vorbildwirkung

Die Gemeinde sollte in ihrem eigenen laufenden Betrieb - wo immer es möglich ist - Nachfüllprodukte bevorzugen und das auch über geeignete Informationskanäle verbreiten, um das Nachfüllen wieder mehr in das allgemeine Bewusstsein zu rücken.

Gemeindeeigene Medien

In der Gemeindezeitung sollten regelmäßige Beiträge über Nachfüllmöglichkeiten und heimische Betriebe, die Nachfüll-Services anbieten, Tipps und Anregungen für Bürger, etc. publiziert werden.

Öffentlichkeitsarbeit



Mit unterschiedlichsten Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit sollte die Gemeinde die Inanspruchnahme von Nachfüll-Serviceleistungen durch die heimische Bevölkerung forcieren:

- Präsentation der heimischen Nachfüll-Servicebetriebe bei (Umwelt-)Veranstaltungen.
- Initiierung von Werbeaktionen für heimische Nachfüllservicebetriebe mit Gewinnspielen, gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaft.

Kommunikation/Vernetzung

Im örtlichen Reparaturführer sollte auch das Thema Nachfüllen in einem eigenen Kapitel behandelt werden, wobei alle regionalen Nachfüll-Servicebetriebe und die entsprechenden Produkte aufgelistet werden.

Tipps für Betriebe

Nachfüllprodukte sind zwar üblicherweise nicht die großen Umsatzrenner, aber trotzdem könnten Sie als Handelsbetrieb Ihren Kunden deutlich signalisieren, dass Ihnen Umweltschutz und individuelle Kundenbedürfnisse sehr wichtig sind und flexible und praktische Nachfüll-Serviceleistungen anbieten.

- Werben Sie mit Ihrem Nachfüll-Service und verdeutlichen Sie das gute Preis-Leistungsverhältnis von Nachfüllprodukten.
- Bieten Sie dem Kunden Zusatznutzen, etwa Gebinde, Gebindebeschriftungen (Aufkleber), praktische Transport- und Lagerbehälter, Zustelldienste, etc. und schaffen Sie damit eine verstärkte Kundenbindung.
- Beteiligen Sie sich an Öffentlichkeitsarbeits-

Wiederbefüllen statt wegwerfen

Oder: Nachfüllen erspart Einwegverpackungen



Aktionen der Gemeinde zur Förderung des nachhaltigen Konsums. Tragen Sie Ihren Teil zur Bewusstseinsbildung bei, treten Sie in der Öffentlichkeit bewusst als nachhaltiger Betrieb auf.

Ein Geschäft, das die Wiederbefüllung von leeren Gebinden anbietet, bewegt sich leider in einem engen Rahmen. Gesetze und Verordnungen, die eigentlich allesamt dem Konsumentenschutz und der Sicherheit dienen sollen, unterstützen in ihrer Genauigkeit und dem Bestreben, auch die kleinste Eventualität zu regeln, nicht immer ein betont umweltbewusstes Verhalten.

Drogerien

Kontrollieren Sie Ihr Sortiment und prüfen Sie die Alternativen zu herkömmlichen Einwegverpackungen. Achten Sie auf die Vorschriften bei gefährlichen Stoffen und Wiederbefüllung nur in Originalflasche.

Naturkostläden

Kontaktieren Sie Firmen, die Wiederbefüllstationen aufstellen und informieren Sie sich über deren Ver-

triebsprogramm.

Friseure

Überlegen Sie ob Eigenproduktionen mit Wiederbefüllung nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile für Sie haben könnten, beispielsweise die Kundenbindung. Auch große Markenhersteller bieten Wiederbefüllungen an.



Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand

Wollen Sie beim Einkaufen Geld sparen und trotzdem gute Qualität zu kleinen Preisen bekommen? "Gibt's nicht!" sagen Sie. Gibt es! Versuchen Sie es doch einmal mit Secondhand – aus zweiter Hand – und besuchen Sie einen Gebrauchtwarenhändler oder eine Secondhand-Boutique – und sei es das erste Mal aus reiner Neugier.

Sie haben keinen Platz mehr im Kleiderkasten, weil Sie sich von Ihren alten oder vielleicht zu eng gewordenen Sachen nicht trennen können? Geben Sie sich einen Ruck und bieten Sie diese Platzverschwender in der nächstgelegenen Secondhand-Modeboutique an.

Weiterbenützen spart Geld und Ressourcen

Der Kauf und der Verkauf gebrauchter Waren ermöglichen nicht nur Ersparnisse im Haushaltsbudget, sondern tragen so nebenbei auch zur Nachhaltigkeit in der Abfallwirtschaft bei. Die durch die Wiederverwendung erreichte Verlängerung der Lebensdauer spart Energie und Ressourcen und ist durch die Stoffstromreduzierung ein Beitrag zur Abfallvermeidung.

Abenteuerliche Schnäppchenjagd

Die Suche nach guten gebrauchten Stücken hat oft einen Hauch von Abenteuer und faszinierender Zeitreise durch Fantasiewelten an sich. Gleichzeitig bietet die Pirsch nach dem passenden "Secondhand-Fang" aufregende und prickelnde Erlebnisse, vor allem bei den Preisverhandlungen und den Funktionstests, bzw. Anproben.

Der begrifflichen Klarheit halber sei angemerkt, dass sich viele Konsumenten des gebrauchten Zustandes eines Artikels zwar bewusst sind, ihn aber überhaupt nicht negativ empfinden, und zwar meist deshalb, weil es den betreffenden Gegenstand neu gar nicht mehr gibt. Bestes Beispiel

dafür sind die Antiquariate, die unter Umständen ein Exemplar einer Steiermark-Landkarte aus dem 17. Jahrhundert liegen haben. Erst dann, wenn es einen Artikel auch neu gibt, wird der gebrauchte Gegenstand gerne als minderwertig empfunden.

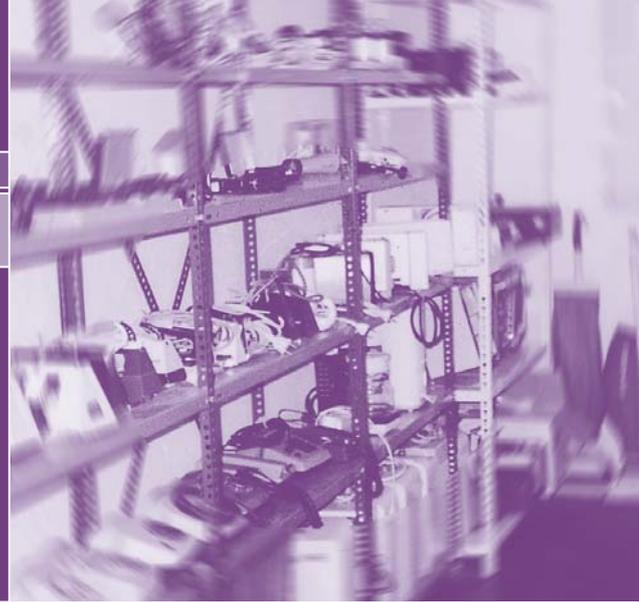
Wer einmal den großen Samstags-Altwarenmarkt beim Grazer Schlachthof durchstreift hat, der geht in jedem Fall mit einer Fülle von Erlebnissen und Eindrücken nach Hause – auch wenn er gar nichts gekauft hat. Hat er aber ein Metallmodell des legendären Porsche 356 in Dunkelrot und in tadellosem Zustand erstanden – nach einigem Feilschen natürlich, denn das ist Teil des Spiels – dann kommt er der Gebrauchtwaren-Seligkeit schon ziemlich nahe. Immerhin steht der geliebte 356er jetzt schon auf dem Schreibtisch, wenn auch noch nicht in der Garage. Derjenige aber, der wenigstens zwei der ererbten, ungeliebten Hummelfiguren zu einem einigermaßen vernünftigen Preis losgeworden ist, preist die Erblasserin, packt seinen Stand, sprich Tapezierertisch, zusammen und kauft drei Tische weiter den "Röhrenden Hirsch" – für seine Kuriositätensammlung.

Möglichkeiten, Gebrauchtes zu ergattern, gibt es viele:

- Flohmärkte, temporär und institutionalisiert
- Temporäre Fetzenmärkte
- Secondhand-Läden
- Altwarenhändler
- Trödlerläden
- Fachhändler
- Servicebetriebe
- Altwarenbasare karitativer Organisationen
- Inseratenzeitschriften
- Kleininserate in Zeitungen und Zeitschriften
- Angebote an schwarzen Brettern in Supermärkten und bei diversen Institutionen
- Sammlerbörsen
- Altwarenbörsen im Internet

Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand



Flohmärkte

Ein Flohmarktbummel ist eine faszinierende Entdeckungsreise. Auch wer nichts Bestimmtes sucht, lässt sich sicher von dem einen oder anderen verlockenden Angebot verleiten. Hier kann noch über Preise "gefeilscht" werden und so manches Mal entdeckt man dort seinen ganz persönlichen Schatz.

Es gibt Flohmärkte, die regelmäßig wöchentlich bis oder monatlich stattfinden. Bei manchen kann man selbst als Anbieter einen Platz reservieren, für genauere Informationen erkundigt man sich beim Veranstalter.

Neben regelmäßig stattfindenden Flohmärkten gibt es aber noch eine unüberschaubare Anzahl kleinerer Flohmärkte, die von verschiedenen Organisationen, wie Feuerwehren, Pfarren, Landjugend, Kolpinghäusern, Pfadfindergruppen, Waldorfschulen, Kindergärten, Serviceclubs (Rotary, Lion, etc.) und vielen anderen Gelegenheits-Veranstaltern mehr oder weniger regelmäßig durchgeführt werden und der (Teil-) Finanzierung ihrer Aktivitäten dienen.

Diese Flohmärkte bieten meist ein breites Warenspektrum und stecken häufig voller Überraschungen. Die genauen Termine können direkt bei den entsprechenden Organisationen nachgefragt werden, oder sie werden in den Bezirks- oder Tageszeitungen angekündigt. Wenn Sie gebeten werden, für einen solchen Flohmarkt etwas zur Verfügung zu stellen – so tun Sie es bitte. Sie unterstützen damit meist einen guten Zweck – und werden gleichzeitig ungeliebtes Zeug los.

Auch ein monatlich erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen aktuellen Überblick über österreichische Flohmärkte, Sammlerbörsen, Ausstellungen und Messen: "WAS WANN WO TERMINRUNDSCHAU", Hrsg.: Silvia Godovits, Perfektastraße 43, 1230 Wien, Tel. 0664 1012305

Secondhand- und Gebrauchtwarenhandel

Bei Secondhand-Shops bzw. Gebrauchtwarenhändlern wird im allgemeinen zwischen Betrieben, die genügend Auswahl an gebrauchten Produkten haben, unterschieden, bei denen sich ein Besuch auch lohnt, und solchen, die eher eine kleinere Auswahl anbieten, wobei sich ein kurzer Anruf lohnt, bevor Sie sich auf den Weg machen, oder Sie gehen einfach auf Entdeckungsreise.

Nützliche Tipps zum Gebrauchtkauf

Sportartikel

"Fit mach mit!" lautet die Parole, mit der Sie Ihren müden Körper vom Bürosessel heben und nach





Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand

dem neuesten Sporttrend wieder in Schwung bringen. Bevor Sie für die damit verbundene Ausrüstung tief in die Tasche greifen, könnte sich eine kurze Suche in Secondhand-Läden lohnen.

Gerade für Kinder, die schnell aus den Sachen herauswachsen, ist der Einkauf aus zweiter Hand eine kluge Sache. Viele Secondhand-Läden für Kindermoden führen je nach Saison auch Sportgeräte und Zubehör. Und wenn die eigenen Sachen, die ja meist nur wenig gebraucht sind, wieder zu klein geworden sind, hat man schon einen passenden Laden, in dem ausgewachsene Sachen zum Weiterverkauf angeboten werden können.

Die Herkunft der gebrauchten Sportgeräte ist unterschiedlich. Es werden einerseits Test- oder Verleihsportgeräte angeboten oder auch gebrauchte Sportgeräte von Privatpersonen.

- Lassen Sie sich vor dem Kauf ganz allgemein beim Fachbetrieb beraten.
- Achten Sie vor dem Kauf darauf, dass das Gerät nicht schadhaft ist.
- Überprüfen Sie das Sportgerät vor der Benutzung genau. Müssen Schrauben nachgezogen werden? Ist alles richtig zusammengebaut?
- Auch eine Einstellung je nach Größe und Gewicht des Benützers ist vorzunehmen.
- Wollen Sie Ihre gebrauchten Sportgeräte zum Verkauf anbieten, schafft die Vorlage von Rechnungsbelegen oder eventuelle Garantieerklärungen Vertrauen, denn: Gebrauchte Fahrräder sind allzu oft Diebesgut.

Musikinstrumente

Sammy Hagar hat mindestens 20 Gitarren – alle gebraucht. Jimmy Hendrix' erste Gitarre war

gebraucht, nach einem halben Jahr kaufte er sich eine neue und verkaufte die alte. Die kaufte Richie Blackmore – das ist zwar frei erfunden, aber trotzdem richtig, denn gebrauchte Instrumente haben ein "anderes" Flair. Vor allem sind sie schon "eingespielt".

Gute Musikinstrumente sind nicht gerade billig. Gerade für "Einsteiger" bietet sich daher die Wahl für ein gebrauchtes Instrument an. Erkundigen Sie sich, wo gebrauchte Musikinstrumente angeboten werden.

- Die Entscheidung für das richtige Musikinstrument ist nicht immer leicht. Gerade Anfänger sind in Fachgeschäften und Werkstätten gut beraten. Die angebotenen Instrumente sind überprüft und in Stand gesetzt.
- Kaufen Sie das neue Keyboard nicht, weil es 2 Megabytes mehr hat, wählen Sie das Instrument, das am besten Ihren Bedürfnissen entspricht.
- Eine sorgsame Pflege und regelmäßiges Service versteht sich unter Musikern von selbst.

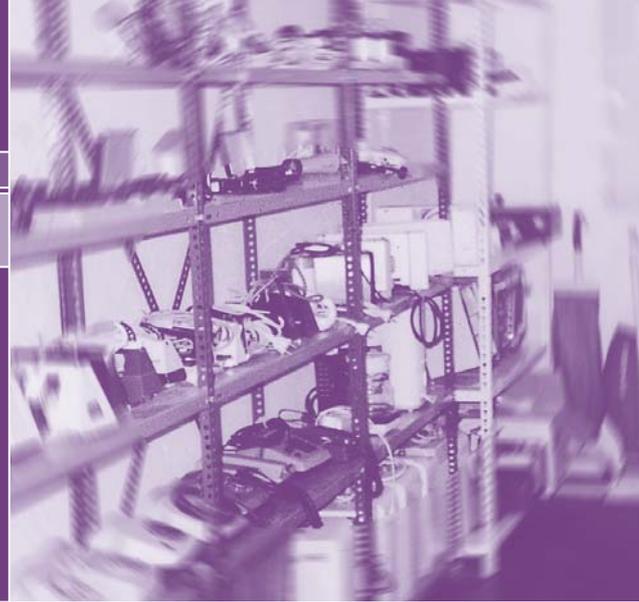
Foto-, Film- und Videogeräte

Meistens werden gebrauchte Fotoapparate oder Videokameras bei einem Neukauf eingetauscht und dann von einer Fachwerkstätte technisch überholt oder repariert. Dadurch ergeben sich günstige Gelegenheiten zum Kauf einer Fotoausrüstung, etc. Auch für spätere Wartung und notwendigen Service sind Sie bei diesen Adressen, die meist auch Reparaturbetriebe sind, sicher richtig.

Besonders günstige und gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten ergeben sich aus dem zunehmenden Umstieg vieler ambitionierter Hobby-Fotografen auf die Digitale Fotografie. Die meisten Fotoprofis sind zwar schon längst digital ausgerüstet, haben der

Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand



analogen Foto-Ausrüstung aber noch nicht abgeschworen. Und werden das vermutlich auch nicht so schnell tun.

Bürogeräte

Richten Sie gerade zuhause im Dachgeschoss Ihr kleines Büro ein und brauchen dringend eine dazugehörige Ausstattung mit Modem, Faxgerät und Anrufbeantworter oder ein kleines Kopiergerät zu günstigen Konditionen? Oder fehlt Ihrem Kulturverein ein erschwinglicher Computer, der die ehrenamtliche Büroarbeit erleichtern hilft?

Wenn Sie mit der jeweils vorletzten Geräte-Generation zufrieden sind – Analog-Kopierer statt Digital-Gerät – profitieren Sie vom ständigen Erneuerungsbedarf – schnellere, bessere, mehr Leistung – vieler Betriebe, deren junge Altgeräte den Markt überschwemmen. Solche "Altgeräte" werden zwar beim Neukauf angerechnet, oft aber gar nicht mehr zurückgenommen und daher für Sie zu haben. Denn in den Betrieben stehen sie nur funktionslos herum.

In den Fachgeschäften werden gebrauchte Bürogeräte meist technisch überholt angeboten.

- Lassen Sie sich beraten und lassen Sie sich vor dem Kauf auf jeden Fall das Gerät vorführen.
- Die angeführten Fachbetriebe sind meist auch auf Service und Reparatur spezialisiert und so wissen Sie auch, wohin Sie sich wenden können, wenn das Gerät einmal einen Defekt hat.

Es gibt auch Gebrauchtwarengeschäfte, die zu günstigen Preisen geprüfte und in Stand gesetzte Bürogeräte mit Garantie anbieten. Bei Altwarenhändlern können Bastler bei ungeprüften Geräten zu Tiefstpreisen fündig werden.

CDs und Schallplatten

Suchen Sie schon lange den Live-Mitschnitt eines Konzertes Ihrer Top-Band auf CD? Oder würden Sie Ihren Eltern zum Hochzeitstag gern die Original-LP ihrer damaligen Lieblingsstars schenken? Dann lohnt es sich sicher, in den diversen Schallplattenbörsen und Flohmärkten zu stöbern. Vielleicht stoßen Sie auf ganz unerwartete Raritäten, die Sie auch noch mit nach Hause nehmen wollen. Denn vieles, was neu gar nicht mehr zu haben ist, ist gebraucht zu finden – und so gut wie neu.

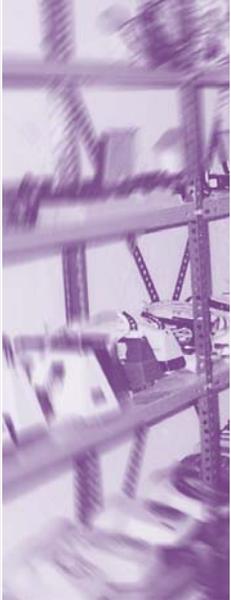
- Viele Fachgeschäfte bieten das Anhören der Tonträger an. So lässt sich der Zustand der CD oder Schallplatte am besten prüfen.
- Gebraucht setzt Vertrauen voraus. Daher sollten Mängel offen angesprochen und gegebenenfalls beim Preis berücksichtigt werden.
- Nützen Sie die kooperative Stimmung unter den Geschäftsleuten, die Ihnen bei Ihrer Suche sehr behilflich sein können. In dieser Szene herrscht rege Kommunikation.

Wenn Sie genügend Zeit haben, lohnt sich auch eine Suche bei den zahlreichen Altwarenhändlern, die immer wieder Angebote an Tonträgern haben. Falls gerade ein Plattenspieler im Laden steht, kann man auch hineinhören.

Es finden immer wieder CD- und Schallplattenbörsen statt, wo private Sammler ihre Tonträger anbieten. Ort und Datum der jeweiligen Börse finden Sie über Plakatankündigungen und in den Zeitungen.

Haushaltsgeräte Unterhaltungs- und Computerelektronik

Ein günstiger Kühlschrank für die erste Wohnung, eine Hi-Fi-Anlage aus zweiter Hand für das Jugendzimmer oder eine Videokamera für den Familienurlaub, all das und mehr können preisbewusste Schnäppchenjäger in verschiedenen Märkten



Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand

ten und bei Händlern, die Secondhand-Produkte anbieten, finden.

Zustand und Gebrauchsfähigkeit der angebotenen Geräte sind sehr unterschiedlich. In den einschlägigen Fachgeschäften werden gebrauchte Geräte meist technisch überholt angeboten. Für eine spätere Wartung und einen eventuell notwendigen Service sind Sie bei diesen Betrieben, die meist auch Reparaturbetriebe sind, ebenfalls gut aufgehoben.

Achten Sie bei Gebraucht-Haushaltselektrogeräten vor allem auf den Energieverbrauch. Kompatible EDV-Geräte lassen sich leicht aufrüsten. Für Bastler gibt es in vielen Altwarenläden außerdem elektrische Gebrauchtgeräte zu Tiefstpreisen.

Möbel

Suchen Sie für Ihre Vorzimmerecke einen gemütlichen Sessel, der ideal zur Garderobe passt? Oder haben Sie gerade Ihre erste Wohnung gefunden und es fehlen noch die Möbel? Die steirischen Gebrauchtwarenhändler können Ihnen auch hier einiges bieten.

Bei Gebraucht-möbelhändlern finden Sie meist solide Qualität zu erschwinglichen Preisen und mit der entsprechenden robusten Bauart, die Möbelstücke einfach haben, wenn sie mehr als einen Benutzer überdauern.

Die meisten sogenannten Altwarenhändler beziehen ihre Waren aus Wohnungsaufösungen, Räumungen und dergleichen. Das Angebot ändert sich daher ständig und so lohnt es sich, öfter mal beim Händler vorbeizuschauen und seine Wünsche kundzutun, oder sogar seine Telefonnummer bekannt zu geben, damit der Händler Ihnen sofort die Sichtung Ihres Wunschobjektes melden kann.

Auch bei karitativen Organisationen oder Sozialpro-

jekten finden Sie mitunter gerade das Möbelstück, nach dem Sie so lange schon gesucht haben. Hier kommt der Verkaufserlös auch einem gemeinnützigen Zweck zugute. Wenn Sie selbst Möbelstücke loswerden wollen, die einfach zu schade für die Sperrmüllsammlung sind, dann freuen sich diese Organisationen natürlich über Ihre "Altwarenspende". Aber bitte nur wirklich brauchbare Stücke abgeben! Karitative Flohmärkte sollten nicht als bequeme Sperrmüllentsorgung missbraucht werden.

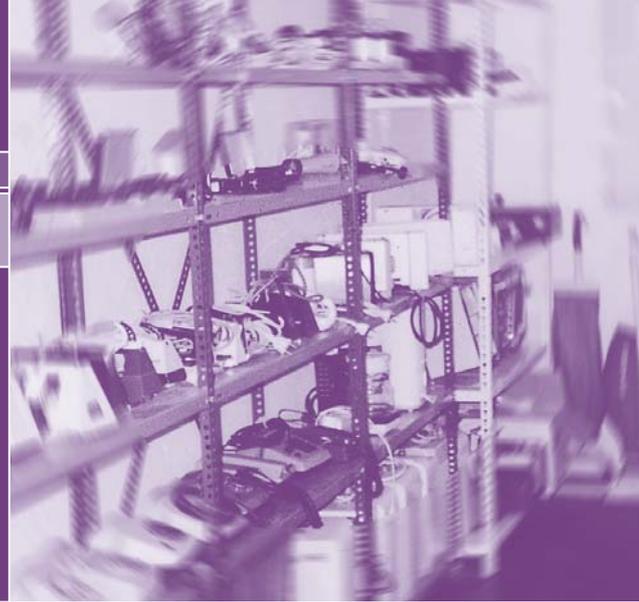
Bekleidung

Für Kinder, die in Windeseile etliche Zentimeter wachsen und bei denen stapelweise zu klein gewordene Sachen anfallen, ist Einkaufen angesagt: Unzählige Secondhand-Läden bieten für wenig Geld schöne Baby-, aber auch Kinderkleidung an. Schauen Sie doch mal in eines der unzähligen Geschäfte hinein und Sie werden staunen, um wie wenig Geld Sie schöne Stücke finden.

- Modebewusste müssen für ausgefallene Designerstücke nicht mehr nach London, Paris oder Mailand reisen: Eine große Zahl an exquisiten Secondhand-Boutiquen bietet gepflegte Designermodelle zu verlockenden Preisen an.
- Umgekehrt haben Sie bei diesen Läden die Möglichkeit, Ihre gut erhaltenen, sauberen Sachen in Kommission zu geben und dafür einen angemessenen Preis zu bekommen.
- Weniger erlesene, aber trotzdem gut erhaltene und tragbare Stücke können Sie als Spende bei einigen karitativen Einrichtungen abgeben, bzw. zur Altkleidersammlung bringen.
- In den Secondhand-Modeläden werden die zum Verkauf angebotenen Stücke unterschiedlich lang in Kommission genommen. Fragen Sie danach und vergessen Sie nicht, die Retourware rechtzeitig abzuholen, falls Sie mit einer Wei-

Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand



tergabe als Spende nicht einverstanden sind.

Was Kinder so brauchen

Schnell ist mit dem neuen Familienzuwachs auch ein enormer Zuwachs an Mobiliar, Kinderwagen, Tragen, Sitzen und Schaukeln notwendig, die den neuen ErdenbürgerInnen das Kleinsein und das Wachsen erleichtern sollen. All diese Anschaffungen kosten viel Geld und begleiten die Babys und Kleinkinder nur kurze Zeit. Der Preis für einen neuen Zwillingskindergarten kann ungefähr so viel ausmachen wie der eines kleinen Gebrauchtwagens. Was liegt also näher, als nach solchen Dingen aus zweiter Hand zu suchen?

Sind die Kleinen dann einmal herausgewachsen, bietet sich auch für Sie die Möglichkeit eines Weiterverkaufs der nicht mehr benötigten Waren im Secondhand-Handel.

- Karitative Organisationen sind für Materialspenden meistens dankbar und bieten oft auch eine Gratisabholung sperriger Dinge an.
- Häufig finden Sie Gitterbetten, Fahrradsitze, Gehschulen oder Rückentragen in den Second-



hand-Boutiquen für Kindermoden.

- Dort, wo der Platz nicht ausreicht, behelfen sich engagierte Geschäftsleute mit einer Art "schwarzem Brett", wo die zum Verkauf angebotenen Waren per Foto ausgestellt werden können.
- In jedem Fall sollten Sie besonders bei diesen Gebrauchtwaren gründlich überprüfen, ob sie in Ordnung und damit sicher sind.
- Vorsicht ist bei den Autositzen (Rückhaltesysteme) für Kleinkinder geboten, die strengen Sicherheitsbestimmungen unterliegen. Ältere Modelle bergen daher möglicherweise ein Verletzungsrisiko für die angegurtenen Babys und Kinder.
- Vergessen Sie nicht, dass in Kommission gegebene Waren nur eine befristete Zeit lang angeboten werden. Bei Nichtabholung werden diese Gegenstände meist als Spende weitergegeben. Spielzeug aus zweiter Hand gibt es in Spezialgeschäften mit großer Auswahl und speziellem Sortiment. Nicht nur Kinderspielzeug ist gebraucht zu finden. Auch verspielte Erwachsene finden die eine oder andere Adresse für Modelleisenbahnen oder Modellbausätze.

Sehr häufig gibt es bunt gemischt gebrauchtes Spielzeug in den Secondhand-Läden für Kinderbekleidung. Einige Altwarenhändler verkaufen gebrauchte Puppen und Stofftiere und anderes Spielzeug, Trödeläden sind dafür ein besonders heißer Tipp. Gerade Kleinkinder lutschen alles ab und kauen auf den Materialien herum, ablösende Teile können verschluckt werden. Wer sicher gehen will, achtet vor dem Kauf auf die Sicherheitsplaketten für Kinderspielzeug.

Natürlich ist auch das optische Äußere bei gebrauchtem Spielzeug schon ein Hinweis auf die "Lutschfreundlichkeit" für Kleinkinder. Fragen Sie



Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand

trotzdem nach, ob das Spielzeug sauber und PVC-frei ist. Es gibt sogar Händler, die eigene Waschanlagen für Spielzeug betreiben.

Gebrauchtes Kinderspielzeug setzt eine robuste Qualität voraus. Schließlich hat das Stück schon eine Generation überdauert. Schauen Sie trotzdem vor dem Kauf nach ob das entsprechende Stück in Ordnung ist.

Allgemeine Tipps für den Gebrauchtwaren-Kauf

- Prüfen Sie vor dem Kauf den Zustand der gewünschten Ware und lassen Sie sich gebrauchte Geräte vorführen.
- Fragen Sie nach eventuellen Mängeln und lassen Sie sich eine schriftliche Bestätigung über die Mängelfreiheit geben.
- Wird das Produkt mit Garantie angeboten, fragen Sie nach, worauf sich diese bezieht und lassen Sie sich dies schriftlich bestätigen.
- Auch Gebrauchtwaren unterliegen der gesetzlichen Gewährleistungsfrist von sechs Monaten.
- Bei Kommissionsgeschäften muss der sogenannte "Vermittler" keine Gewährleistung übernehmen. Fordern Sie daher eine schriftliche Vereinbarung, in der offen gelegt wird, wer die Vertragspartner sind.
- Kommissionsware wird nur befristete Zeit angenommen. Erkundigen Sie sich, wann Sie die nicht verkaufte Ware wieder abholen sollen. Bei Nichtabholung geht die Ware meist als Spende an karitative Einrichtungen.
- Lassen Sie sich Bedienungsanleitungen und eventuell vorhandene Kaufbelege mitgeben.

Tipps für Gemeinden und Gemeindeverbände

Der Gebrauchtwarenmarkt ist eine unmittelbare Entlastung der Sperrmüllsammlung, da die Produkte vor dem endgültigen Wegwerfen noch mehr oder weniger lange genutzt werden und so den Produktzyklus verlängern. Dadurch entsteht Abfall viel weniger schnell, was natürlich sowohl die momentane Menge kurzfristig reduziert als auch langfristig durch Vermeidung von Neukauf den Materialumlauf verlangsamt.

Die massive Förderung der diversen Varianten lokaler und regionaler Gebrauchtmärkte kann somit direkt als kommunale Aufgabe im Rahmen der Abfallwirtschaft in Erfüllung der abfallrechtlichen Bestimmungen zur Abfallvermeidung gesehen werden.

In der Praxis ist ja gerade die Sperrmüllsammlung die klassische Schnittstelle zwischen Abfallwirtschaft und Gebrauchtwarenmarkt. Diese Schnittstelle sollte aktiv gestaltet werden, anstatt sie passiv der Dominanz fahrender Sammler zu überlassen.

Gemeinde als Auftraggeber

Für die Gemeinde gebrauchte Produkte kaufen? Unmöglich, meinen viele auf den ersten Blick. Doch ein Nachdenken sollte sich durchaus lohnen: Viele Bereiche bieten sich geradezu für Gebrauchtkäufe an, wobei oft enorme Kosten gespart werden können.

Hier einige Beispiele:

- Gebrauchte Abfall- und Altstoffcontainer jeder Größe
- Möbel für soziale Einrichtungen, Jugendzentren,

Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand



Kindergärten, Schulen, etc.

- Fahrzeuge und Geräte für den Bauhof
- Werkstattausstattungen
- Büromöbel
- Bürogeräte und PCs in weniger anspruchsvollen Bereichen

Der Kauf von gebrauchten Gegenständen schont das überall angespannte Gemeinde- und Verbandsbudget und hält im Fall des Kaufes bei heimischen Betrieben oder sogar gemeinnützigen Organisationen die volle Wertschöpfung in der Region.

In Gemeinden werden oft ganze Gebäudeausstattungen erneuert, wobei die alten nicht immer völlig unbrauchbar sind. Allzu gedankenlos wird oft die Bauhofpartie mit der Entsorgung der alten Schulmöbel, Büromöbel, etc. beauftragt. Im letzten Moment können dann einige Gemeindebedienstete noch einiges für den privaten Bedarf retten – doch die Chance auf eine sinnvolle Weiternutzung wird in der Euphorie diverser Umbau- und Neueinrichtungsaktionen oft vergessen.

Es sollte daher rechtzeitig vor jeder Ausmusterungsaktion das gesamte regional bestehende Netzwerk des Gebrauchtwarenhandels, sowohl kommerziell als auch gemeinnützig, informiert und zur Abnahme der ausgemusterten Produkte eingeladen werden.

Gemeinde als gestaltende und bewusstseinsbildende Kraft – Vorbildwirkung

Die Gemeinde sollte in ihrem eigenen laufenden Betrieb den Weiternutzungsgedanken mit Leben erfüllen und das auch über geeignete Informationskanäle verbreiten.

Gemeindeeigene Medien

In der Gemeindezeitung sollten regelmäßige Beiträge über Secondhand-Aktivitäten, heimische Gebrauchtwarenhändler und -börsen, Tipps und Anregungen für Bürger, etc. publiziert werden.

Schulen/Kindergärten

Gerade der Schulbetrieb bietet sich, nicht zuletzt auch aufgrund knapper werdender Budgets, für kreative Aktivitäten im Bereich Weiternutzung gebrauchter Gegenstände an, und zwar in gemeinsamen vernetzten Aktivitäten zwischen Schulerhalter, Schülern und Eltern, mit den LehrerInnen als Kommunikationsdrehscheibe.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit sollte die Gemeinde die heimischen Gebrauchtwarmarkt-Aktivitäten forcieren:

- Präsentation der heimischen Reparatur- und Fachbetriebe, die auch Gebrauchtwaren anbieten, bei Umwelt-Veranstaltungen.
- Witzige Kampagnen, die vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen, z. B. die Suche nach dem ältesten noch verwendeten Radio, den ältesten noch verwendeten Schiern, Fahrrädern, den kuriossten Altwarenfunden usw.



Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand

Kommunikation/Vernetzung

Bei Gebrauchtwaren ist die Kommunikation zwischen Anbietern und Nachfragern oft das zentrale Problem, das viele Besitzer von Altwaren daran hindert, diese an die Frau oder den Mann zu bringen. Womit aus dem Gebrauchsgut Abfall wird. Diese Lücke kann die Gemeinde mit ihren vorhandenen Infrastruktureinrichtungen und Kommunikationskanälen sehr leicht schließen. Als Organisationsdrehscheibe bietet sich in vielen Fällen die kommunale Abfallberatung an.

Gebraucht werden:

- Lagerräumlichkeiten für gemeinnützige Flohmarktveranstalter zur Zwischenlagerung von Altwaren.
- Altwarenbörsen über Gemeindezeitung, öffentliche Anschlagtafeln (Gemeindeamt, Schulen, sonstige Einrichtungen) und Internet für direkte Vermittlung zwischen privaten Anbietern und Nachfragern.
- Engagierte Sozialreferenten, die taugliche Altwaren an sozial bedürftige Gemeindebürger vermitteln.
- Unterstützung von gemeinnützigen Flohmarktveranstaltern bei der Entsorgung unbrauchbarer Reste.
- Einbindung der kommunalen Altstoffsammelzentren in das Netzwerk der Altwarenweitergabe, das heißt Aussortierung wiederverwendbarer Gegenstände aus der ganzjährigen Sperrmüllübernahme, Weitergabe an gemeinnützige Organisationen, Mini-Flohmarkt, etc.
- Einbindung des lokalen Handels in das Netzwerk der Altwarenweitergabe, etwa die Rücknahme von alten Möbeln und Haushaltsgeräten bei Neukauf und Abgabe an gemeinnützige Organisationen. Im Gegenzug sollte es wertmäßig adäquate Erleichterungen z. B. bei der Entsorgung

betrieblichen Sperrmülls geben.

- Einbindung von Beschäftigungsinitiativen und sozialökonomischen Betrieben hinsichtlich Logistik, Lagerung, Reparatur und Restaurierung – wenn möglich in Kooperation mit dem heimischen Gewerbe.

Lokaler Reparaturführer

Das Kapitel "Secondhand" darf natürlich im lokalen, bzw. regionalen Reparaturführer nicht fehlen: Alle Händler, Basare und Organisationen sowie Flohmarktveranstalter und Ähnliches mehr sollen aufgelistet sein, um den Gebrauchtwarenhandel als Alternative zur Sperrmüllsammmlung in Schwung zu bringen.

Tipps für Betriebe

Service und Fachkompetenz verkaufen

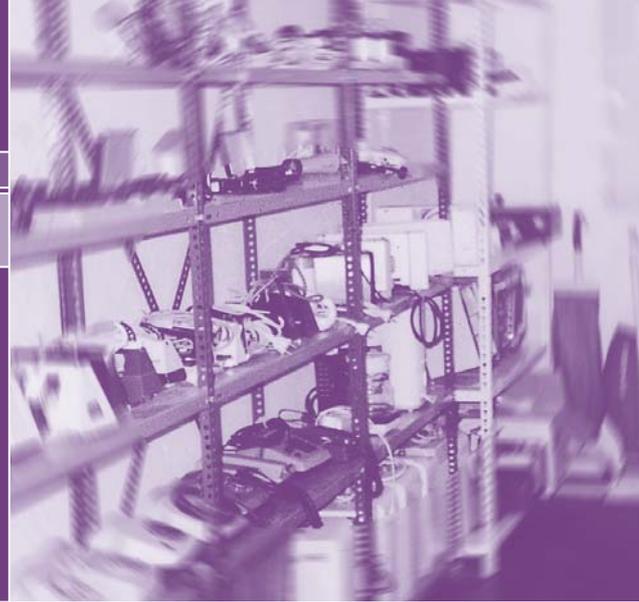
Gebrauchtwarenhandel klingt für Betriebe sehr oft nach wirtschaftlichem Abstieg, jedenfalls scheint "gebraucht" kein Synonym für "erfolgreich" zu sein, außer für Betriebe der Kfz-Branche. Trotzdem eröffnen sich mit dem Einstieg in die Gebrauchtwarenmärkte durchaus attraktive Nischenbereiche für lokale Klein- und Mittelbetriebe, die dadurch wieder Fachkompetenz und Serviceleistung anstatt Masse verkaufen können, also Qualitäten, bei denen sie den überregionalen Ketten meist um Dimensionen voraus sind.

Marktchancen nutzen

Ähnlich wie bei Reparatur und Verleih eröffnen sich hier ungeahnte Möglichkeiten positiver Kundenbindung und Umsätze die von Materialflüssen entkoppelt sind, vor allem wenn Reparatur, Verleih, Secondhand-Verkauf und qualitativ hochwertiger Neuwarenverkauf geschickt miteinander kombi-

Gebraucht statt neu

Oder: Secondhand



niert werden.

Auch hier werden die Marktchancen durch sinnvolle Kooperationen, vor allem mit dem gemeinnützigen "Non-Profit-Sektor" sowie mit der Gemeinde, vergrößert.

Überbetriebliche Ersatzteilbörsen für gebrauchte Ersatzteile

Gebrauchte Ersatzteile sind es oft, die Reparatur und Weiterverwendung, bzw. Weiterverkauf gebrauchter Waren – vor allem Haushaltsgeräte – überhaupt erst ermöglichen. Beteiligen Sie sich daher am Aufbau überbetrieblicher Ersatzteilnetzwerke. Näheres finden Sie im Kapitel "Reparieren statt neu anschaffen".

Wenn man überlegt, welchen Weg die Lebensmittel, die wir täglich konsumieren, von ihrem Ursprungsort bis auf den Tisch zurückgelegt haben, könnte man nachdenklich werden.

Bei manchen Produkten ist immerhin das Herkunftsland des fertigen Produktes angegeben. Aber so simple Dinge wie Milchprodukte lassen uns über die Herkunft ihrer Inhaltsstoffe und Verpackungsmaterialien völlig im Dunkeln tappen. Eine deutsche Untersuchung hat vor einigen Jahren bei einem einfachen Fruchtojoghurt einen Gesamttransportweg von über 7 000 km festgestellt, wenn man alle Ingredienzien und Packstoffe inklusive Rohstoffe – ohne Energieaufwand – berücksichtigt. Gewiss, ein Extrembeispiel.

Bekannt ist aber auch, dass Erdäpfel aus Deutschland und Holland zum Waschen (und Schälen?) über den Brenner oder nach Frankreich und wieder zurückgekartt werden. Oder dass die Tomaten aus

Spanien noch schnell in Belgien radioaktiv bestrahlt werden, ehe sie in der Steiermark ankommen. Und wieder ein Stau auf der Autobahn. Und der Treibstoff ist ja viel zu teuer und erst die Brennermaut!

Transporte kosten Rohstoffe

Immerhin ein Viertel des gesamten gesellschaftlichen Energieverbrauches wird im Verkehr umge-





Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

setzt, ein Drittel der Wirtschaftsleistung fließt in den Verkehr. Ähnlich hoch ist der Rohstoffeinsatz zur Herstellung der gesamten Verkehrsinfrastruktur und der Transportmittel samt Zulieferindustrie. Nachhaltig ist eine derartige Wirtschaftsweise nicht. Denn sie entzieht kommenden Generationen möglicherweise die Lebensgrundlage.

Je weiter die Produkte, die Sie täglich kaufen, transportiert werden, desto weiter weg fließt Ihr Geld. Geld jedoch, das Sie in der Region ausgeben, bleibt meist auch dort und kommt in Form von Arbeitsplätzen, öffentlicher Infrastruktur, Lebensqualität, etc. zurück. Daher gibt es nur eine Alternative zur Transportlawine: Der Kauf heimischer Produkte, wo immer dies möglich ist.

Die Alternative: Vom Bauern in die Küche

Welche Problematik darin steckt, wenn Sie Milch aus deutschen Molkereien – zum Teil von polnischen Kühen – im steirischen Supermarktregal um 8,90 Schilling kaufen können, während Milch aus einer Molkerei der Region 12,90 Schilling kostet und in ihrer Heimat Milchbauern aufgeben und den Arbeitsmarkt als Jobsuchende belasten, ist klar.

Es gibt nur ein funktionierendes Sozialversicherungsmodell für die Region: Kauf beim regionalen Produzenten, also Nahrungsmittel beim heimischen Bauer. Sie brauchen nicht einmal hinzufahren, denn er kommt zu Ihnen: Bauernmärkte, Bauernläden, Bauernecken in Lebensmittelgeschäften und Hauszustellung sind die modernen Formen der bäuerlichen Direktvermarktung.

Welche Rolle kann die Direktvermarktung spielen?

Natürlich muss auch die Diskussion darüber geführt werden, ob bäuerliche Direktvermarktung über die reine Marktnischenrolle hinaus einen tra-

genden Faktor der regionalen Versorgung darstellen kann und soll. Schließlich leben wir in einer arbeitsteiligen, hoch technisierten und spezialisierten Gesellschaft.

Landwirtschaftlicher Produzent ist ein hochqualifizierter Beruf geworden. Ebenso ist Produktveredelung von Lebensmitteln zu einer eigenständigen hochspezialisierten Branche geworden, und nicht zuletzt erfordert auch der Lebensmittelhandel Profis.

Das alles wieder generell von Bauern leisten zu lassen, könnte unter Umständen einen Qualitätsverlust in allen drei Bereichen – Produktion, Verarbeitung und Distribution – zur Folge haben. Bauern sind nun einmal in erster Linie und auch von ihrem Rollenverständnis her Produzenten. Wie sinnvoll kann also eine Forcierung bäuerlicher Direktvermarktung, auch durch öffentliche Förderungen, sein?

Die Antwort ist relativ komplex und doch sehr einfach: Wenn die oberste Prämisse die nachhaltige Entwicklung sein soll, dann wird diese am besten durch das möglichst weitgehende Schließen regionaler und ökologischer Stoffkreisläufe erreicht.

Das heißt, wir wollen Überproduktion und Mega-Transporte minimieren, ebenso wie problematische Lebensmittelqualität durch Massenproduktion. Bäuerliche Direktvermarktung ist dazu ein wichtiger Beitrag. Sie muss daher als starker gesellschaftlicher Impuls in die richtige Entwicklungsrichtung verstanden werden.

Was wir jedoch nicht wollen, ist der Verlust von Arbeitsplätzen bei regionalen Nahversorgern und Kleingewerbebetrieben der Lebensmittelbranche, wie Fleischer und Bäcker, etc.).

Eine breitere Zukunft kann die bäuerliche Direktvermarktung daher nur dann haben, wenn es gelingt, lokale Kooperationen zwischen Landwirten, lokalen Veredlern – etwa Fleischhauereien, Bäckereien, Mol-

Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



kerien – und lokalen Nahversorgern, besonders dem Lebensmittelhandel, einzugehen. Damit bleiben Professionalität, Qualität und Kundennähe auf allen Stufen gesichert – bei vollem Erhalt der Wertschöpfung in der Region. Allerdings hat diese regionale Kleinheit ihren Preis – und den zahlt der Konsument.

Bei all dem darf auch nicht vergessen werden, dass die Landwirtschaft ja nicht nur Lebensmittel produziert, sondern auch nachwachsende Energieträger und Baustoffe. So gesehen ist der Kauf von Brennstoff für die Holz- oder Hackschnitzelheizung vom Bauern oder einer bäuerlichen Genossenschaft auch eine Form der Direktvermarktung, ebenso der Kauf des Bauholzes vom steirischen Waldbauern für das neue Eigenheim.

Formen der Direktvermarktung

Die Entwicklung der bäuerlichen Direktvermarktung wird wesentlich davon abhängen, wie viele Bauern bereit und im Stande sind, sich aus dem Denken der Geschützten Werkstätte zu lösen, aus einem preisgestützten Zwangsregime mit garantierter Produktübernahme, und bereit sind, anzuerkennen, dass Marketing für bäuerliche Produkte dringend Not tut. Für jeden Produzenten eine Selbstverständlichkeit – für Bauern ein Fremdwort? Das starre Festhalten an tradierten Rollenbildern kann kaum die Zukunft sein, dafür sind die Marktkräfte bei weitem zu stark. Und die Konsumenten, die diese Marktkräfte schaffen.

Bäuerliche Direktvermarktung klingt noch immer nach Ab Hof-Verkauf innerhalb der Nachbarschaft und der unmittelbaren Umgebung oder nach Touristenattraktion, bzw. bäuerlichem Zusatzeinkommen in Fremdenverkehrs- und Zweitwohnsitzgemeinden mit einem kleinen aber kaufkräftigen Publikum aus dem gehoben "Bio-Bildungs-Bürgertum".

Dass die Direktvermarktung heute äußerst vielfältige Formen annehmen kann und durchaus bereits die Hauptidealvertriebsquelle vieler bäuerlicher Betriebe

darstellt, ist noch sehr wenig bekannt. So hat die bäuerliche Direktvermarktung in manchen Regionen durchaus positive Auswirkungen auf den lokalen Arbeitsmarkt und die lokale Wirtschafts- und Kaufkraft.

Die folgende Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Der Fantasie der Direktvermarkter sind keine Grenzen gesetzt und gerade neue Vermarktungsformen über das Medium Internet werden von immer mehr Bauern individuell oder gemeinschaftlich genutzt.

Nicht alle beschriebenen Formen sind wirklich direkter Handel zwischen Produzent und Konsument. Die bäuerliche Direktvermarktung hat sich schon ihren Weg in die professionelle Vermarktung gebahnt, und so gibt es mittlerweile auch zahlreiche Zwischenformen, etwa gemeinschaftliche Vermarktung oder Vermarktung über den Handel, wobei auch hier noch von Direktvermarktung gesprochen werden kann, wenn das Kriterium der Regionalität und das Kriterium der genauen Ersichtlichmachung der Herkunft des Produktes – mit Angabe von Name und Adresse des Erzeugers – erfüllt werden.

Bauernecken in Lebensmittelgeschäften





Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

Dies wäre eine möglicherweise zukunftssträchtige Strategie einer lokalen Kooperation zwischen Landwirten und Handel und sollte daher forciert und dort, wo bereits vorhanden, auch von kommunaler Seite unterstützt und beworben werden.

Bauernläden

Bauernläden werden meist gemeinschaftlich von mehreren Landwirten betrieben. Da eine ständige Besetzung zu üblichen Geschäftszeiten für Bauern oft nicht möglich ist und sich die Anstellung einer bezahlten Arbeitskraft oft nicht rechnet, werden Bauernläden sehr oft von den Bäuerinnen in unbezahlter Arbeit betreut und/oder sie haben sehr eingeschränkte Öffnungszeiten, was sich wiederum auf Kundenfrequenz und damit Umsatz negativ auswirkt – ein Teufelskreis.

Auch fehlt meist das Geld oder der Wille der Mitglieder, in gute aber teure Geschäftsstandorte zu investieren und so fristen Bauernläden in vielen Fällen ein eher klägliches Dasein, oft sogar in Konkurrenz zu lokalen Nahversorgern, was im Prinzip nicht wünschenswert ist.

Bauernmärkte

Bauernmärkte sind lokale Märkte, z. B. Wochenmärkte, und für bestimmte Kundengruppen eine sehr beliebte und attraktive Einkaufsmöglichkeit. Leider ist für den Kunden nicht immer klar, ob der Gemüsestand von einem Bauern mit Produkten aus der eigenen Wirtschaft betrieben wird oder von einem Händler, der das Gemüse wie jeder Supermarkt im Großhandel einkauft.

Deklarierte Bauernmärkte, wo ausschließlich Bauern der Region verkaufen, sind hier ein wichtiger Orientierungsfaktor für die Kunden und die Entwicklung von regionalem Qualitätsbewusstsein. Im

Gegensatz zu einem Bauernladen ist ein Wochenmarktstand für Bauern leichter machbar. Wofür der Grazer Lendplatz ein taugliches Beispiel ist.

Ein Kompromiss sind bäuerliche Marktstände im Rahmen eines allgemeinen Wochenmarktes, bei dem es auch Händlerstände gibt. In diesem Fall ist es besonders wichtig, dass für den Kunden sofort deutlich ersichtlich ist, welche Stände von lokalen Bauern sind. Dazu sind regionale Vermarktungslabells sehr hilfreich. Generell sollte die Gemeinde erwägen, die Stände der regionalen Bauern bevorzugt zu behandeln oder zumindest über die Gemeindemedien zu bewerben.

Belieferung von Gastronomiebetrieben und Großküchen

Für Bauern ist die kundengerechte Aufbereitung und Lieferung der Produkte oft ein Problem, da sie neben der landwirtschaftlichen Hauptarbeit erfolgen muss und schwer kalkulier- und planbar ist. Die regelmäßige Belieferung von Großküchen und Gastronomiebetrieben hingegen ist relativ gut planbar und aufgrund der größeren Liefermengen auch viel rentabler.

Diese Form der Direktvermarktung wird noch viel zu wenig betrieben, da das Misstrauen der Gastwirte in die Verlässlichkeit und Qualität der bäuerlichen Lieferanten oft groß ist und andererseits Landwirte oft nicht bereit sind, sich schon in der Planung ihrer saisonalen Produktionsrhythmen auf die speziellen Erfordernisse der Gastronomie einzustellen.

So scheitert eine regelmäßige Fleischlieferung in alpinen Sommerfremdenverkehrsgebieten oft einfach an der Tatsache, dass die Bauern das Vieh zwecks optimaler Prämienausnutzung auf den Hochalmen haben und dann im Herbst gesündestes Fleisch billig an Händler verkaufen müssen, wenn die "Sommerfrischler" fort sind, aber die Wintersai-

Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



son noch fern ist.

Auch hier könnten lokale Vernetzungen, etwa mit Beteiligung des lokalen Fleischhauers, hilfreich sein. Doch viele unterschiedliche Akteure an einen Tisch zu bringen, ist ja bekanntlich nicht nur in der Landwirtschaft sehr schwer.

Gastwirte, bzw. Kantinenbetreiber sind gut beraten, die Verarbeitung regionaler Bauernprodukte massiv zu bewerben, wie das manche Spitzenrestaurants bereits erfolgreich tun.

Bioläden

Bioläden sind zwar keine Bauernläden, dennoch bieten sie meist zumindest bei den Frischprodukten Erzeugnisse heimischer Bio-Landwirte an. Sie sind sozusagen die "Pioniere" der direkten Kooperation zwischen Landwirtschaft und lokalem Handel. Häufig führen Bioläden jedoch nur ein Nischendasein, weshalb die Kooperation mit "herkömmlichen" Lebensmittelmärkten für Landwirte reizvoller ist.

Hauszustellung auf Bestellung

Mittlerweile drängt auch die bäuerliche Direktvermarktung immer mehr ins Internet und so werden virtuelle Bauernläden mit Hauszustellung auf Bestellung – per Telefon, Fax, Mail oder direkt über Online-Bestellungen – immer interessanter. Steirische Internetadressen dazu finden Sie im "Service-Teil".

Die bäuerlichen, bzw. genossenschaftlichen Direktvermarkter gehen dabei oft auch hinsichtlich der Zustell-Logistik innovative Wege: Um ineffiziente Zustellfahrten zu vermeiden, werden Express-Paketdienste beauftragt, die diese Leistungen meist wesentlich günstiger erbringen können.

Hofläden

Hofläden rentieren sich meist nur für größere landwirtschaftliche Betriebe im städtischen Einzugsbereich, meist mit Obst- und Gemüsebau oder gemischter Wirtschaft. Es muss eine möglichst breite Produktpalette angeboten werden, um ausreichende Kundenattraktivität zu schaffen. Ein Kompromiss sind gemeinschaftliche Bauernläden auf dem Hof eines der Gemeinschaftsmitglieder.

Milchautomaten

Milchautomaten waren vor einigen Jahren der große Hit der Milchdirektvermarkter. Mittlerweile ist die anfängliche Euphorie der Ernüchterung gewichen. Dennoch stellen Milchautomaten eine durchaus attraktive Form der Direktvermarktung dar, wenn sie geschickt platziert werden. Das Motto muss lauten: Nicht der Kunde kommt zum Bauernhof, sondern der Automat kommt zum Kunden. Interessant ist der Milchautomat nämlich vor allem dann, wenn der Kunde für die Bauernmilch keinen zusätzlichen Weg auf sich nehmen muss.

Das heißt, der Milchautomat muss im Supermarkt stehen, wo er allerdings in Konkurrenz zum viel bequemeren "Milchpackerl" tritt, oder noch besser direkt am Parkplatz einer großen Wohnsiedlung. Dort nämlich spielt er seine volle Stärke aus: Die Milchabgabe vor der Haustür zu jeder Tages- und Nachtzeit, so dass der Kunde (fast) ohne zusätzlichen Weg Milch beziehen kann, auch wenn sie ihm einmal Sonntags ausgegangen ist.

Die schlechteste Platzierung eines Milchautomaten ist folglich der Bauernhof, vor allem wenn sich dieser nicht direkt im Dorf oder an der Hauptverkehrsstraße befindet.

Mobile Händler/Fahrende Bauernläden



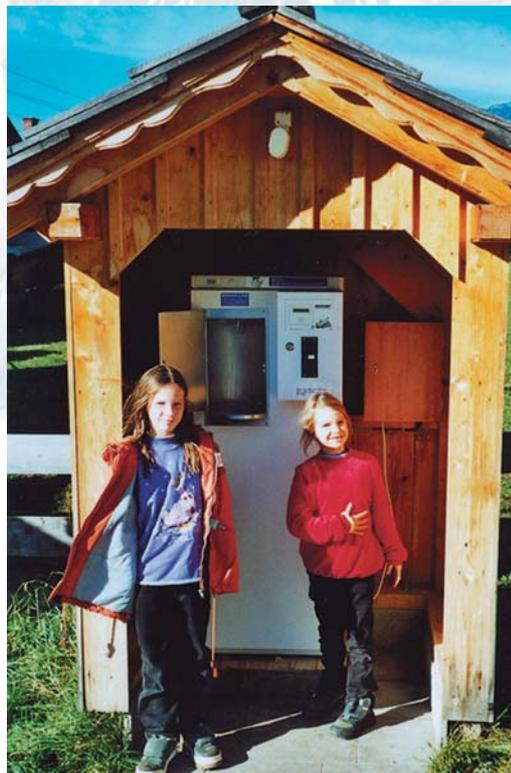
Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

Diese Form der Direktvermarktung ist schon sehr alt. Vor allem die Grünlandgebiete der Obersteiermark werden schon seit Menschengedenken von Obst-, Gemüse- und Kernöllieferanten aus der Ost- und Südsteiermark beliefert, die unermüdlich von Haus zu Haus fahren. Nicht alle freilich beziehen ihre Waren direkt von Landwirten, oft wird Großhandelsware verkauft.

Eine professionellere Produktdeklaration und Kundeninformation, bzw. aktive Nachfrage von Kunden kann hier Klarheit schaffen. Dass das Prinzip der regionalen Kreisläufe natürlich für den Verkauf von südsteirischen Äpfeln im Ausseerland nicht mehr uneingeschränkt aufrecht zu erhalten ist, scheint klar. Aber "nachhaltiger" als Supermarktäpfel aus Südafrika sind sie allemal und im steirischen Salzkammergut wächst nun einmal recht wenig Obst und Gemüse, geschweige denn der Rohstoff zur Kernölerzeugung, nämlich Kürbisse.

Durchaus interessant könnten komplette "mobile Bauernläden" mit sehr breiter Produktpalette und ansprechendem Verkaufsumfeld sein, die ähnlich dem lokalen Bäcker oder Fleischhauer zu fixen Zeiten laut bimmelnd oder hupend Dörfer und Wohnhaussiedlungen frequentieren. Das ganze wäre in ausgemusterten und umgebauten städtischen Nahverkehrsbussen denkbar; in Oberösterreich gibt es ein vergleichbares Projekt mit einem fahrenden Greißler.



Schulmilchlieferung, Schuljause, Schulbuffet

Starke Verbreitung fand in den letzten Jahren eine sehr spezielle Form der bäuerlichen Direktvermarktung, die Schulmilchlieferung. Neben dem immensen pädagogischen Wert kann diese Art der Milchlieferung bei genügend großem Einzugsbereich, bzw. Lieferumfang zum Haupteinkommen für einen landwirtschaftlichen Betrieb werden. Außerdem ist die Produktpalette gegenüber der Molkereischulmilch wesentlich attraktiver – neben Milch und Kakao auch diverse Fruchtmilchsorten und Kaffeemilch – und die gelieferte Qualität meist auch.

Modernste Pasteurisierungs-, Abfüll- und Flaschenwaschanlagen sorgen für höchste Hygienestandards, der Landwirt kann sich mindere Qualität oder unzufriedene Kunden aus existenziellen Gründen nicht leisten.

Wenn es gelingt, etwa im Rahmen einer bäuerlichen Gemeinschaft, weitere Milchprodukte sowie Obstsaft, Brot, Gebäck, etc. herzustellen, oder eine Kooperation mit dem lokalen Bäcker und Fleischhauer einzugehen, kann die gesamte Schuljauseversorgung im Rahmen eines Schulbuffets betrieben werden, wie dies bereits vielerorts in Österreich geschieht.

Im Rahmen von Unterrichtsprojekten könnten die lokalen Erzeuger auch besucht werden und als Gastreferenten im Unterricht den hohen Wert lokaler ökologischer und wirtschaftlicher Kreisläufe plastisch erfahrbar machen.

Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



Veranstaltungs-Catering und Partyservice

Gerade bei Tagungen, Seminaren, Kongressen, Bällen oder sonstigen Veranstaltungen mit Verköstigung ist oft etwas "Besonderes" gefragt. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich dabei Buffets mit bäuerlichen Spezialitäten der Region. Was liegt also näher, als dass Landwirte über gemeinschaftliche Betriebsformen auch Veranstaltungs-Catering und Partyservice betreiben. Viele steirische Beispiele belegen den Erfolg solcher Ideen. Auch hier zahlt sich die Kooperation mit lokalen Fleischhauern und Bäckern für alle Beteiligten aus.

Zustellung zu Betriebsstätten

Eine sehr findige und fantasievolle Idee einiger Direktvermarkter ist die Zustellung ihrer Waren zu größeren Firmen oder sonstigen Institutionen, wo die Betriebsmitarbeiter direkt am Arbeitsplatz in regelmäßigen Abständen beliefert werden. Der Lieferant nimmt dabei gleich die Bestellungen für die nächste Lieferung auf, die betriebsinterne Abwicklung samt Inkasso besorgt meist ein umtriebiger Mitarbeiter des Betriebes.

Jeder Mitarbeiter erhält zum vereinbarten Zeitpunkt seine namentlich gekennzeichnete Kiste mit seiner Bestellung und spart sich einen Einkaufsweg. Der Lieferant hat den Vorteil, gleich viele Kunden auf einmal bedienen zu können, und steigert so seine Effizienz und damit Konkurrenzfähigkeit.

Was müssen Direktvermarkter beachten?

Grundsätzlich sind in jedem Glied der Lebensmittelvermarktungskette sehr strenge rechtliche und hygienische Vorschriften zu beachten, die dazu dienen, dem Konsumenten maximalen Schutz zu gewährleisten und unlauteren Wettbewerb zu

verhindern.

Diese Vorschriften gelten für Produktion, Veredelung, Transport, Handel, Verpackung, Produktkennzeichnung und Hygiene bis hin zum Verkauf. Es würde jedoch den Rahmen dieser Publikation sprengen, darauf näher einzugehen.

In jedem Fall jedoch sollte sich ein angehender Direktvermarkter mit Experten seines jeweiligen Verbandes, seiner Genossenschaft, und vor allem den Beratern der Landwirtschaftskammer in Verbindung setzen. Diese können ihm im Dschungel der Paragraphen Orientierung verschaffen und ihn vor bösen Überraschungen bewahren. Auch spezielle Literaturempfehlungen gibt es von solchen Beratungsstellen.

Auch Landwirtschaftsschulen sind sehr gute Informationsquellen für die Realisierung innovativer Projekte, hervorzuheben ist hier die Landwirtschaftsschule Alt-Grottenhof in Graz, die im Bereich Bio-Landwirtschaft und bäuerlicher Direktvermarktung zu den steirischen Wegbereitern und Pionieren zählt. Sie betreibt selbst einen eigenen "Hofladen". Im Adressenteil finden Sie Adressen österreichischer Biobauernverbände, die sich auch mit Direktvermarktung befassen, sowie weitere interessante Adressen, vor allem im Internet.

Produkte der Direktvermarkter

Von Direktvermarktern kann man so ziemlich alle Lebensmittel kaufen, die Sie für die tägliche Ernährung üblicherweise verwenden:

- Alkoholische Getränke
- Aufstriche
- Brot & Gebäck
- Eier
- Essig
- Fisch
- Fleisch
- Fleischprodukte



Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

- Gemüse
- Getreide
- Getreideprodukte
- Hülsenfrüchte
- Imkereiprodukte
- Kartoffeln
- Käse
- Kräuter & Gewürze, auch verarbeitet
- Marmeladen
- Milch & Milchprodukte
- Obst & Obstprodukte
- Öl
- Ölfrüchte
- Säfte
- Tees, usw.

Daneben gibt es auch eine Reihe von Produkten, die nicht zu den Nahrungsmitteln gehören, aber auch von Landwirten erzeugt werden, wie Wollprodukte, Textilien, Decken, Kosmetika, Reinigungsprodukte, Duftkräuter, Blumenschmuck, bäuerliches Kunsthandwerk und vieles mehr.

Bio oder nicht Bio?

Nicht alle direktvermarktenden Bauern sind Biobauern, umgekehrt sind nicht alle Biobauern Direktvermarkter. Biobauern sind ausschließlich Mitglieder in einem anerkannten österreichischen Biobauernverband. Diese haben jeweils etwas unterschiedliche Schwerpunkte in Wirtschaftsweise und Prioritäten, kontrollieren aber ihre Mitglieder und bürgen damit für reine Bio-Qualität.

Die Mitglieder dürfen bei der Produktkennzeichnung die Zeichen dieser Verbände verwenden und sind somit für den Konsumenten erkennbar. Einige der vor allem für die Steiermark wichtigen Verbände sind nachstehend angeführt und im Adressenteil im Anhang aufgelistet.

Neben den Verbandslabels gibt es oft noch zahlreiche Regionalmarken mit ihren eigenen Labels, die

aber nicht notwendigerweise nur Bioprodukte beinhalten, deren Mitglieder sich aber zu bestimmten Qualitätskriterien verpflichten. Unbekannte und zweifelhafte "Gütezeichen" sollten eher kritisch hinterfragt werden.

Arge Bio-Landbau

Die Arge Bio-Landbau ist ein Dachverband von sieben österreichischen Bioverbänden – Ernte für das Leben, Demeter, ORBI, Biologische Landwirtschaft Ennstal, Freiland-Verband, Hofmarke, BAF), und zählt rund 12 000 Biobauern zu ihren Mitgliedern.

Bio-Ernte

Der "Ernte"-Verband ist Österreichs größter Bioverband. Darüber hinaus ist er mit 11 444 Mitgliedsbetrieben der mitgliederstärkste Bioverband in Europa. Die "Ernte", 1979 gegründet, ist zu einer dynamischen Organisation herangewachsen, die österreichweit vernetzt ist. So gibt es in allen Bundesländern außer Wien eigene Ernte-Landesstellen, die vom Ernte-Bundesverband in Linz zentral koordiniert und betreut werden.

Durch seine Größe und der dementsprechenden Menge an Biolebensmitteln ist der Ernte-Verband Marktführer am heimischen Biolebensmittelmarkt und potenter Partner für Verarbeiter und Handel. Überdies wird wesentliche Basisarbeit zur Weiterentwicklung des Biolandbaus in Theorie und Praxis geleistet.

Biologische Ackerfrüchte BAF

Der 1986 gegründete Bioverband "Biologische Ackerfrüchte BAF" umfasst zwölf Großbetriebe im nordöstlichen Niederösterreich. Seine Hauptaufgabe sieht BAF darin, sich mit den spezifischen Problemen von biologischen Großbetrieben (+/-

Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



500 ha) auseinander zu setzen und die gemeinsamen Interessen zu vertreten.

Als Lieferanten von überwiegend Biogetreide und -gemüse leisten diese zwölf Betriebe einen wichtigen Beitrag zur Versorgung des Marktes mit Bioprodukten.

Demeterbund

Der Demeterbund Österreich vereint jene Biobauern, die nach der biologisch-dynamischen Methode ihre Höfe bewirtschaften. Derzeit sind das 80 Biobauern in ganz Österreich. 1969 wurde der österreichische Demeterbund gegründet.

Zu seinen Hauptaufgaben zählen die fachliche Beratung der Landwirte, die Weiterentwicklung der Richtlinien für den biologisch-dynamischen Landbau und Bewusstseinsbildung für die von Rudolf Steiner begründete Wirtschaftsweise.

Freilandverband

Der Freilandverband engagiert sich mit seinen 82 Mitgliedsbetrieben besonders für die artgerechte Tierhaltung im Biolandbau. Die Mitgliedsbetriebe liegen in Niederösterreich, Oberösterreich und in der Steiermark. Die Biolebensmittel werden über eine eigene Hauszustellung "FRISCH & FREI vom Freiländer" im Raum Wien vermarktet.

Der Verband geht hervor aus der 1989 gegründeten "Kritischen Tiermedizin", einer Arbeitsgemeinschaft von StudentInnen und TierärztInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien.



Der Verband widmet sich neben der Betreuung der Mitgliedsbetriebe und der Vermarktung von Biolebensmitteln auch der Forschung im Bereich artgerechte Haltung von Nutztieren.

Hofmarke

Hofmarke ist der jüngste österreichische Bioverband. Das Hauptanbauggebiet der rund 120 Hofmarke-Biobauern liegt in der Region des Nationalparks Kalkalpen und dem Voralpenland. Zu den wichtigsten Anliegen des Verbandes gehören die Unterstützung und Weiterentwicklung der biologischen Landbaumethoden. Ein weiteres Ziel ist der Schutz von bedrohten Haustierrassen und der Erhalt von alten Kultursorten bei Nutzpflanzen.

ORBI



Der Verband "Förderungsgemeinschaft für gesundes Bauerntum – ORBI" wurde 1959 gegründet und trug 20 Jahre lang allein den organisch-biologischen Landbau in Österreich. Die Förderungsgemeinschaft setzt sich zusammen aus Biobauern, Gartenbesitzern und Förderern des Biolandbaus in ganz Österreich. Derzeit zählt ORBI rund 1 000 Mitglieder, davon 75 Biobauern.

In dieser Hinsicht unterscheidet sich die Förderungsgemeinschaft von allen anderen Bioverbänden in Österreich. Der Verband bemüht sich besonders um den Aufbau von Strukturen, die den Mitgliedsbetrieben einen Direktabsatz ihrer Bioware ermöglichen.



Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

Verein Biolandwirtschaft Ennstal



Der Verein Biolandwirtschaft Ennstal wurde 1989 als regionale Initiative im steirischen Ennstal gegründet. Heute zählt er 675 Mitgliedsbetriebe.

betriebe.

Bedingt durch die klimatischen Verhältnisse im Ennstal wird auf den Biohöfen hauptsächlich Viehwirtschaft betrieben. Die so erzeugten Bio-Lebensmittel sind deshalb meist Milchprodukte und Fleisch. Sie werden direkt ab Hof oder im Lebensmittelhandel verkauft. Mit der biologischen Wirtschaftsweise tragen die Biobauern des Verbandes wesentlich dazu bei, die Tourismusregion Ennstal in ihrer Natürlichkeit und landschaftlichen Schönheit zu erhalten.



Tipps für Konsumenten

Prinzip der Nähe

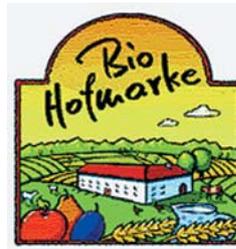
Beachten Sie, wie auch sonst beim Einkauf im Lebensmittelhandel, das Prinzip der Nähe. Je näher der Produzent des Produktes zu Ihrem Wohnort liegt, desto höher ist der Beitrag Ihres Einkaufes zur nachhaltigen Entwicklung.

Marken

Lassen Sie sich nicht von Fantasiemarken verwirren. Die oben angeführten Verbände garantieren biologische Qualität, die Mitgliedsbetriebe werden unabhängig kontrolliert.

Regionalmarken garantieren Ihnen die Herkunft und bestimmte Qualitätskriterien aber nicht notwendigerweise biologische Qualität.

Produktkennzeichnung/Herkunft



Bestehen Sie bei Produkten aus Direktvermarktung auf Kennzeichnung der Herkunft mit vollständiger Adresse des Produzenten. Dies gilt vor allem für Bauernmärkte und Bioläden, Bauernläden, Bauernecken in Supermärkten, etc., wo der Produzent nicht selbst Verkäufer ist.

Konsumentenschutz

Stellen Sie die gleichen Ansprüche an Qualität, Hygiene, Gewährleistung, etc., die Sie auch in jedem anderen Geschäft stellen würden. Sie haben die gleichen Konsumentenrechte, die Sie auch in jedem anderen Geschäft, bzw. gegenüber Händlern haben.

Tipps für Gemeinden

Die Gemeinde muss sich bewusst sein, dass direktvermarktende Bauern einen sehr hohen regionalwirtschaftlichen Wert haben, der noch viel zu wenig geschätzt und genutzt wird. Durch Direktvermarktung bindet ein landwirtschaftlicher Betrieb ein Vielfaches an



Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



Kaufkraft und Wirtschaftskraft in der Region, als wenn er die Produkte an den Großhandel weitergeben würde.



Erstens erzielt er eine höhere Wertschöpfung und zweitens bleibt das Geld der Konsumenten im Ort und wird dort wieder investiert. Somit haben

Direktvermarkter den gleichen wirtschaftlichen Stellenwert wie lokale Gewerbetreibende.

Dementsprechend sollte die Gemeinde bäuerliche Direktvermarktung lokal ansässiger Landwirte im eigenen Interesse massiv fördern.

Gemeinde Auftraggeber

Wenn die Gemeinde selbst über Küchen- und/oder Kantinenbetriebe verfügt – etwa in Altersheimen, Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen, Essen auf Rädern, Mitarbeiterkantinen, etc. – sollte hier die Verwendung der bäuerlichen Produkte aus der Gemeinde bzw. Region bevorzugt werden.

Bei Veranstaltungen der Gemeinde, bei denen es ein Buffet oder Ähnliches gibt, sollten ebenfalls bäuerliche Spezialitäten der Region angeboten werden.

Gemeinde als gestaltende und bewusstseinsbildende Kraft

Vorbildwirkung

Mit den oben erwähnten Handlungen ist die Gemeinde Vorbild und sollte dies auch aktiv kommunizieren. So kann sie durch ihre Nachfragemacht unter Umstän-



den die Landwirte zu kundengerechter Vermarktung ermuntern und positive Entwicklungsimpulse in Richtung Kooperationen zwischen lokalen Landwirten und Gastronomiebetrieben oder Bäckern und Fleischhauern, usw. geben.

Gemeindeeigene Medien/Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Direktvermarktung und die Vorstellung der entsprechenden Betriebe der Gemeinde sollten auch über die Gemeindemedien aktiv beworben werden.

Schulen/Kindergärten

Oft scheitert die bäuerliche Schulmilchdirektvermarktung an den Anfangsschwierigkeiten, Risiken und Unsicherheiten einer Systemumstellung sowie unzureichender Kommunikation zwischen Landwirt und Schule. Hier kann die Gemeinde als Vermittler auftreten, vor allem im Bereich der Volks- und Hauptschulen, um dem Landwirt den Zugang und die kommunikativen Anfangshürden zu erleichtern.

Kommunikation/Vernetzung

Da gerade die Vernetzung lokaler Akteure so schwierig ist, sollte die Gemeinde über ihre Gremien – Umwelt-, Landwirtschafts- und Tourismusausschuss, etc. – in gemeinsamen Sondersitzungen alle Akteure an einen Tisch bringen und zukunftsfähige Strategien zur Stärkung lokaler Direktvermarktung in Kooperation mit lokalen Gewerbebetrieben diskutieren.

Lokaler Direktvermarktungsführer

Um den Direktvermarktern auch Neukunden zu erschließen und den Markt zu verbreitern,



Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

sollte ein Direktvermarktungsführer der Gemeinde oder Kleinregion publiziert werden und an die Haushalte verteilt, bzw. sowie zur freien Entnahme bei Fremdenverkehrseinrichtungen und sonstigen Orten mit starker Besucherfrequenz von Einheimischen und Feriengästen aufgelegt werden.

Ein derartiger Führer sollte so aufgebaut sein, dass der Kunde sowohl nach Produktgruppen geordnet seine Bezugsquellen findet, als auch nach Landwirten, sowie die Produktpalette einzelner Betriebe vergleichen kann, bzw. den ihm nächstgelegenen Betrieb findet. Eine besonders für Ortsfremde sinnvolle Version wäre die Publikation als Landkarte, auf der die Betriebe nummeriert eingezeichnet sind, damit der Benützer die für ihn interessanten Bezugsquellen leichter findet.

Bäuerliche Spezialitätenkochkurse

Gemeinschaften bäuerlicher Direktvermarkter könnten zur verstärkten Bewusstseinsbildung und zum Aufbau intensiverer Kundenbindungen Koch- und Backkurse für bäuerliche Spezialitäten der Region anbieten, eventuell in Zusammenarbeit mit lokalen Bildungseinrichtungen. Dabei könnten sie



ihre eigenen Produkte vorteilhaft einsetzen und auch gleich vermarkten.

Gemeinde als Förderungsgeber

Gemeinschaften von Direktvermarktern haben oft umfangreiche Investitionen zum Aufbau geeigneter Infrastruktur zu tätigen. Gemeinden sind gut beraten, solche Investitionen zu fördern, unter Umständen unter der Voraussetzung, dass bei allfälligen Liefer- und Leistungsaufträgen heimische Betriebe bevorzugt beauftragt werden.

Durch die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung wird sich die Subvention über kurz oder lang amortisieren, vorausgesetzt, es werden nur professionell geplante und erfolgversprechende Vorhaben gefördert.

Tipps für Betriebe

Direktvermarktung nützt auch den Gewerbebetrieben

Hier sollen vor allem gewerbliche Betriebe der Region angesprochen werden: Alle Betriebe sollten sich bewusst machen, dass eine Erhöhung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft die Kaufkraft in der Region erhöht und damit auch ihre Chancen, am regionalen Markt erfolgreich zu bestehen. Direktvermarkter sollten daher als wichtige Wirtschaftspartner geschätzt und unterstützt werden.

Betriebe als Einkäufer Einkauf bei Direktvermarktern

In erster Linie fördert natürlich der eigene Einkauf bei Direktvermarktern deren Wirtschaftskraft. Abgesehen vom eigenen privaten Einkauf

Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe



können auch Buffets, bzw. Brötchen für Messen, Präsentationen, Jubiläen, Tagen der Offenen Tür, etc. von den lokalen Direktvermarktern bezogen werden oder die komplette kulinarische Versorgung betriebsinterner Feiern – auch zusammen mit einem lokalen Gastwirt.

Einkauf bei Direktvermarktern fördern

Verdiente Mitarbeiter und/oder Kunden könnten Gutscheine für den Einkauf bei lokalen Direktvermarktern erhalten, z. B. als Dankeschön oder als Werbegeschenk. Bäuerlichen Vermarktungsgemeinschaften könnte ein Verkauf ihrer Produkte an die Betriebsmitarbeiter im Betriebsareal zu den Betriebszeiten gestattet werden.

Bäuerliche Produkte ins Sortiment aufnehmen

Der lokale Handel sollte Produkte heimischer Direktvermarkter aus dem Food- und Non-Food-Bereich ins Sortiment aufnehmen und damit starke Imagewerbung betreiben. Dies gilt insbesondere für Bäckereien, Fleischereien, Drogerien, Reformhäuser, Bioläden, Delikatessengeschäfte und Spirituo-

senläden, Kunsthandwerksgeschäfte, Gastwirte und Trachtenboutiquen, etc., aber auch für Supermärkte. Letztere sollten die Möglichkeiten und Spielräume ausloten, die ihnen die Konzernleitung gibt, bzw. aktiv auf die Konzernleitung einwirken, um die Listung von regionalen Produkten zuzulassen.

Überbetriebliche Kooperationen eingehen

Wie in allen Bereichen der nachhaltigen Regionalentwicklung ist eine breitere Weiterentwicklung bäuerlicher Direktvermarktung ohne überbetriebliche Kooperationen undenkbar. Insbesondere gilt dies für Kooperationen von lokalen Nahversorgern, Bäckern und Fleischern mit Landwirten.

Diese Gruppen müssen erkennen, dass sie einander nicht konkurrenzieren dürfen, da sie sonst alle zusammen nicht die geringste Chance gegen die überregionale Konkurrenz großer Konzerne haben.





Einkauf der kurzen Wege

Oder: Direktvermarktung spart kilometerweise Rohstoffe

Zusammenarbeit ist daher eine gemeinsame Überlebensstrategie.

Weiterentwicklung bringen, die darin besteht, dass der tollste Typ der ist, der sich mit minimalem Aufwand bei gleichzeitig maximalem "Fun" durch die Welt bewegt. Dass jedoch immer mehr Menschen das Automobil lediglich als Fortbewegungsmittel betrachten, sollte ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Insofern könnte die Trendwende sogar schon im Laufen sein.

Verkehr besteht nicht nur aus Fahrzeugen. Wenn man den gesamten Verbrauch von Rohstoffen und Energie betrachtet, der dafür aufgewendet wird, um Menschen und Güter zu transportieren, muss man auch den Bau und die Pflege von Straßen, Schienenwegen, Gehsteigen, Garagen, Parkplätzen, Bahnhöfen, Flughäfen, Brücken, Tunnels, Schutzbauten, usw. einbeziehen. Dann wird man feststellen, dass "Mobilität", also die Möglichkeit der Fortbewegung, in unserer Gesellschaft einen gewaltigen Verbrauch von Rohstoffen und Energie auslöst. Gleichzeitig ist Mobilität, also die Möglichkeit zur Ortsveränderung, gefragter denn je.

Autofreuden/Autoleiden

Ein Viertel des Gesamtenergieverbrauchs wird im Verkehr umgesetzt. Der Trend zum Auto ist ungebrochen. Warum, das haben schon viele Untersuchungen gezeigt, die den großen Zusatznutzen des Autos über die Transportleistung hinaus dokumentieren. Gerade die emotionale Seite wurde und wird von der Werbung tagtäglich vor Augen geführt.

Wirklich "cool" ist Mobilität mit Minimalaufwand

Nachhaltiger Konsum ist daher engstens verbunden mit möglichst intelligenter und effizienter Gestaltung unserer persönlichen Mobilität. Gerade sie erfordert große geistige und emotionale Flexibilität. Denn die Art der Fortbewegung ist häufig noch so wie die Kleidung eine Visitenkarte für unsere Selbstdarstellung.

Die Kehrseite der Medaille sind wachsende Umwelt- und Sozialprobleme, aber auch sekundäre Effekte, die beispielsweise auf den Mangel an Bewegung zurückzuführen sind.

Der erfolgreiche Gewinnertyp, wird häufig noch immer primär durch ein tolles Auto oder eine "coole Maschin" repräsentiert. Doch – was ist eigentlich ein tolles Auto?

Die Umweltwirkung der Verkehrsmittelwahl lässt sich am besten am Energieverbrauch veranschaulichen: Nimmt man den Pkw, verbraucht man rund die zehnfache Energiemenge eines durchschnittlichen Bus-Fahrgastes und sogar die zwanzigfache Menge eines Tram-Passagiers. Für Zufußgehen und Radfahren ist der Einsatz fossiler Energieträger überhaupt null.

Das 3. Jahrtausend könnte auch hier eine geistige

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Schadstoffbilanz und mit dem Flächenverbrauch. Weitreichende Probleme werden in jüngsten Studien dem Lärm zugeschrieben, denn zu 80 Prozent ist es der Verkehrslärm, der die BürgerInnen nervt. Dessen Auswirkungen gehen über gesundheitliche Störungen hinaus, beeinträchtigen Leistungs- und Kommunikationsfähigkeit und reichen bis zu sinkenden Immobilienpreisen.

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



Jener Bereich der Mobilität, der am stärksten wächst, ist der Freizeit- und Urlaubsverkehr – er macht bereits die Hälfte aller Wege aus. Enorme Steigerungsraten weist der Flugverkehr auf. Niedrige Flugpreise stimulieren sowohl Fernreisen als auch die Mittelstrecken.

Was ist sanfte Mobilität?

Sanfte Mobilität steht in Opposition zur Nur-Autonutzung und stellt die menschen- und umweltverträgliche Fortbewegung in den Vordergrund. Sie umfasst Bahn, Bus, Tram, Fahrrad, Fuß – zusammengefasst im "Umweltverbund" –, das Taxi und das Auto im vernünftigen Ausmaß – sowie deren Kombination.

Wege zur sanften Mobilität

Unschlagbar im Stadtverkehr: Das Fahrrad

Ungefähr 46 Prozent aller Autofahrten gehen nicht weiter als drei Kilometer. In ländlichen Bereichen ist der Anteil der kurzen Autofahrten noch höher.

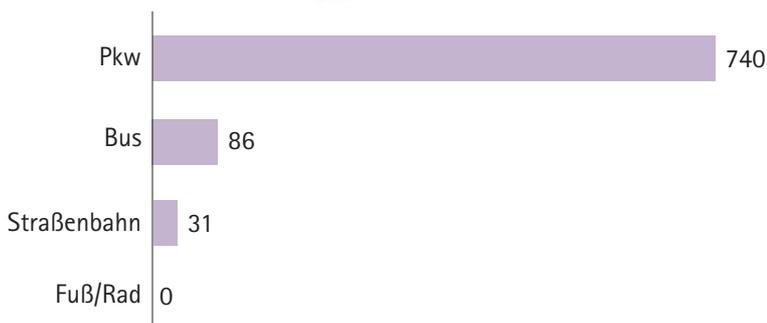
Bis zu einer Entfernung von drei Kilometern ist

das Fahrrad gleich schnell wie das Auto – wenn man auch den Parksuchverkehr berücksichtigt. Umgelegt auf den oben erwähnten hohen Anteil der Kurzstrecken-Fahrten heißt das: Sehr viele Autofahrten ließen sich ersetzen, wenn sich die LenkerInnen statt ins Auto für zehn Minuten aufs Fahrrad setzten und radelten. Dass das manchmal nicht geht – *Was mach ich mit dem Hund? Nicht jeder schafft es körperlich! Ich will mich nicht quälen, auch diese Haltung muss erlaubt sein! Bei dem Wetter?* – ist selbstverständlich.

Jene, die schon begeistert mit dem Rad fahren, lassen sich durch Wetter ohnehin nicht beeindrucken, wie die hohen Radleranteile in regenreicheren Gegenden wie Salzburg oder den Niederlanden zeigen. Ähnlich ist es mit der kalten Jahreszeit: Wer die Vorteile des Radfahrens "inhaliert" hat, lässt sich auch durch Eis und Schnee nicht davon abbringen, sondern richtet seine Kleidung danach.

Siehe auch Tipps zu Fahrradkauf und Fahrradwartung im Kapitel "Reparieren statt neu anschaffen".

Verkehrsmittel nach dem Energieverbrauch im Vergleich



Durchschnittlicher Energieverbrauch in Wh pro Personkilometer

Quelle: Energieeffizienz im öffentlichen Stadtverkehr, Generaldirektion Energie (GD XVII) der Europäischen Kommission.

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr

Der Öffentliche Verkehr als Rückgrat

Die öffentlichen Verkehrsmittel bilden quasi das Rückgrat der sanften Mobilität. Sie sorgen für eine Basisversorgung mit Mobilität. Vom Standpunkt der Verkehrssicherheit aus betrachtet sind die "Öffis" unschlagbar: Die Wahrscheinlichkeit, als Bus- oder Straßenbahnpassagier in einen Unfall verwickelt zu werden, ist rund 20 Mal geringer als wenn man mit dem Pkw unterwegs ist.

Die Nachteile des Öffentlichen Verkehrs bestehen unter anderem darin, dass er selten direkt vor die Haustüre fährt, von seinen Nutzern ein ordentliches Maß an Planung und Fahrplankennntnis voraussetzt und im Regelfall nicht übermäßig effizient funktioniert. Wer mit dem Zug von Graz nach Linz fährt, ist ein armes Schwein, ein Eisenbahn-Fetischist oder ein Masochist.

Mut zur Geselligkeit: Fahrgemeinschaften

1 000 Kilogramm oder mehr Blech und Verbundstoffe für den Transport von durchschnittlich 1,3 Personen – so liest sich das Missverhältnis zwischen Energieeinsatz und Beförderungsleistung. Was liegt daher näher, als den Besetzungsgrad zu erhöhen, beispielsweise durch die Bildung von Fahrgemeinschaften (Carpooling).

Oft von jenen, die es nicht praktizieren, als die Lösung schlechthin bezeichnet, stellt sich die Realität weitaus nüchterner dar. Eine große Anzahl von Modellversuchen in ganz Europa demonstriert die Schwächen derartige Systeme, die weniger im logistischen als im menschlich-sozialen Bereich liegen. Zusammengefasst kann man sagen, dass es sich mit Fahrgemeinschaften ähnlich verhält wie mit Wohngemeinschaften: Wenn die Chemie unterein-

ander stimmt, funktioniert es gut, wenn nicht, dann nicht.

Sind allerdings die Rahmenbedingungen so, dass wirtschaftliche Überlegungen, wie hoher Treibstoffpreis, weite Fahrtstrecken, Parkplatzknappheit am Zielort, usw. in den Vordergrund rücken, bewährt sich die Fahrgemeinschaft durchaus. Dies gilt aber nur für spezielle Fälle zumeist im Arbeitsverkehr, hin und wieder auch im Urlaubsverkehr. In der Regel ist es jedoch so, dass andere Alternativen im lokalen Verkehr wesentlich leichter umzusetzen und daher Erfolg versprechender sind.

Intelligente Autonutzung: Carsharing

Die gemeinschaftliche Nutzung von Autos, das Carsharing, ist zweifellos die intelligenteste Form des Autoeinsatzes. Das an einem fixen Standplatz abgestellte Auto wird dann benutzt, wenn man es wirklich braucht – und nur dann belastet es die Geldbörse. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft bei einer Carsharing-Organisation, in Österreich ist Denzeldrive derzeit die Einzige.

Für alle Rechner unter den Autofahrern müsste es spätestens dann "klick" machen, wenn es um den Kostenvergleich geht: Als Carsharing-Mitglied zahlt man, wenn man fährt (praktisch nur variable Kosten), während für den Autobesitzer höhere Fixkosten anfallen.

Weitere Vorteile des Carsharings: Mitglieder brauchen sich nicht um die Wartung zu kümmern und haben immer neuwertige und kaskoversicherte Fahrzeuge zur Verfügung. Meist stehen verschiedene Fahrzeugtypen bereit, die bedarfsgerecht gebucht werden können. Durch den zielgerichteten Autoeinsatz sinkt die Kilometerleistung der Carsharer beträchtlich. Interessant ist dieses Modell der gemeinschaftlichen Autonutzung bis zu einer Jahresleistung von 12 000 Kilometern.

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



Zwei Beispiele

Mit dem Auto nach Wien

Rudi Raser ist unterwegs nach Wien – natürlich mit dem Auto. Er schafft es in einer Stunde und 50 Minuten, obwohl er sich fast immer an die Tempolimits hält. Heute hat er zum Glück auch keinen Nebel am Wechsel und kaum Stau auf der Südosttangente. Da ist noch Zeit für einen schnellen Kaffee an der Raststätte. Trotz günstiger Bedingungen wird es knapp: Rudi kommt gerade pünktlich zu seiner Besprechung, für die er sich allerdings nicht mehr vorbereiten konnte.

Gisela Gleis sitzt gerade im Zug nach Wien. Sie wird erst in 2 Stunden 40 Minuten dort sein. Zwischen Graz und Bruck/Mur liest sie die Zeitung, holt dann ihre Besprechungsunterlagen heraus und studiert sie bei einer Tasse Kaffee. Auch ein Gespräch mit zufällig auch im Zug fahrenden Bekannten ist noch drinnen. Entspannt trifft sie in Wien ein. Ihre Partner, die meisten davon aus Wien, wundern sich, wie gut vorbereitet Gisela wieder ist.

Das Resümee dieser Geschichte ist natürlich absehbar: Dem relativ geringen Zeitgewinn, den Rudi Raser herausfahren konnte, steht eine sinnvoll genutzte, etwas längere Fahrzeit im Zug gegenüber. Die Zeit war aber gut investiert: Wirklich gewonnen hat Gisela, die den Auftrag an Land gezogen hat, sich informieren konnte und Sozialkontakte auffrischte – und das alles ohne Stress.

Natürlich gibt es wie zu jeder These auch zu dieser eine Antithese: Der Grazer Johannes Kommunikator, normalerweise berufsbedingt mit dem Auto unterwegs, fährt eines Samstags am Nachmittag mit der Bahn nach Wien, um mit dem Bus weiter zum Flughafen zu kommen. Er hat nach London gebucht. Zum Bahnhof lässt er sich von seinem Sohn mit dem Auto bringen, dieser wartet, bis Papa weg ist. Erst kurz vor dem Semmering gibt es plötzlich eine Lautsprecherdurchsage über eine Gleisbaustelle samt 30-minütiger Verspätung. Der Flughafenbus in Wien ist weg,

Kommunikator nimmt ein Taxi und erreicht mit Hängen und Würgen den Flieger. Hätte der gehetzte Reisende das gewusst – vielleicht durch einen Hinweis am Fahrkartenschalter – hätte er sein wartendes Auto genommen. Auf sein späteres Ersuchen nach Ersatz der Taxikosten zeigen ihm die ÖBB übrigens die kalte Schulter: "Das ist nicht vorgesehen". Kommunikator ist vom Bahnfahren geheilt.

Es gibt ein Leben ohne Zweitauto

Rainer Luxus, dessen Frau jeden Tag mit dem Auto in die Arbeit fährt, hat es satt: Als Hausmann muss er zum Einkaufen und das Kind in den Kindergarten bringen und schließlich will er auch ab und zu einmal ins Kaffeehaus. Der Kleinwagen, der angeschafft wird, kostet 150 000 Schilling – eine Okkasion, auch wenn dafür das Familienkonto etwas überzogen werden muss. Am Ende des Jahres zeigt der Kilometerzähler 5 000 km, was dem Durchschnitt der Kilometerleistung von Zweitautos in Österreich entspricht. Der Freund der Familie, ein Steuerberater, blitzt mit seinem Vorschlag, die Kosten für den Zweitwagen durchzurechnen, ab – schließlich hat man ihn ja schon. So erfährt Rainer nie, dass sein Auto pro Kilometer 10,50 Schilling kostet. Damit hätte er schon fast alles mit dem Taxi fahren können. Fragt sich nur, ob ihn die Kenntnis der Kosten wirklich beeindruckt hätte?

Karla Clever hat auch ein Mobilitätsproblem: Der nächste Supermarkt ist weit weg, ein Mal die Woche muss sie ihre Mutter am Land besuchen und das Kind will in die Musikschule am Stadtrand gebracht werden. Auf das Auto ihres Mannes kann sie nicht zählen – er ist Vertreter und ständig unterwegs. Die Clevers kalkulieren genau und lösen das Problem mit null Defizit: Sie entschließen sich zum Carsharing. Siehe oben.

Tipps für Konsumenten

Rechnen und sparen

Wenns ums Auto geht, setzt der Hausverstand

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr

gelegentlich aus. Da werden beispielsweise nur die Benzinkosten gerechnet, um stolz nachzuweisen, dass die Fahrt mit dem Auto viel billiger kommt als mit der Bahn. Rechnen Sie daher Ihre echten Mobilitätskosten durch und staunen Sie darüber, was Sie Ihr Auto – inklusive Wartung, Steuer, Versicherung bis zu den Anschaffungskosten und Kreditzinsen – kostet. Eine stolze Summe vermutlich. Natürlich geht es auch so, dass Sie sagen: "Für mich wird das Autofahren nicht teuer, ich tanke noch immer um 300 Schilling".

Öfters umsteigen

Zugegeben, verschiedene Verkehrsmittel zu verwenden und nicht nur das Auto, bedingt eine gewisse Flexibilität. Diese wird aber belohnt durch geringere Mobilitätskosten, einen aktiven Beitrag zu einer umwelt- und menschenverträglichen Verkehrsgestaltung und eine andere Erlebbarkeit der – nahen – Umgebung.

Wo Angebote bestehen, bietet sich ein Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel an, und zwar nicht nur auf Arbeitswegen, sondern auch in der Freizeit, wie das in der Steiermark durch das gut angenommene Freizeitticket für den Verkehrsverbund an den Sommer-Wochenenden schmackhaft gemacht wird.

Schon aus Gründen der Nerven- und Kassa-Schonung, vor allem in Sachen Parkplatz, sollte auf die Verwendung des Autos für Fahrten in die Stadt tunlichst verzichtet werden. Wo der Öffentliche Verkehr in der Region keine attraktiven Angebote bietet, kann auf Park & Ride zurückgegriffen werden. Dabei empfiehlt es sich, das Fahrzeug möglichst an Haltestellen und Bahnhöfen in der Region abzustellen und nicht erst am Stadtrand, wo Parkplätze meist auch schon knapp sind. Park & Ride kann, so die Voraussetzungen passen – Entfernung und Topographie –, natürlich auch mit dem Fahrrad betrieben werden (Bike & Ride).

Schonender Autoeinsatz

Auch der Einsatz des Autos kann nach möglichst "sanften" Kriterien erfolgen: Dazu zählt "Gleiten statt Hetzen", niedertouriges Fahren – was jedoch nicht in unsicheres "Herumnudeln" ausarten sollte –, das Vermeiden von unnötigem Ballast – Skiträger, voller Kofferraum, etc. – und Motorleerlauf im Stand und generell die Vermeidung von nicht notwendigen Fahrten.

Schon beim Kauf eines Autos fällt durch Typen- und Größenwahl eine wichtige Vorentscheidung über dessen künftige effiziente und umweltschonende Verwendung.

Allerdings kann auch durch beste technische Vorkehrungen und guten Willen der NutzerInnen das Auto nur bedingt auf "öko" getrimmt werden: Die Auswirkungen auf Flächenbedarf und Infrastruktur bleibt praktisch unverändert, auch bei Energiedurchsatz und Unfallpotential lässt sich nur in eingeschränktem Maße positiv eingreifen.

Informieren und probieren

Nicht jeder hat ein Fahrplanbuch zu Hause oder im Kopf. Wann und wo Busse fahren, wie die Umsteigemöglichkeiten sind, welche Ausflugsziele mit dem Öffentlichen Verkehr erreichbar sind – MobilZentral (Tel. 0316/82 06 06) hilft.

MobilZentral, die erste österreichische Mobilitätszentrale, gibt Auskunft zu allen Angeboten des Steirischen Verkehrsbundes und wenn es mit der Bahn ist, auch über die Steiermark hinaus. Von einfachen Auskünften von A nach B bis zu komplizierten Ausflügen mit mehreren Zielen gibt es punktgenau Informationen, dazu erhält man auch Tipps zu den besten Tarifen und gleich die passenden Fahrscheine. Ein Rad- und Kinderanhänger-Verleih (warum

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



nicht einmal probieren?) sowie Infos zu Carsharing komplettieren das Angebot im Bereich sanfte Mobilität.

Wellness

Wer keine Zeit hat, fährt nicht mit dem Auto zur Arbeit, sondern nimmt das Fahrrad oder geht zu Fuß und spart sich das Fitnessstudio oder den Waldlauf. Erkenntnisse der jüngeren Zeit besagen, dass Training nicht zwangsläufig Leistungssport bedeutet und eine halbe Stunde flottes Gehen vom Fitness-Gewinn her besser ist als kurze Anstrengungen. Der Ausstieg aus dem Pkw bei kurzen Wegen senkt nachweislich das Herzinfarkt-Risiko und erhöht die Lebenserwartung. Noch dazu legt man in der halben Stunde zu Fuß gut drei Kilometer zurück, mit dem Fahrrad neun oder noch mehr.

Autobedarf

Familienvergrößerung und vermehrte Autonutzung müssen nicht zusammengehören. Probieren Sie einmal aus, ob es nicht ohne Zweitauto geht. Fahrradkindersitze haben schon einen guten Qualitätsstandard erreicht und auch der Transport der Kinder in eigenen Fahrradanhänger wird immer beliebter – bei Eltern und Kindern. Übrigens: In Vorarlberg, wo die Anschaffung von Kinderanhängern gefördert wird, gibt es bereits weit über 1 000 dieser Gefährte und noch keinen einzigen dokumentierten Unfall.

Dass Kinder in einem Auto-Kindersitz einer geringeren potentiellen Gefährdung ausgesetzt sind als im Kinder-Fahrradanhänger, sollte jedoch nicht unerwähnt bleiben. Und dass Kinder-Fahrradanhänger meist ziemlich genau in Auspuffhöhe dahingleiten, ist ebenfalls Faktum.

Ausflug und Urlaub

Der Sonntagsausflug mit dem Fahrrad ist vereinzelt schon gang und gäbe. Die Reichweite erhöhen und neue Ziele ansteuern kann man, wenn man die Radtour um die An- bzw. Rückfahrt mit der Bahn ergänzt. Die passende Info dazu bietet die Broschüre "Rad+Bahn Fahrplan Steiermark", erhältlich bei MobilZentral oder bei Bahnhöfen.

Ähnliches gilt für Wanderziele, die mit dem Öffentlichen Verkehr angesteuert werden: Nimmt man als Beispiel einen Ausflug von Graz auf den Schöckel, so kann man mit dem Postbus nach St. Radegund anreisen und den Rückweg über den Fuß der Leber mit einem Bus der GVB wählen.

Aus ökologischen Gesichtspunkten ist generell ein Urlaub in der Region günstiger, vor allem dann, wenn man per Bus oder Bahn anreist. Sollte man sich zu einer Flugreise zu einem Fernziel entschließen, wäre zumindest eine angemessene Aufenthaltsdauer – und kein Wochenendtrip – zu empfehlen. Was allerdings nur eine relative Rechnung beeinflusst, eine absolute nicht.

Liefern lassen

Immer mehr Güter, auch Dinge des täglichen Gebrauchs, werden von Botendiensten zugestellt. Wenn es nicht gerade ein neuer Kasten ist und Sie in Graz wohnen, wäre die Beauftragung eines Fahrradboten nahe liegend: Die sportlichen Boys and Girls von "Veloblitz" und "Rad auf Draht" liefern und holen prompt und umweltfreundlich.

Lokal handeln

Wem es zu bunt wird mit dem (Auto-)Verkehr und den damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt, der sollte an Veränderungen mitwirken. Und zwar nicht nur im persönlichen Bereich. Möglichkeiten, sich aktiv in die Verkehrspolitik einzuschalten, gibt es viele – von der lokalen Bürgerinitiative bis hin zu Non-Profit-Organisationen, die

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr

landesweit und darüber hinaus aktiv sind.

Adressen finden Sie im "Serviceteil"!

Tipps für Gemeinden

Dass es stark in der Kompetenz der Gemeinden liegt, wie der Verkehr organisiert wird, zeigt der Vergleich mittelgroßer Städte: So liegt der durchschnittliche Energieverbrauch im holländischen Groningen, wo 48 Prozent der Wege mit dem Fahrrad erledigt werden, bei ungefähr der Hälfte jenes der autodominierten Städte Linz, Saarbrücken und Bochum.

Der Einfluss der Raumordnung lässt sich aber auch in steirischen Bezirksstädten zeigen. Wegen der größeren Kompaktheit der Siedlungsstrukturen und zum Teil noch vorhandener arbeitsplatznaher Werkwohnungen kommt ein durchschnittlicher Bewohner im Raum Bruck an der Mur/Leoben im Verkehr mit der halben Energiemenge aus wie ein durchschnittlicher Einwohner in den Bezirken Feldbach/Radkersburg.

Raumordnung

Mit der Zersiedelung wachsen auch die Kosten für Infrastruktur und der Bedarf an Verkehr. Dem kann gegengesteuert werden durch den Vorrang für die Erweiterung nach innen mit Schließung von Baulücken und Verdichtung in Gebieten mit niedriger Nutzungsdichte.

Bauland sollte in erster Linie im Einzugsbereich (Fußweg max. 500 m) von ÖV-Haltestellen und unter Berücksichtigung der vorhandenen Nahversorgung ausgewiesen werden.

Zersiedelung versus Ortserweiterung

Folgt eine Gemeinde dem Modell "Zersiedelung", sind die Auswirkungen im Mobilitätsbereich im

Vergleich zu einer "Ortserweiterung" gravierend: Der Autoverkehrsanteil ist doppelt so hoch, die Folge ist ein Zwang zum Auto oder gar zum Zweit- oder Drittauto.

Förderung des nichtmotorisierten Verkehrs

Bei der Erschließung neuer Wohngebiete sollten im Bebauungsplan attraktive Wegverbindungen für den nichtmotorisierten Verkehr – getrennt vom Kfz-Verkehr – vorgesehen werden. Auf die Anbindung zu Schulen, ins Zentrum und in Naherholungsbereiche ist zu achten.

Die Förderung autofreier Erschließungsformen hebt die Wohnqualität in der Siedlung und beeinflusst gleichzeitig das Verkehrsverhalten der Siedlungsbewohner positiv: Befindet sich das Auto auf einem vom unmittelbaren Wohnbereich etwas entfernteren Sammelparkplatz, ist man eher bereit, Alternativen zu nutzen. Zur Zwangsbeglückung darf jedoch keine der vorgeschlagenen Maßnahmen werden.

Verkehrsplanung und -organisation

Zur Verkehrsberuhigung kann die Gemeinde viel tun. Als Beispiel wird die erfolgreiche Einführung von flächendeckend Tempo 30/50 in Graz und anderen steirischen Gemeinden genannt. Mit dieser relativ kostengünstigen Maßnahme wird zugleich der nichtmotorisierte Verkehr sicherer und attraktiver.

Dass diese Maßnahme alles andere als unumstritten ist, gehört jedoch auch dazugesagt. Die Einhaltung von Tempo 30 hält sich überdies in engen Grenzen.

Parkraum

In der Verkehrsorganisation stellt die Parkraumpolitik einen Schlüsselbereich dar. Über die Bewirtschaftung von Parkplätzen lässt sich der

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



hausgemachte Verkehr wirksam steuern und zudem eine Einnahmenquelle zur Förderung von Alternativen finden. Garagen bündeln den Zielverkehr und können den Straßenraum autofrei machen – jedoch nur, wenn durch Garagenbau keine zusätzlichen Stellplätze geschaffen werden.

Umfahrungen

Vorsicht ist bei meist lauthals geforderten Umfahrungslösungen geboten: Nicht selten macht der verlagerebare Durchgangsverkehr nur einen kleinen Teil des Gesamtverkehrs aus. Im Hinblick auf die Kostenrelation, die mögliche Belastung anderer Anrainer und den großen Flächenverbrauch wird empfohlen, erst ab einer tatsächlich nicht mehr zumutbaren Frequenz von Kraftfahrzeugen pro Tag an die Realisierung einer Umfahrung zu gehen.

Wichtig ist auch ein Engagement für den Öffentlichen Verkehr, denn nur dann, wenn attraktive Umsteigemöglichkeiten vorhanden sind, wird es ein Verständnis für restriktive Maßnahmen im Kfz-Bereich geben.

Vernetzung

Bieten Sie über die Homepage Ihrer Gemeinde, Anschlagtafel im Gemeindeamt, Gemeindezeitung, etc. den Bürgern Mitfahrgelegenheits- und Fahrgelegenheits-Börsen, Infos über die regionalen Fahrpläne und sonstige Informationen für die Nutzung sanfter Mobilitätsalternativen in der Region.

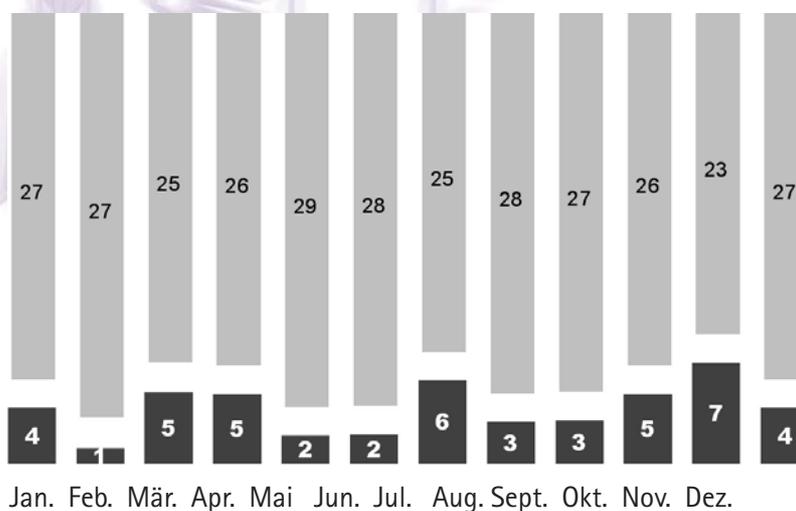
Tipps für Betriebe

Öffentlicher Verkehr

Niederschlagsverteilung in Graz: Nur selten ein Grund das Rad stehen zu lassen

Mobilität managen

Tage mit Niederschlag in Graz zwischen 7:00 und 9:00 Uhr



Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr

Energieeinsatz für Verkehr pro Einwohner in vergleichbaren Städten

Verkehrsmittel- anteile in %	Zu Fuss	Rad	Bus, Tram	Auto	Durchschnittl. Spritverbrauch l/Jahr/Pers.
Groningen	17	48	5	30	680
Zürich	25	4	42	29	900
Erfurt	39	4	20	37	930
Linz	28	4	17	51	1 210
Saarbrücken	28	2	17	53	1 260
Bochum	27	5	10	58	1 320

Knapper Parkraum für die Mitarbeiter bzw. Beschwerden der Anrainer sind meist der Auslöser für die Entscheidung eines Betriebs, sich mit Mobilitätsmanagement zu beschäftigen. Die Ausarbeitung des Konzepts kann entweder intern oder mit Hilfe externer Fachleuten erfolgen.

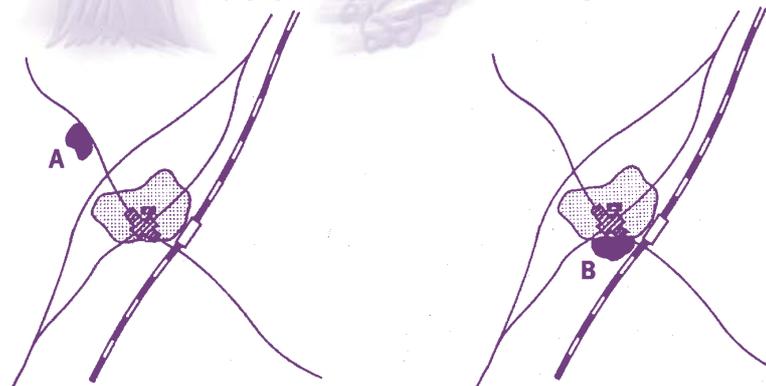
Arbeitsbehelfe gibt es genug, etwa das Handbuch für Betriebsräte und Umweltbeauftragte, zu beziehen bei der Gewerkschaft der Privatangestellten und der Arbeiterkammer oder die jüngst erschienenen Leitfäden für Betriebe, herausgegeben von Lebensministerium und Wirtschaftskammer.

Als vorteilhaft hat sich die Bestellung eines "Mobilitätsbeauftragten" herausgestellt, der sich um die Umsetzung der Maßnahmen und die Weiterentwicklung kümmert. Er ist es auch, der als Kommunikationsdrehscheibe fungiert und neue Ideen sammelt und aufgreift.

Job-Ticket

Die Großabnahme von Zeitkarten für den Öffentlichen Verkehr bringt günstigere Konditionen, die

Standort 'A' Zersiedelung gegenüber 'B' Ortserweiterung



Quelle: Prinz /16/, Beschreibung siehe Text

Leitfaden Klimaschutz

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



dann noch meist vom Unternehmen in Form einer Unterstützung verdoppelt werden. So bekommen Mitarbeiter des Hightech-Unternehmens AVL-List 70 Prozent ihrer Fahrtkosten rückerstattet, wenn sie mit dem Öffentlichen Verkehr zur Arbeit kommen.

besten Verkehrsmittelwahl anzusetzen. Ein Willkommens-Paket enthält einen persönlichen Fahrplan von der Heimadresse zum Betrieb, die wichtigsten fußläufigen Ziele – Restaurants, Geschäfte, Dienstleister – rund um die Firma und einen Fahrradstadtplan.

Bike-Package

Als Maßnahmen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils werden Hardware-Maßnahmen empfohlen, wie die Errichtung von überdachten und sicheren, eingangsnahen Fahrradabstellanlagen, die Öffnung von eigenen Betriebseingängen, der Einbau von Duschen und die Bereitstellung von Diensträdern.

Gut angenommen wird auch eine Selbsthilfe-Werkstätte mit Fahrrad-Pumpstation, sowie als Raumordnungsmaßnahme die gegenüber den Autoparkplätzen bevorzugte Situierung der Radabstellanlagen.

Als Motivationsaktionen bewähren sich ein Radlerfrühstück mit Gewinnchance (alle, die an einem bestimmten Tag mit dem Rad kommen, bekommen ein Frühstück und spielen bei einem Gewinnspiel mit) oder regelmäßige Servicetage, an denen die Räder der Mitarbeiter gratis gewartet werden.

Immer beliebter wird im Rahmen von betrieblichen Gesundheitsprogrammen das "Trainingsgerät Arbeitsweg" – hier empfiehlt es sich, begleitende Untersuchungen anzustellen, um das Erfolgserlebnis in Form von erhöhter Fitness zu dokumentieren.

Einsteiger-Information

Immer dann, wenn jemand neu in die Firma kommt, steht er vor der Entscheidung, wie er den Weg zur Arbeit und nach Hause zurücklegt. Das ist der ideale Zeitpunkt, um mit einer Information bezüglich der

Sanfte Mobilität

Oder: Nachhaltige Ressourcennutzung im Verkehr



Kontakt- und Internetadressen

Allgemein

Land Steiermark

Fachabteilung 1c Abfall- und Stoffflusswirtschaft

Bürgergasse 5a, 8010 Graz

Tel: 0316/ 877-2156

Fax: 0316/ 877-2416

E-Mail: post@fa1c.stmk.gv.at

www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Ansprechpartner:

Abteilungsvorstand:

HR DI Gerhard Jägerhuber 0316/ 877-2157

Nachhaltigkeit, LA 21:

DI Silke Leichtfried 0316/ 877-4505

Öffentlichkeitsarbeit:

Robert Ritter 0316/ 877-4329

Die Fachabteilung 1c untersteht dem Umweltlandesrat und ist für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung, Stoffflusswirtschaft und Lokaler Agenda 21 in der Steiermark zuständig. Über die sehr umfangreiche Website hat man Zugang zu sämtlichen relevanten Informationen und Organisationen in der Steiermark und international.

Ökologische Landentwicklung

Hauptstraße 25, 8311 Markt Hartmannsdorf

Tel: 03114/ 25 84

Fax: 03114/ 25 84-4

E-Mail: oele@styria.com

www.abfallwirtschaft.steiermark.at/oele/index.html

Ansprechpartner: Josef Fiedler, Mag. Heimo Brandweiner

Die Ökologische Landentwicklung ist für die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 sowie für nachhaltige Entwicklungsinitiativen in steirischen Gemeinden zuständig.

Umweltpartnerschaft im Steirischen Volksbildungswerk

Herdergasse 3, 8010 Graz

Tel: 0316/32 63 32

Fax: 0316/32 63 32-4

E-Mail: vbw@styria.com

www.members.styria.com/vbw/UPSchaft.htm

Ansprechpartner: Gabi Maurer

Die Umweltpartnerschaft ist eine Initiative des Umweltlandesrates. Seine Trägerorganisation, das steirische Volksbildungswerk, trägt insbesondere über die Programme der Dorfentwicklung und Dorferneuerung zur Verbreitung nachhaltiger Initiativen im ländlichen Raum bei.

Wirtschaftskammer

Wirtschaftskammer Steiermark

Abteilung für Wirtschafts- und Umweltpolitik

Körblergasse 111-113, 8021 Graz

Tel: 0316/ 601-294

Fax: 0316/ 601-717

E-Mail: petra.goessl@wkstmk.at

Ökologische Betriebsberatung

Körblergasse 111-113, 8021 Graz

Tel: 0316/602-351

E-Mail: service@oeko.at

www.oeko.at

Ansprechpartner: DI Peter Postl

Umwelt- und Abfallberatung in Abfallwirtschaftsverbänden

Stadt Graz - Müllberatungsstelle am Wirtschaftshof

Sturzgasse 5-7, 8020 Graz

Tel: 0316/29 56 25-39

Fax: 0316/29 56 25-119

E-Mail: wh.muellberatung@stadt.graz.at

Ansprechpartner: Gerhard Baumer, Robert Egger, Harry Kraxner, Ruth Masser, Anneliese Pölzl

Abfallwirtschaftsverband Graz-Umgebung

Theodor Körner-Str. 44, 8010 Graz

Tel: 0316/68 00 40

Fax: 0316/68 00 40-4

E-Mail:

awv.graz-umgebung@abfallwirtschaft.steiermark.at

www.abfallwirtschaft.steiermark.at/graz-umgebung

Ansprechpartner: Angelika Cortolezis, Manfred Kainz, Heidi Weinhandl

Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg

Kirchengasse 7/2/2, 8530 Deutschlandsberg

Tel: 03462/52 51

Fax: 03462/300 51

E-Mail:

awv.deutschlandsberg@abfallwirtschaft.steiermark.at

www.abfallwirtschaft.steiermark.at/deutschlandsberg

Ansprechpartner: Erich Prattes, Dr. Hassan Sadighi

Abfallwirtschaftsverband Feldbach

Gleichenberger Str. 79, 8330 Feldbach

Tel: 03152/50 73

Fax: 03152/50 73-14

E-Mail: awv.feldbach@abfallwirtschaft.steiermark.at

www.abfallwirtschaft.steiermark.at/feldbach

Ansprechpartner: Eva Baumgartner, Alfred Derler, Walter Riedl

Abfallwirtschaftsverband Fürstenfeld

Bahnhofstraße 9-11, 8280 Fürstenfeld

Tel: 03382/52 60 70

Fax: 03382/52 60 70

E-Mail: awv.fuerstenfeld@abfallwirtschaft.steiermark.at

www.abfallwirtschaft.steiermark.at/fuerstenfeld

Ansprechpartner: Hilde Binder

Abfallwirtschaftsverband Hartberg

Nr. 170, 8295 St. Johann i. d. Haide

Kontakt- und Internetadressen

Tel: 03332/65 45 60
Fax: 03332/65 45 64
E-Mail: aww.hartberg@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/hartberg
Ansprechpartner: Alois Haindl

Abfallwirtschaftsverband Judenburg
Burggasse 15, 8750 Judenburg
Tel: 03572/83 146
Fax: 03572/83 146-600
E-Mail: aww.judenburg@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/judenburg
Ansprechpartner: Klaus Donat, Wolfgang Neubauer, Aloisia Scherngell

Abfallwirtschaftsverband Knittelfeld
Stadtamt, Hauptplatz 15, 8720 Knittelfeld
Tel: 03512/83 211-232
Fax: 03512/83 211-222
E-Mail: aww.knittelfeld@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/knittelfeld
Ansprechpartner: Ing. Helmut Underrain

Abfallwirtschaftsverband Leibnitz
St. Georgener Str. 6, 8410 Wildon
Tel: 03182/21 21-0
Fax: 03182/21 21-14
E-Mail: aww.leibnitz@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/leibnitz
Ansprechpartner: Erich Elsnig, Herbert Gürtl, Josef Krobath

Abfallwirtschaftsverband Leoben
Abfallwirtschaftszentrum der Stadtgemeinde Leoben
Einödmayergasse 9, 8700 Leoben
Tel: 03842/40 62-330
Fax: 03842/40 62-320
E-Mail: aww.leoben@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/leoben
Ansprechpartner: Edith Stöcklmayr, Ing. Anton Trautmann, Dietmar Weißensteiner

Abfallwirtschaftsverband Liezen
Gesäusestr. 50, 8940 Liezen
Tel: 03612/23 925-0
Fax: 03612/23 925-3
E-Mail: aww.liezen@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/liezen
Ansprechpartner: Dietmar Kraus

Mürzverband
Wieden 130, 8643 Allerheiligen
Tel: 03864/27 36
Fax: 03864/36 40
E-Mail: muerzverband.allerheiligen@kom.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/muerzverband
Ansprechpartner: Helmut Prade, Richard Lanzinger

Abfallwirtschaftsverband Murau
Müllanlage Frojach-Katsch, 8842 Katsch
Tel: 03588/ 642, 662
Fax: 03588/ 492
E-Mail: aww.murau@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/murau
Ansprechpartner: Willi Kobald

Abfallwirtschaftsverband Radkersburg
Siedlung 67, 8093 St. Peter a. O.
Tel: 03477 /34 54-0
E-Mail: aww.radkersburg@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/radkersburg
Ansprechpartner: Ing. Wolfgang Haiden, Rupert Tamisch

Abfallwirtschaftsverband Schladming
Müllanlage Aich, 8967 Haus i. E.
Tel: 03686/51 19
Fax: 03686/51 19-2
E-Mail: aww.schladming@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/schladming
Ansprechpartner: Harald Griesser

Abfallwirtschaftsverband Voitsberg
Conrad v. Hötzendorfstr. 14a, 8570 Voitsberg
Tel: 03142/23 84-0
Fax: 03142/26 725
E-Mail: aww.voitsberg@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/voitsberg
Ansprechpartner: Ing. Adolf Kern, Margret Lenzbauer

Abfallwirtschaftsverband Weiz
Oberfladnitz 23, 8160 Weiz
Tel: 03172/41 041
Fax: 03172/41 041-6
E-Mail: aww.weiz@abfallwirtschaft.steiermark.at
www.abfallwirtschaft.steiermark.at/weiz
Ansprechpartner: Willi Heuegger, Jakob Posch, Michaela Graber

Umwelt- und Abfallberatung in steirischen Gemeinden

Stadtgemeinde Bad Aussee
Hauptstraße 48, 8990 Bad Aussee
Tel: 03622/525 11-35
Fax: 03622/525 11-27
Ansprechpartner: Matthias Neitsch

Stadtgemeinde Bruck an der Mur
Amt für Umweltschutz
Koloman-Wallisch-Platz 1, 8600 Bruck a. d. Mur
Tel: 03862/55 111
Fax: 03862/51 81-222
Ansprechpartner: Ing. Bandra Brandner, Rudolf Brenner

Kontakt- und Internetadressen

Stadtgemeinde Deutschlandsberg

Hauptplatz 35, 8530 Deutschlandsberg
Tel: 03462/ 20 11-258
Fax: 03462/ 20 11-262
E-Mail: gemeinde@deutschlandsberg.data.west.co.at

Stadtgemeinde Fürstenfeld

Stadtwerke
Bahnhofstraße 9–11, 8280 Fürstenfeld
Tel: 03382/ 523 05-0
Ansprechpartner: Ulf Lorenz

Stadtgemeinde Gleisdorf

Florianiplatz 13, 8200 Gleisdorf
Tel: 03112/ 26 01-21
Fax: 03112/ 24 40
Ansprechpartner: Johann Eggenreich

Umweltamt der Stadt Graz

Kaiserfeldgasse 1/IV, 8010 Graz
Tel: 0316/ 872-4302
Fax: 0316/ 872-4309
E-Mail: umweltamt@stadt.graz.at
www.graz.at
Ansprechpartner: DI Dr. Karl Niederl, DI Dr. Peter Gspaltl

Marktgemeinde Markt Hartmannsdorf

Hauptstraße 157, 8311 Markt Hartmannsdorf
Tel: 03114/22 01 -26
Fax: 03114/22 01-4
E-Mail:
klaus.schnalzer@markt-hartmannsdorf.steiermark.at
Ansprechpartner: Klaus Schnalzer

Stadtgemeinde Judenburg

Hauptplatz 1, 8750 Judenburg
Tel: 03572/831 41-278
Ansprechpartner: Helfried Kreiter

Marktgemeinde Judendorf-Straßengel

Hauptplatz 1, 8111 Judendorf-Straßengel
Tel: 03124/514 35
Fax: 03124/527 52
Ansprechpartner: Heimo Gries

Stadtgemeinde Köflach

Rathausplatz 1, 8580 Köflach
Tel: 03144/25 20 50
Fax: 03144/25 19 67
Ansprechpartner: Bernd Kleindienst

Marktgemeinde Krieglach

Bürstadtstraße 6, 8670 Krieglach
Tel: 03855/23 55
Fax: 03855/23 55-29
Ansprechpartner: Reinhard Moizi

Gemeinde Oberaich

8600 Oberaich 55
Tel: 03862/ 510 10-0
Ansprechpartner: Ing. Gerhard Stix

Marktgemeinde Stainz

Hauptplatz 1, 8510 Stainz
Tel: 03463/22 03-0
Fax: 03463/22 03-22
Ansprechpartner: Anton Schmidt

Stadtgemeinde Trofaiach

Stadtwerke
Luchinettigasse 9, 8793 Trofaiach
Tel: 03847/22 55-0
Fax: 03847/22 55-88
Ansprechpartner: Günter Gruber

Stadtgemeinde Voitsberg

Hauptplatz 1, 8570 Voitsberg
Tel: 03142/221 70-0
Fax: 03142/221 70-54
Ansprechpartner: Andreas Kosmus

Stadtgemeinde Weiz

Alf.-Petzold-Gasse 8, 8160 Weiz
Tel: 03172/ 424 10-76
Fax: 03172/ 424 10-79
E-Mail: barbara.kulmer@weiz.steiermark.at
Ansprechpartner: Barbara Kulmer

Stadtgemeinde Zeltweg

Hauptplatz 8, 8740 Zeltweg
Tel: 03577/ 22 521-125
Ansprechpartner: Ing. Helmut Quinz

Sonstiges

ARGE Müllvermeidung

Kinkgasse 7, 8020 Graz
Tel: 0316/ 71 23 09
Fax: 0316/ 71 23 09-9
E-Mail: office@arge.at
www.arge.at
Projekte, Seminare, Tagungen,
Schulungen zu Themen der Nachhaltigkeit

Fabrik der Zukunft – Impulsprogramm nachhaltiges Wirtschaften

Eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, bei der durch Wettbewerbe und Ausschreibungen Anreize für nachhaltige Entwicklungsaktivitäten in Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis gegeben werden.
www.fabrikderzukunft.at

Infopool Nachhaltende Rohstoffe – NAWARO

Hier finden Sie Wissenswertes zu nachwachsenden Rohstof-

Kontakt- und Internetadressen

fen, vor allem weiterführende Links.
www.nawaro.at

Joanneum Research Institut für Nachhaltige Techniken und Systeme – JOINTS

Mauritzener Hauptstrasse 3, 8130 Frohnleiten

Tel: 0316/ 876-2412

Fax: 0316/ 876-2430

E-Mail: jo@joanneum.ac.at

www.joanneum.ac.at/joi

Ansprechpartner: Univ.-Prof. Dr. Hans Schnitzer

Kornberg Institut für nachhaltige Regionalentwicklung und angewandte Forschung

Regionalentwicklungsgesellschaft Feldbach GmbH

Haus der Region, Dörfel 2, 8330 Kornberg

Tel: 03152/ 83 80-23

Fax: 03152/ 83 80-4

E-Mail: krotscheck@feldbach.at

Ansprechpartner: DI.Dr.techn. Christian Krotscheck,
Michael Narodoslawsky

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Tel: 0316/ 80 50-0

Fax: 0316/ 80 50-513

E-Mail: office@lk-stmk.at

NUP – Nationaler Umweltplan

Die verbindliche politische Rahmenvorgabe für die Nachhaltige Entwicklung in Österreich.

www.bmu.gv.at/admin_umwelt/admin_u_nup/fmset_nup_i.htm

Österreichischer ECODESIGN – Informationsknoten

Sehr interessante Website mit vielen Kontakten und Beispielen zu innovativen Produkten, die nach Eco-Design-Kriterien hergestellt werden.

www.ecodesign.at/

Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN)

Lindengasse 2/ 12, 1070 Wien

Tel: 01/ 524 68 47-0

Fax: 01/ 524 68 47-20

E-Mail: www.boku.ac.at/oin

www.boku.ac.at/oin

Portal der Nachhaltigkeit

Hier finden Sie wichtige Aktivitäten zur Nachhaltigkeit in Österreich.

www.nachhaltigkeit.at

Sozialökonomische Betriebe in der Steiermark

Hier finden Sie die bestehenden Sozialökonomischen Betriebe, Beschäftigungsinitiativen und ähnliche Projekte der Steiermark, nach Tätigkeitsbereichen geordnet.

www.korso.at/korso/StInitiativen/initiativen_aller.htm

SUSTAIN – Verein zur Koordination von Forschung über Nachhaltigkeit

c/o Institut für Verfahrenstechnik

Inffeldgasse 25, 8010 Graz

E-Mail: braunegg@glvt.tu-graz.ac.at

scc.co.at/sustain

Reparatur

Reparaturführer im Internet-Österreich

Reparatur- und Servicezentrum RUSZ (Wien)

Schanzstraße 20–22, 1150 Wien

Tel: 01/ 98 21 647

Fax: 01/ 98 21 648

E-Mail: rusz@avalon.at

Hier können Sie Haushaltsgeräte reparieren lassen. Ein sozialökonomischer Betrieb mit Pioniercharakter in Österreich.

Das Wiener Reparaturnetzwerk

Hier finden Sie Betriebe, die in erster Linie reparieren und erst in zweiter Linie verkaufen, leider nur im Bereich Wien.

members.aon.at/repair/index.htm

Der Reparaturführer der Stadt Wien

service.magwien.gv.at/wab/info/rep/index.htm

Reparatur-, Verleih- und Secondhandführer Niederösterreich

www.noel.gv.at/service/RU/RU3/ReparierenVerleihen.htm

Vorarlberger Reparatur- und Verleihführer

www2.vlr.gv.at/Ui/rf/reparatur22.htm

Verleih

Wiener Verleihführer im Internet

service.magwien.gv.at/wab/info/index.htm

Reparatur-, Verleih- und Secondhandführer Niederösterreich

www.noel.gv.at/service/RU/RU3/ReparierenVerleihen.htm

Vorarlberger Reparatur- und Verleihführer

<http://www2.vlr.gv.at/Ui/rf/reparatur22.htm>

Skiverleih

Über diese Internetadresse können an zahlreichen österreichischen Wintersportorten Leihski und Skiausrüstungen reserviert werden.

www.rentaski.at

Fahrradverleih in München

Ein hochinteressantes städtischen Mobilitätsprojekt!

www.callabike.de

Bibliotheken, Informations- und Dokumentationseinrichtungen

Hier finden Sie umfangreiche Daten über Bibliotheken, Infor-

Kontakt- und Internetadressen

mations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich.
lansrv.bibvb.ac.at/agba/infodoc-suche.htm

Wissenschaftliche Bibliotheken

Mit dem neuen Online Verbund-Katalog (OPAC) wird eine Suche in den österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken angeboten.

aleph.univie.ac.at:4505/ALEPH

Öffentliche Büchereien

Ausführliche Informationen zu öffentlichen Büchereien können über die Homepage des Buchvereins Österreichs eingeholt werden. Rund 2 500 öffentliche Büchereien in Österreich (davon allein 528 in der Steiermark!) sind über diesen Verband abrufbar.

www.bvoe.at

Neben Gemeindebüchereien sind dies auch kleine Betriebsbüchereien, Pfarrbüchereien oder Büchereien verschiedenster Institutionen.

Tausch

Steirische Tauschringe (soweit bekannt)

Tauschkreis Leibnitz

Frauengesundheitszentrum Leibnitz

Fettingergasse 6, 8430 Leibnitz

E-Mail: leibnitz@tauschkreise.at

Ansprechpartner: Eva Janes

ÖAR-Regionalberatung

Hartberger Str. 93, 8200 Gleisdorf

Tel: 03112/25 44

Fax: 03112/25 44-75

E-Mail: oeaar.stmk@styria.co.at

oeaar@tauschkreise.at

Ansprechpartner: Josef Maitz

Ist im Aufbau

Zeittausch

Mayr-Melnhof Str. 29, 8700 Leoben

Tel: 03842/280 83

E-Mail: zeittausch@tauschkreise.at

Ansprechpartner: Hildegund Fiasch

Ist im Aufbau

TALENTE-Tausch Graz

Mantscha-Waldweg 8, 8054 Graz

Tel: 0316/282 051

Fax: 0316/283 366-510

E-Mail: frank.berenzen@kfunigraz.ac.at

talente.graz@tauschkreise.at

Ansprechpartner: Madeleine und Frank Berzen

Stadtpfarramt St. Leonhard

Leonhardplatz 14, 8010 Graz

E-Mail: leonhard@styria.com

Ansprechpartner: Michael Schrei

Talente Tauschkreis Südburgenland

8380 Neumarkt an der Raab 44

Tel: 03329/465 30

E-Mail: georg@2012.org

lav@magnet.at

Ansprechpartner: Hannelore Mohnke

Ist im Aufbau

TALENTE-Experiment Südwest-Steiermark

8522 Nassau 22 oder Solstraße 24/12

8530 Deutschlandsberg

Tel: 03464/25 92

E-Mail: reitender.bote@apsint.at

talente.stm@tauschkreise.at

Ansprechpartner: Barbara Stefflitsch

Weitere Tauschringe

www.ressourcentausch.at

Ressourcen-Tauschring, Salzburg, ein Tauschring aus Betrieben, Institutionen und Privatpersonen.

www.geschenkoersee.at/BOERSE_n/c2.html

Diese Homepage organisiert den Tausch von Objekten gegen Objekte. Die Angebote ändern sich täglich und werden nach 1 Monat wieder gelöscht.

www.tauschkreise.at/salzburg/salzburg

Privater Tauschring in Salzburg.

Interessante Internetadressen über Tauschringe

www.tauschkreise.at

Die österreichischen Tauschringe.

www.talent.ch

Die schweizerischen Tauschringe.

www.tauschring-archiv.de

Das deutsche Tauschring-Archiv.

www.tauschring.de

Deutsche Tauschringe.

www.kath-jugend.at/kj/juki/talentex.htm

Die von der katholischen Jugend erarbeitete Website listet 25 österreichische Tauschringe auf.

www.talent.ch/adr/lets.htm

Das von der Schweiz ausgehende LETS-System gibt in seiner Website 35 österreichische Tauschringe an.

Secondhand, Altwaren

Wiener Altwarenbörse

Eine der ersten und größten österreichischen Secondhand-Börsen

Kontakt- und Internetadressen

im Internet, absolut sehens- und nachahmenswert, auch Reparatur- und Verleihführer auf der gleichen Website.
service.magwien.gv.at/wab

Reparatur-, Verleih- und Secondhandführer Niederösterreich
www.no.e.gv.at/service/RU/RU3/ReparierenVerleihen.htm

Was Wann Wo Terminrundschau

Monatlich erscheinendes Veranstaltungsprogramm, gibt einen aktuellen Überblick über österreichische Flohmärkte, Sammlerbörsen, Ausstellungen und Messen. Hrsg.: Silvia Godovits, Perfektastr. 43, 1230 Wien Tel: 0664 / 1012305

Direktvermarktung

Allgemeines und hilfreiche Links

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

www.direktvermarktung.at

Zahlreiche Infos zur Direktvermarktung. Über Suchmaschinen haben Sie Zugang zu über 1 500 Adressen von Direktvermarktern. Bauernmärkte in der Steiermark und anderswo finden Sie über die Suchmaschine des Veranstaltungskalenders unter bmf-events.yummyum.at

Auf der Linkliste von "Urlaub am Bauernhof"

www.farmholidays.com/uab/d/link.html

finden Sie zahlreiche Links zu Direktvermarktungsorganisationen.

Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule Alt Grottenhof

Krottendorfer Str. 10, 8052 Graz

Tel: 0316/28 15 64

Fax: 0316/28 15 61

E-Mail: grottenhof@magnet.at

www.grottenhof.at

Bio Club

Auch hier kommen Sie über Suchmaschinen und Links zu Direktvermarkteradressen.

www.bioclub.at/

Austrian Country Market

Online-Bestellmöglichkeit und viele Links!

www.lisa.at

Organisationen und Interessensvertretungen von Direktvermarktern und Biobauern

ARGE der Bäuerlichen Selbstvermarkter

Kindermanngasse 8, 8020 Graz

Tel: 0316/71 31 71-4549

E-Mail: office@direktvermarkter.at

www.direktvermarktung.at

ARGE Bio-Landbau, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des biologischen Landbaus

Wickenburgg. 14/9, 1080 Wien

Tel: 01/403 70 50

Fax: 01/402 78 00

E-Mail: arge.biolandbau@ris.at

Biolandwirtschaft Ennstal

Nr. 160, 8950 Stainach

Tel: 03682/285-306

Fax: 03682/285-615

Förderungsgemeinschaft für gesundes Bauerntum ORBI

Nöbauerstr. 22, 4060 Leonding

Tel: 0732/675363

ERNTE für das Leben Österreich

Europaplatz 4, 4020 Linz

Tel: 0732/654 884

Fax: 0732/654 884-40

E-Mail: ernte@ris.at

ERNTE für das Leben Steiermark

Krottendorferstraße 81, 8052 Graz

Tel: 0316/8050-7144

Fax: 0316/8050 - 7140

E-Mail: ernte.stmk@nextra.at

bioclub.stmk@nextra.at

www.bio-ernte.at

Sehr ergiebige Homepage mit zahlreichen Adressen von Direktvermarktern und anderen Einkaufsmöglichkeiten bei Biobauern.

Biologische Ackerfrüchte BAF,

Verein der biologisch wirtschaftenden Ackerbaubetriebe

2164 Gut Prerau

Tel: 02523/8412

Fax: 02523/8412

Hofmarke

Nr 226, 4553 Schlierbach

Tel: 07582/614 04-0

Fax: 07582/614 04-4

E-Mail: office@hofmarke.at

www.hofmarke.at

Österreichischer Demeter Bund

Hietzinger Kai 127/2/31, 1130 Wien

Tel: 01/879 47 01

Fax: 01/879 47 22

Freiland Verband

Kontakt- und Internetadressen

Wickenburgg. 14/9, 1080 Wien
Tel: 01/408 88 09
Fax: 01/402 78 00
E-Mail: freiland@ins.at

Sanfte Mobilität

Information und Beratung

Denzeldrive Carsharing
Erdbergstraße 189, 1110 Wien
Tel: 01/740 50-4050
E-Mail: info@denzeldrive.at
www.denzeldrive.at

Forschungsgesellschaft Mobilität FGM
Schönaugasse 8a, 8010 Graz
Tel: 0316/810 451
E-Mail: fgm@fgm-amor.at
www.fgm-amor.at

MobilZentral, Erste österreichische Mobilitätszentrale
Schönaugasse 6, 8010 Graz
Tel: 0316/820 606
telefonisch erreichbar Mo-Fr 7.00-19.00 Uhr
Sa 9.00-13.00 Uhr
Büro geöffnet Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr
Sa 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: service@mobilzentral.at
www.mobilzentral.at

Die umfassende "Mobilitätsauskunft", die Ihnen fast in Sekundenschnelle alle nur möglichen Verbindungen öffentlicher Verkehrsmittel in der Steiermark verrät, egal ob Bahn oder Bus, dazu noch alle möglichen wichtigen Zusatzinfos bietet, die man unterwegs gut brauchen kann.

Lobbyorganisationen

ARGUS Radlobby
Postfach 724, 8011 Graz
Tel: 0664/134 44 29
E-Mail: argus@radln.net
graz.radl.net

Ziel der Arbeitsgemeinschaft umweltfreundlicher Stadtverkehr ist primär die Förderung des Alltagsradelns, aber auch des Tourenfahrens; Dienstleistungen für RadlerInnen.

Fahrgast Graz-Steiermark
Postfach 68, 8027 Graz

Tel: 0316/873-5190
E-Mail: fahrgast@oeh.tu-graz.ac.at.
Interessensvertretung der Fahrgäste öffentlicher Verkehrsmittel.

Verkehrsclub Österreich VCÖ
Dingelstedtgasse 15, 1150 Wien
Tel: 01/893 26 97
E-Mail: vcoe@vcoe.at
www.vcoe.at

Verkehrsclub mit sanft mobiler Ausrichtung; bietet verkehrspolitische Interessensvertretung und Dienstleistungen.

Fahrradbotendienste

Veloblitz
Kaiser-Franz-Josef-Kai 56, 8010 Graz
Tel: 0316/81 55 11
E-Mail: office@veloblitz.at
www.veloblitz.at

Rad auf Draht
Münzgrabenstraße 58, 8010 Graz
Tel: 0316/838 444
E-Mail: radaufdraht@1012surfnet.at
radaufdraht.at

Mitfahrgelegenheiten

Österreichische Mitfahrzentrale
www.mitfahrzentrale.com
Hier finden Sie vielleicht auch für Ihre nächste größere Fahrt eine günstige Mitfahrgelegenheit, oder sie können Ihre nächste längere Autofahrt durch zahlende Mitfahrer verbilligen!

Sonstiges

Fahrradverleih in München
Ein hochinteressantes städtischen Mobilitätsprojekt!
www.callabike.de

Allgemein

Abfallvermeidungskonzept
Für Gewerbe, öffentliche Hand und private Haushalte der Landeshauptstadt München.
Kommunalreferat der Landeshauptstadt München, München 1995

Im Zeichen der Zeit

Umweltbewußter Konsum für eine nachhaltige Entwicklung.
Umweltbundesamt, Berlin 1996

Nachhaltigkeit und Globalisierung

Herausforderungen und Handlungsansätze.
Ulrich Petschow, Kurt Hübner, Susanne Dröge, Jürgen Meyerhoff.
Hrsg.: *Enquete Kommission "Schutz des Menschen und der Umwelt"*, Berlin 1998

Abfallvermeidung

Strategien, Instrumente und Bewertungskriterien.
Anneliese Looß, Christine Katz.
Abfallwirtschaft in Forschung und Praxis, Bd. 81, Berlin 1995

Die Reparaturgesellschaft

Das Ende der Wegwerfkultur.
Evelyn Blau, Norbert Weiß,
Antonia Wenisch. *Wien o. J.*

Agenda 21

Strategien zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs. *Ökobüro*, Wien 1997

Eco Design

Fibel für Anwender.
Hrsg.: *Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie*, Wien 1993

Ökodesign

Vom Produkt zur Dienstleistungserfüllungsmaschine.
Friedrich Schmidt-Bleek.
Schriftenreihe des WIF, Bd. 303, Wien o. J.

Umweltgerechte Produktgestaltung

ECO-Design in der elektronischen Industrie.
Siegfried Behrendt, David Köplin, Rolf Kreibich, Holger Rogall, Thomas Seidemann.
Berlin 1996

Landesumweltprogramm Steiermark (LUST)

Wegweiser in eine nachhaltige ÖKO-Zukunft der Steiermark.
Hrsg.: *Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Rechtsabteilung 3*, Graz 2000
LA 21
Leitfaden zur Umsetzung der Local Agenda 21 in Österreich.
Johann Ecker, Andrea Grabher, Michael Narodoslawsky, Helmut Retzl.
Hrsg.: *Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie*, Wien 1998

Große Feste - Viele Reste?

Tips und Hinweise für die Planung, Bewilligung und Durchführung abfallarmer Großveranstaltungen in der Steiermark.
Band 6 der Schriftenreihe der FA 1c, Graz 1998

Prepare Österreich

Initiative für innovatives und umweltbewußtes Wirtschaften.
Tool Kit. *BM für Wissenschaft und Verkehr, BM für Umwelt, Jugend und Familie*, Graz 1999

Tauschen statt Bezahlen

Die Bewegung für ein Leben ohne Geld und Zinsen (mit umfangreichem Adressen-Teil).
M. Baukhage, D. Wendl. *Hamburg 1998*

Reparatur- und sonstige Führer

Das Grazer Sparbuch

Umweltbelastungen reduzieren, Abfälle vermeiden, Geld Sparen.
Stadt Graz-Wirtschaftshof, Müllberatungsstelle, Graz 2000

Nett, Sie kennenzulernen

21 Mitmach-Tips für eine l(i)ebenswerte Zukunft.
Green City e.V., München 1997

Wiener Reparaturführer (1. und 2. Teil)

Tipps für die Umwelt und für's Geldbörsel.
Stadt Wien-Magistratsabteilung 48, Wien 1998

Drehscheibe

Anregungen zur Abfallvermeidung unter dem Motto Teilen, Leihen, Tauschen.
Stadt Leverkusen, Leverkusen, o. J.

Gebraucht ist Clever!

Reparieren, Leihen, Tauschen & gebraucht Kaufen; Ein Beitrag zur lokalen Agenda 21.
Landeshauptstadt Hannover, Hannover 1998

Reparieren statt Wegwerfen!

Reparatur- und Secondhandführer inkl. Nachfüllservice und Leihdienste.
Abfallregion St. Gallen Rorschach Appenzell, St. Gallen 1997

Reparaturführer für das Burgenland
Handbuch.

Henriette Gupfinger.

Österreichisches Ökologie-Institut, Wien 1999

Frankfurt repariert selbst!

Reparaturführer für Frankfurt.
Eine Initiative der Stadt Frankfurt zur Abfallvermeidung im Rahmen der Lokalen Agenda 21.
Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH, Frankfurt 1997

Reparaturführer

Bezirk Baden, Bezirk Bruck/Leitha, Raum Schwechat.
Gemeindeverband für Abfallbehandlung im Bezirk Bruck/Leitha, Bruck/Leitha 1998

Nicht Wegwerfen, Reparieren

Stadtgemeinde Innsbruck, Innsbruck 1998

Der erste Vorarlberger Reparatur- und Verleihführer 1999

Umweltinformationsdienst Vorarlberg, Bregenz 1999

Mobilität

Baustein Mobilität

in: Leitfaden Klimaschutz auf kommunaler Ebene.
BM für Umwelt, Wien 1995

Kursbuch Lebensqualität

Kurt Langbein, Manfred Mühlberger, Christian Skalnik. *Gütersloh 1995*

Fußgängerverkehr

Perspektiven für die Steiermark.
Steirisches Gesamtverkehrsprogramm, Bd. 14, Graz 1993

Mobilitätsmanagement im Betrieb

Handbuch für BetriebsrätInnen und Betriebsbeauftragte.
AK und GPA, Wien 1999

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen